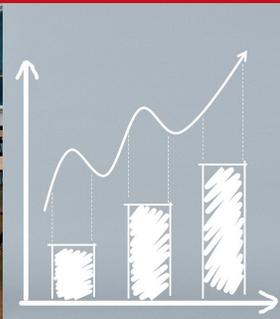


Bildungsbüro
Oberallgäu



Faktencheck

Übergang Schule-Beruf

Landkreis Oberallgäu

Impressum

Sonthofen, September 2022

Herausgeber: Bildungsregion Oberallgäu /
Landratsamt Oberallgäu
Oberallgäuer Platz 2
87527 Sonthofen
bildungsbuero@lra-oa.bayern.de

Redaktion: Anja Maurus
Andrea Schmid



Oberallgäu
Landkreis





Sehr geehrte Damen und Herren,

Bildung wird im Landkreis schon seit einigen Jahren großgeschrieben. Sie spielt eine zentrale Rolle im Leben eines jeden Menschen, da sie den Weg in eine erfolgreiche Zukunft ebnet und gleichzeitig ein lebenslanger Prozess ist.

Der Landkreis hat sich zum Ziel gesetzt, durch gute Bildungsangebote die Zukunft der Menschen vor Ort nachhaltig und ressourcenorientiert zu verbessern. Die Vernetzung aller Bildungsakteure liegt uns dabei besonders am Herzen. Darüber hinaus wird die Bildungsregion Oberallgäu kontinuierlich und zukunftsfähig vorangebracht. Die Attraktivität als Bildungs- und Wirtschaftsstandort wird zukünftig noch mehr von der Qualität und Flexibilität der Bildungsangebote abhängen.



Im Februar 2022 nahmen rund 100 Expertinnen und Experten an der 5. Oberallgäuer Bildungskonferenz mit dem Titel „Fertig mit der Schule – was dann?“ teil und haben diesem Themenfeld damit hohes Interesse beigemessen. Mit dem vorliegenden Faktencheck wird der „Übergang von der Schule in den Beruf“ im Anschluss an die Fachveranstaltung nun datenbasiert genauer in den Blick genommen. Unser Ziel ist es damit Transparenz herzustellen. Denn die Übergänge zwischen den Bildungseinrichtungen haben für eine erfolgreiche Entwicklungs- und Bildungsbiographie der Menschen eine zentrale Bedeutung.

In unseren eigens durchgeführten Bevölkerungsprognosen mit Hilfe des Hildesheimer Modells in allen 28 Kommunen zeichnet sich die demographische Entwicklung im Landkreis deutlich ab. Gemäß den Prognosen werden im Landkreis in den nächsten 15 Jahren knapp 8.000 Personen weniger im erwerbsfähigen Alter leben (Datenstichtag: 31.12.2021). Demgegenüber steigt der prozentuale Anteil der Menschen über 65 Jahre. Daher sprechen wir von einer doppelten Demographie Falle als Ausgangslage im Landkreis Oberallgäu. Der demographische Wandel bringt einen Gestaltungsauftrag für Alle mit sich. Folglich ist das Ausschöpfen des Potenzials junger Menschen mehr denn je von zentraler Bedeutung und unser Ziel muss daher sein – „Kein Abschluss ohne Anschluss“.

Jährlich verlassen über 1.000 junge Menschen im Oberallgäu unsere weiterführenden Schulen und stehen vor der großen Entscheidung wo es künftig beruflich hingehen soll. Insgesamt kann aus über 300 Ausbildungsberufen (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2018) und mehr als 20.000 Studiengängen (Statista, 2020) ausgewählt werden.

Wir wollen gelingende Bildungsketten schaffen, damit Übergänge erfolgreich verlaufen können. Es sollen Brücken gebaut und Brüche vermieden werden.

Der vorliegende Faktencheck beinhaltet in einem ersten Teil Daten zu den regionalen Rahmenbedingungen im Landkreis Oberallgäu. Im weiteren Verlauf wird der Übergang von der Grundschule in eine allgemeinbildende Schule näher beleuchtet, gefolgt von einigen Fakten im Bereich der Ausbildung. Abschließend wird ein Ausblick in die weitere Entwicklung gegeben. Zum vorliegenden Faktencheck wurde eine Infobroschüre mit Angeboten im Übergang Schule-Beruf veröffentlicht, welche auf der Homepage des Landkreises kostenlos heruntergeladen werden kann.

Wie gut dieser Übergang im Oberallgäu somit gelingt und welche konkreten Angebote es hierfür gibt können Sie folglich in diesem Faktencheck und der zusätzlich veröffentlichten Infobroschüre nachlesen.

Ich wünsche Ihnen nun ein informatives und gewinnbringendes Lesen.

Herzlichst Ihre

A handwritten signature in blue ink, reading "Indra Baier-Müller". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke at the end.

Indra Baier-Müller

Landrätin

Inhaltsverzeichnis

Impressum	1
Vorwort der Landrätin	2
Inhaltsverzeichnis	4
1. Regionale Rahmenbedingungen	5
1.1 Demografie/Bevölkerung	5
1.2 Soziale Situation	7
1.3 Schulstruktur	12
1.4 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	17
2. Übergang von der allgemeinbildenden Schule	28
3. Ausbildung	37
3.1 Berufliches Bildungssystem	37
3.2 Berufliche Schulen	41
3.3 Duale Berufsausbildung	46
3.4 Studium	48
3.5 Sonstiges	52
4. Ausblick	57
5. Fazit	60
Verzeichnis der Abbildungen	61

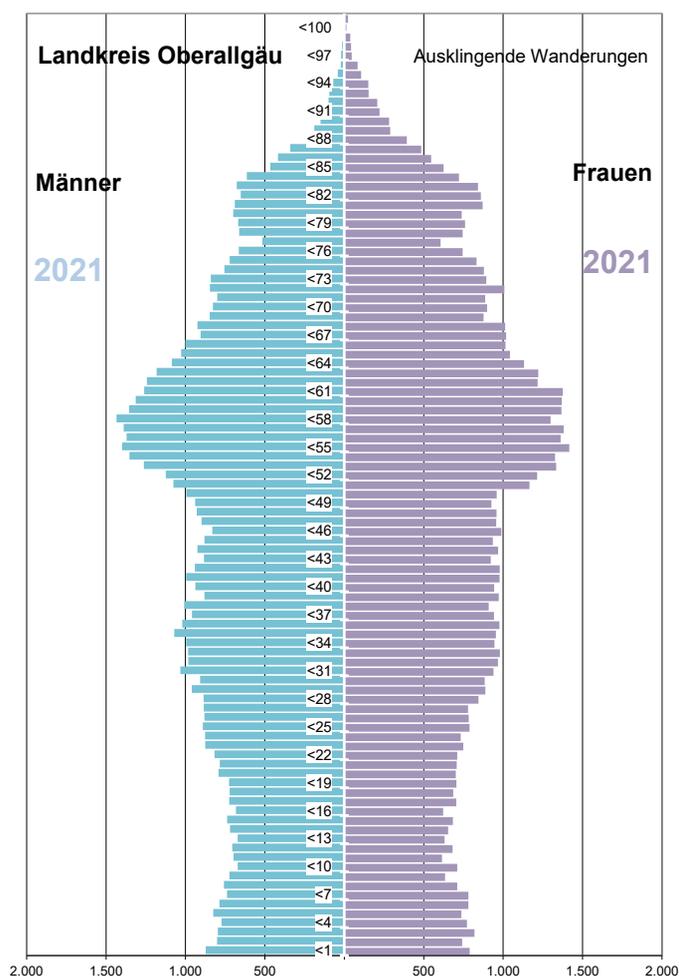
1. Regionale Rahmenbedingungen

1.1 Demografie/Bevölkerung

Der Landkreis Oberallgäu liegt als südlichster Landkreis Deutschlands im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben. Auf einer Gesamtfläche von 1.527,55 km² umfasst er 28 Gemeinden, Städte und Märkte. Zum Stichtag 31.12.2021 waren 158.511 Personen im Oberallgäu wohnhaft (Eigene Erhebung im Rahmen des Hildesheimer Modells).

Die Altersstruktur in der Bevölkerung zeigt sich zum 31.12.2021, aufgeteilt nach Geschlecht, wie folgt:

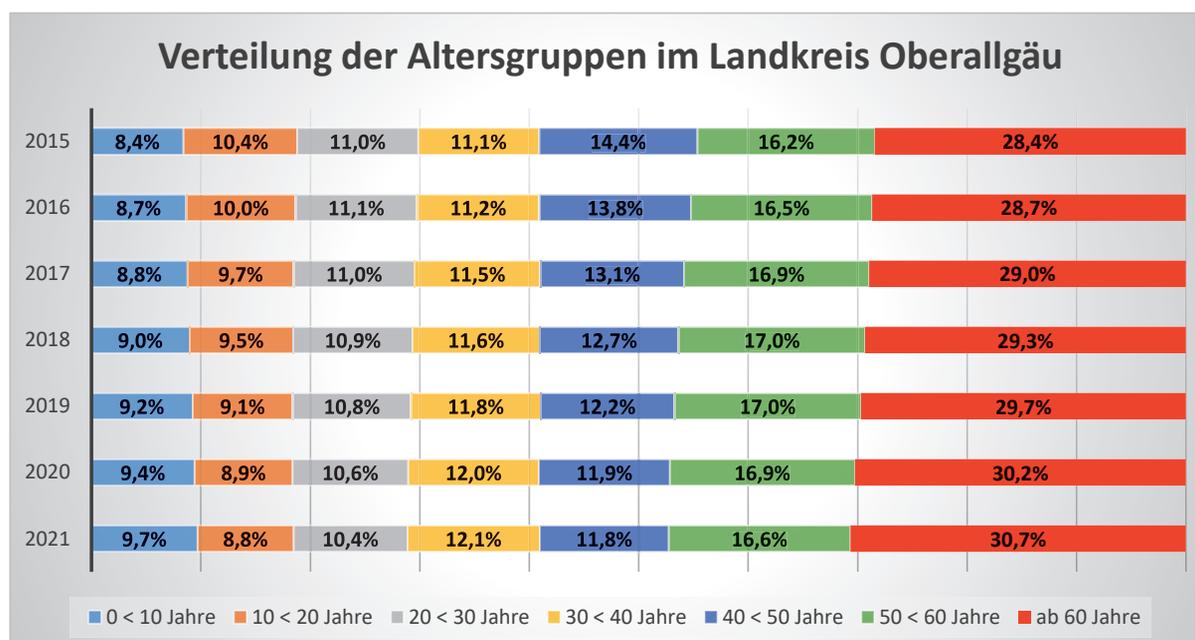
Abbildung 1: Altersstruktur Landkreis Oberallgäu nach Geschlecht



Quelle I: Eigene Darstellung nach dem Hildesheimer Modell Landkreis Oberallgäu (Stichtag: 31.12.2021)

Werden die einzelnen Altersgruppen innerhalb der Jahre 2015 bis 2020 betrachtet, so zeigt die Entwicklung eine Zunahme in den Gruppen der 0 < 10-Jährigen, der 30 < 40-Jährigen, sowie der Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren. 50 < 60-Jährige nahmen zwischenzeitlich ebenfalls zu, sind zuletzt jedoch wieder rückläufig. Ein Abwärtstrend lässt sich außerdem bei den Personengruppen 10 < 20 Jahre, 20 < 30 Jahre und 40 < 50 Jahre erkennen (s. nachfolgende Abbildung).

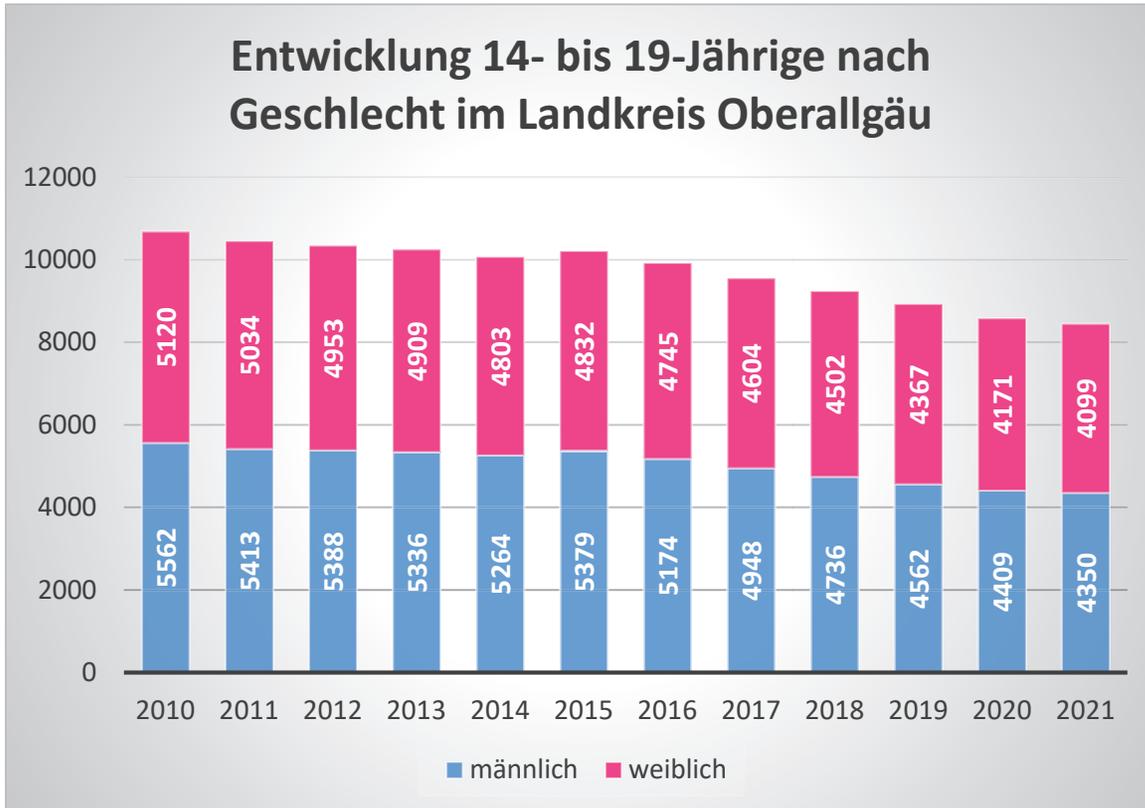
Abbildung 2: Verteilung der Altersgruppen im Landkreis Oberallgäu



Quelle II: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Im Rahmen der vorliegenden Broschüre liegt der Fokus auf jungen Menschen, die sich im Übergang von der weiterführenden Schule in den Beruf befinden. Anschließend zeigt die Entwicklung der 14- bis 19-Jährigen nach Geschlecht im Landkreis Oberallgäu innerhalb der vergangenen elf Jahre. Während im Jahr 2010 noch knapp 10.700 junge Menschen im Oberallgäu wohnhaft waren, waren es fünf Jahre später bereits fast 500 Personen weniger. Die Anzahl der genannten Personengruppe nahm über den Betrachtungszeitraum kontinuierlich ab um insgesamt mehr als 2.200 Jugendliche bis 2021. Hiervon waren über 1.200 männlich und mehr als 1.000 weiblich.

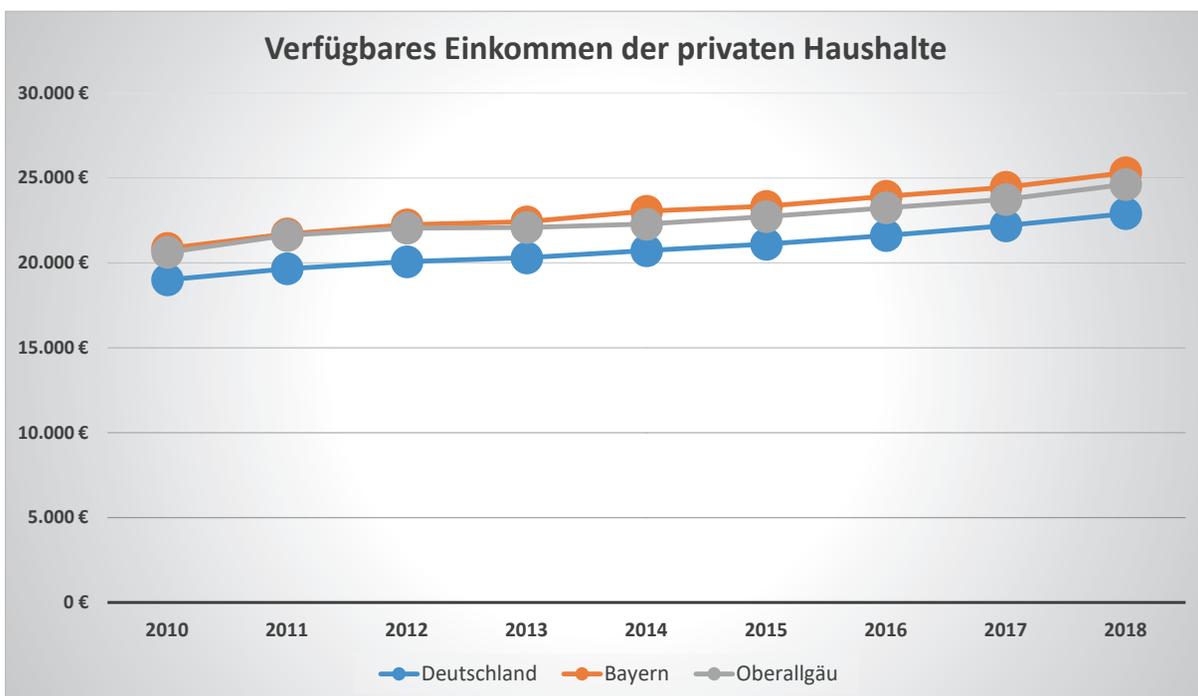
Abbildung 3: Entwicklung der Altersgruppe 14- bis 19-Jährige nach Geschlecht im Landkreis Oberallgäu



Quelle III: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

1.2 Soziale Situation

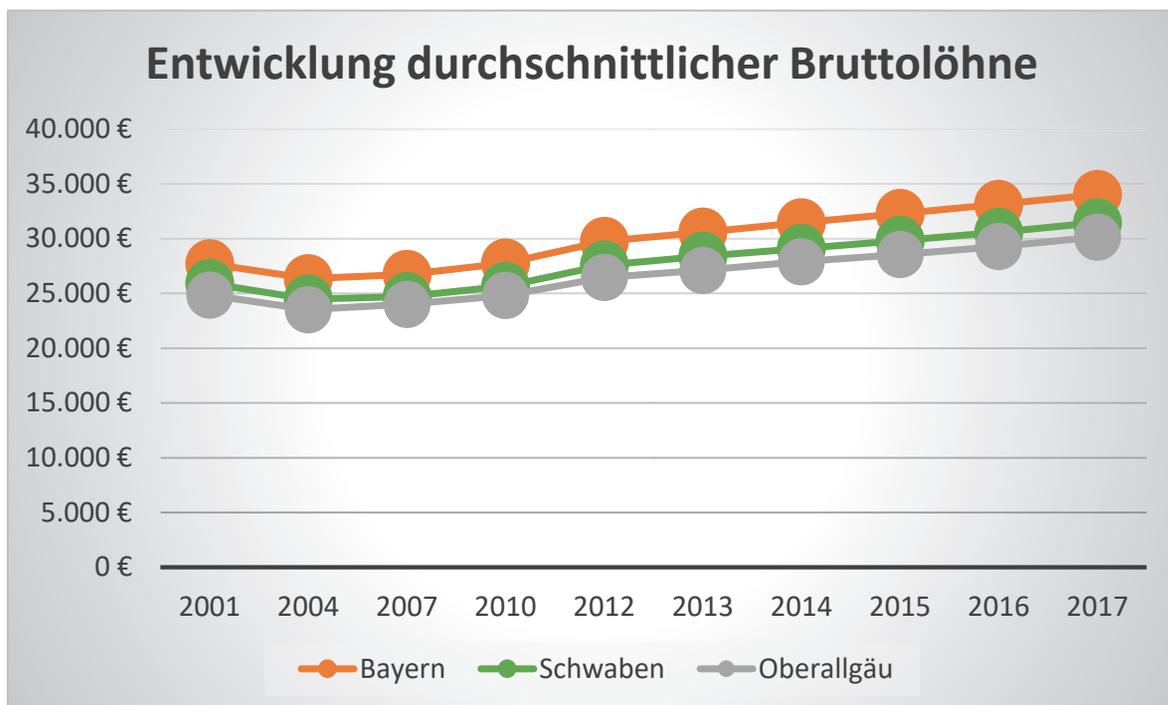
Abbildung 4: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte pro Jahr



Quelle IV: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Darstellung

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin oder je Einwohner pro Jahr ist der Betrag, der jeder Person einer Region für Spar- und Konsumzwecke jährlich zur Verfügung steht. Diese Kennzahl ist sowohl deutschland- und bayernweit als auch regional in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen. Im Landkreis Oberallgäu liegt das verfügbare Einkommen im Jahr 2018 mit 24.617 € über dem gesamtdeutschen Wert in Höhe von 22.899 € und unterhalb des bayerischen Durchschnittseinkommens von 25.309 €. Im Jahr 2010 lag der Wert für den Freistaat lediglich 230 € über dem durchschnittlich verfügbaren Einkommen eines privaten Haushalts im Landkreis. Die Werte klafften damit um ein Dreifaches innerhalb des Zeitraums 2010 bis 2018 auseinander.

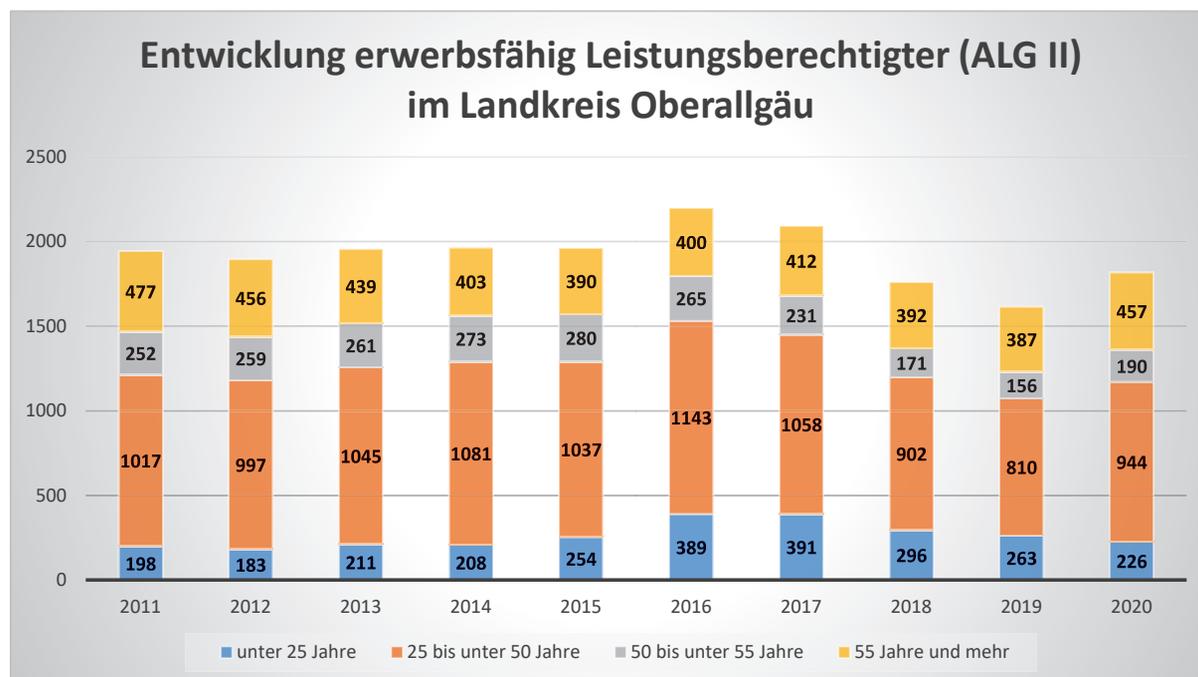
Abbildung 5: Entwicklung Bruttolöhne je Arbeitnehmerin und je Arbeitnehmer in Bayern, Schwaben und im Landkreis Oberallgäu



Quelle V: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Der durchschnittliche Bruttolohn je Arbeitnehmer/-in liegt im ländlich geprägten Landkreis Oberallgäu kontinuierlich unterhalb der Werte für Schwaben und Bayern. Seit 2007 steigen die Bruttolöhne in allen betrachteten Gebieten stetig an. Im letzten Berichtsjahr (2017) liegt der Wert im Oberallgäu bei 30.156 €, schwabenweit bei 31.466 € und der bayerische Durchschnitt bei 34.031 €.

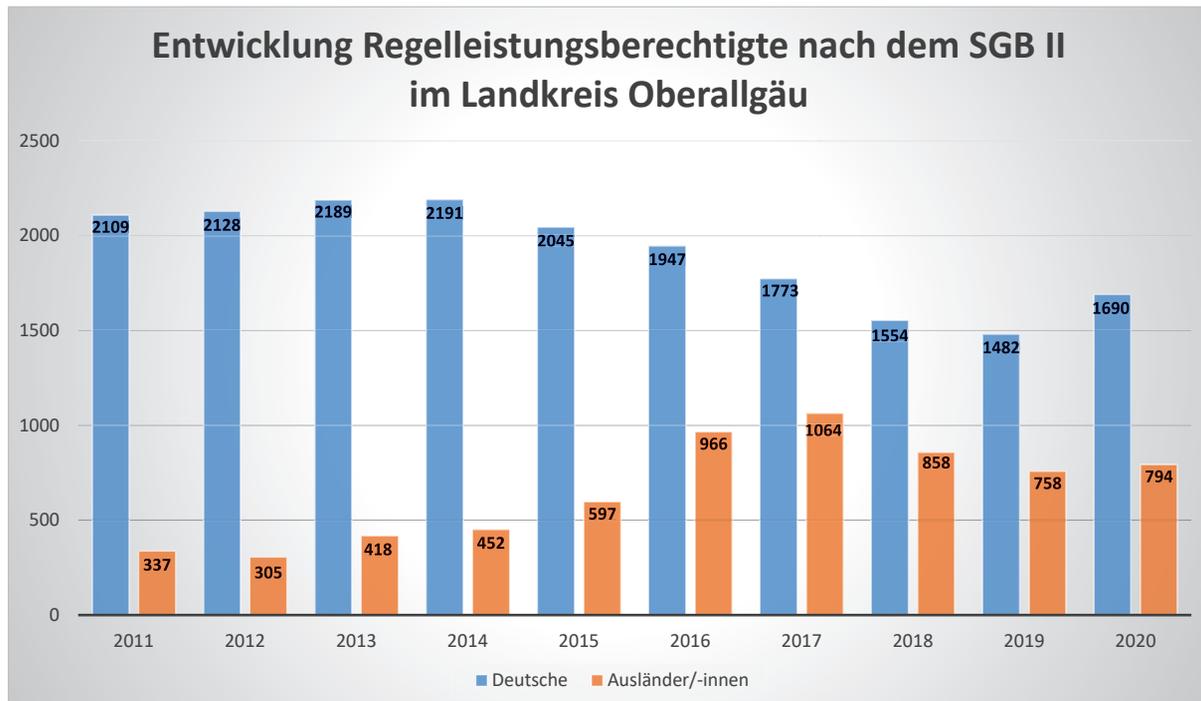
Abbildung 6: Entwicklung erwerbsfähig Leistungsberechtigter (ALG II) im Landkreis Oberallgäu nach Altersgruppen



Quelle VI: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die Anzahl der erwerbsfähig leistungsberechtigten Personen (ALG II) im Oberallgäu erfuhr in den vergangenen 10 Jahren in 2016 einen Höchststand von knapp 2.200 Menschen. In den Folgejahren 2018 und 2019 sank die Zahl um bis zu 600 Personen ab. In 2020 nahm die Anzahl insgesamt wieder leicht zu auf ca. 1.800 erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Mehr als die Hälfte nehmen hierbei im gesamten Entwicklungsverlauf die Altersgruppe der 25- bis 50-Jährigen ein. Die Zahl der jungen Menschen unter 25 Jahren hat sich zwischen 2011 und 2017 nahezu verdoppelt, gefolgt von einem Rückgang. Die Anzahl der Personengruppen 25 < 50 Jahre, 50 < 55 Jahre und ab 55 Jahre stiegen mit der Gesamtentwicklung bis 2016 an, sanken im Anschluss bis 2019 ab und nahmen im letzten Datenjahr 2020 erneut jeweils wieder zu.

Abbildung 7: Entwicklung Regelleistungsberechtigte nach dem SGB II im Landkreis Oberallgäu nach Nationalität

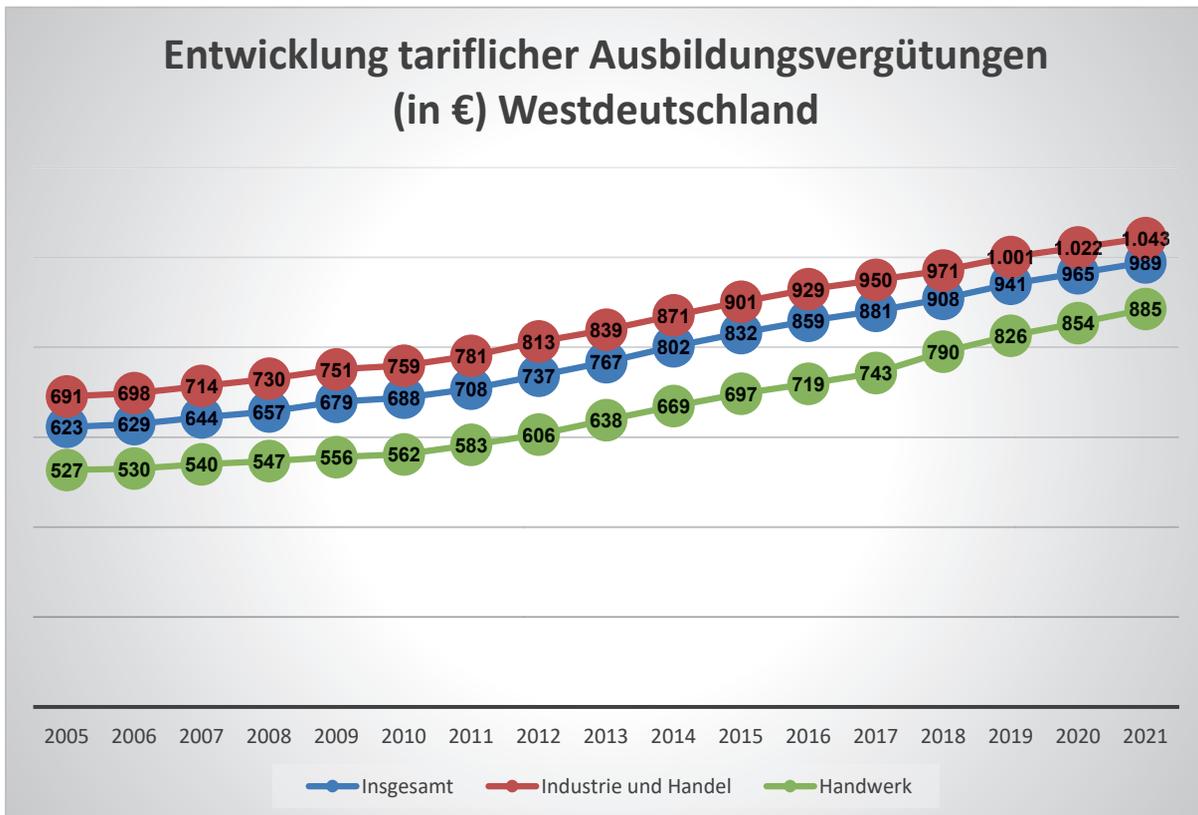


Quelle VII: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Regionaldatenbank der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Hinweis: Die Begriffe „Deutsche“ und „Ausländerinnen und Ausländer“ wurden aufgrund der Datenvorgabe der Regionaldatenbank der Bundesagentur für Arbeit verwendet. Dieser Hinweis gilt auch für die nachfolgenden Grafiken.

Die Entwicklung der Regelleistungsberechtigten nach dem SGB II im Landkreis Oberallgäu zeigt einen hohen Anstieg der Ausländerinnen und Ausländer, insbesondere in den Jahren ab 2016 und 2017, welcher u.a. mit der zeitgleich starken Fluchtbewegung begründet werden kann. Die Anzahl ging in den nachfolgenden beiden Jahren wieder um mehr als 300 Personen zurück und zeigt in 2020 erneut einen leichten Anstieg. Die Anzahl deutscher Regelleistungsberechtigten nach dem SGB II sank nach dem Höchststand in 2014 innerhalb des Betrachtungszeitraums kontinuierlich ab um über 700 Menschen bis zum Jahr 2019. 2020 ist auch bei dieser Personengruppe wieder ein leichter Anstieg zu vernehmen. Die Anstiege der Regelleistungsberechtigten nach dem SGB II allgemein im Jahr 2020 sind unter anderem auf die Folgen der Coronapandemie zurück zu führen, die insbesondere Auswirkungen im Bereich Hotellerie, Gastronomie und Tourismus zeigte.

Abbildung 8: Entwicklung der Gesamtvergütungsdurchschnitte



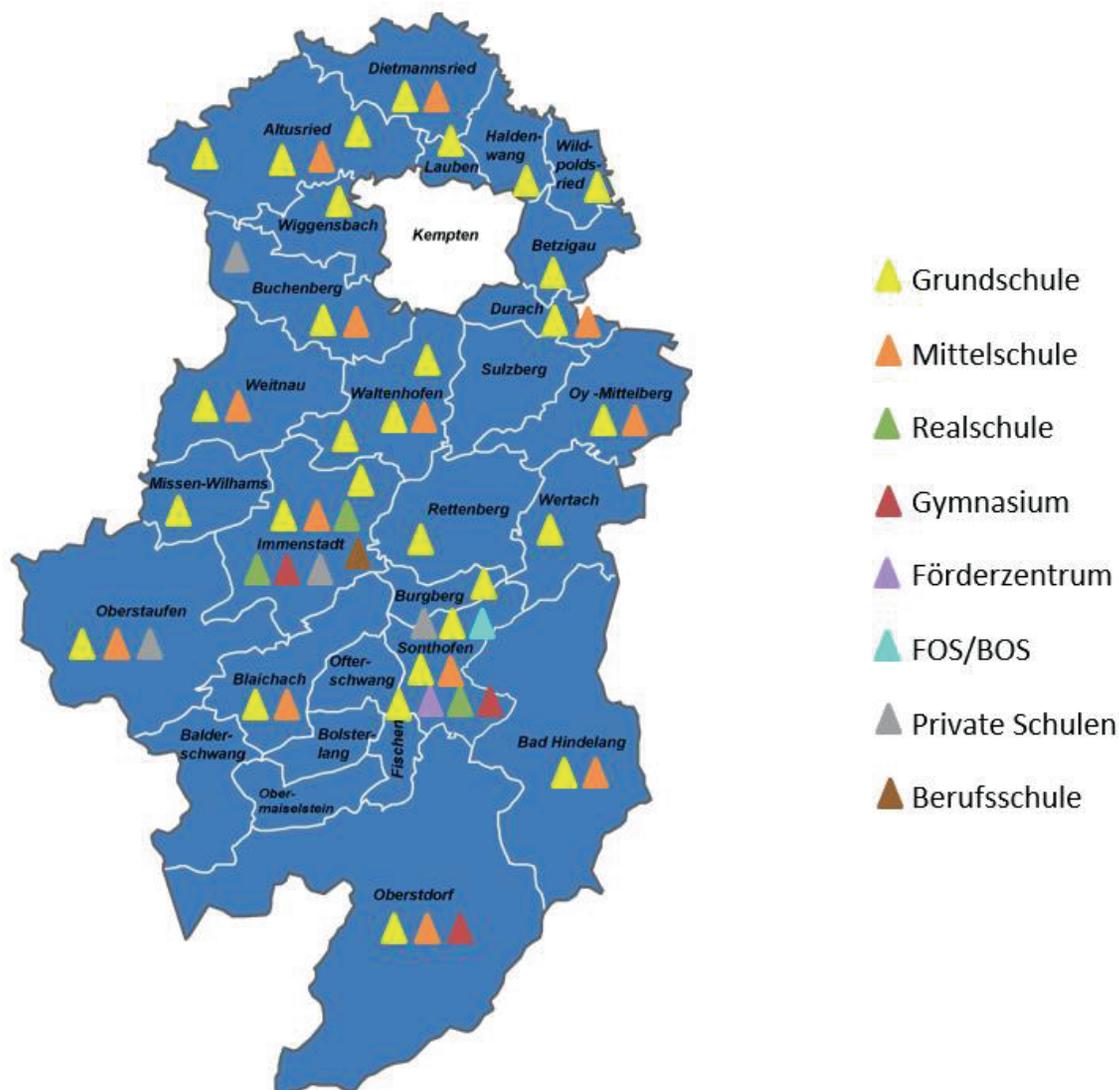
Quelle VIII: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), eigene Darstellung

Die Abbildung der Entwicklung der Ausbildungsgehälter ist nur für tarifliche Vergütungen in Westdeutschland möglich. Deutlich sichtbar ist insgesamt ein stetiger Anstieg der tariflichen Ausbildungsvergütungen. Die Vergütungen der Auszubildenden sind dabei gemäß Daten des Bundesinstitutes für Berufsbildung im Sektor „Industrie und Handel“ stets etwas höher als im „Handwerk“. Zu beachten gilt jedoch, dass dies nichts über spätere Verdienstmöglichkeiten aussagt. Hierzu sind die jeweiligen Karriere- und Gehaltssteigerungsmöglichkeiten im jeweiligen, branchenunabhängigen, Beruf ausschlaggebend.

1.3 Schulstruktur

Die nachfolgende Grafik zeigt den Landkreis Oberallgäu mit allen 28 Kommunen sowie der kreisfreien Stadt Kempten, welche inmitten des nördlichen Landkreises liegt.

Abbildung 9: Landkreiskarte Oberallgäu



Quelle IX: Eigene Darstellung

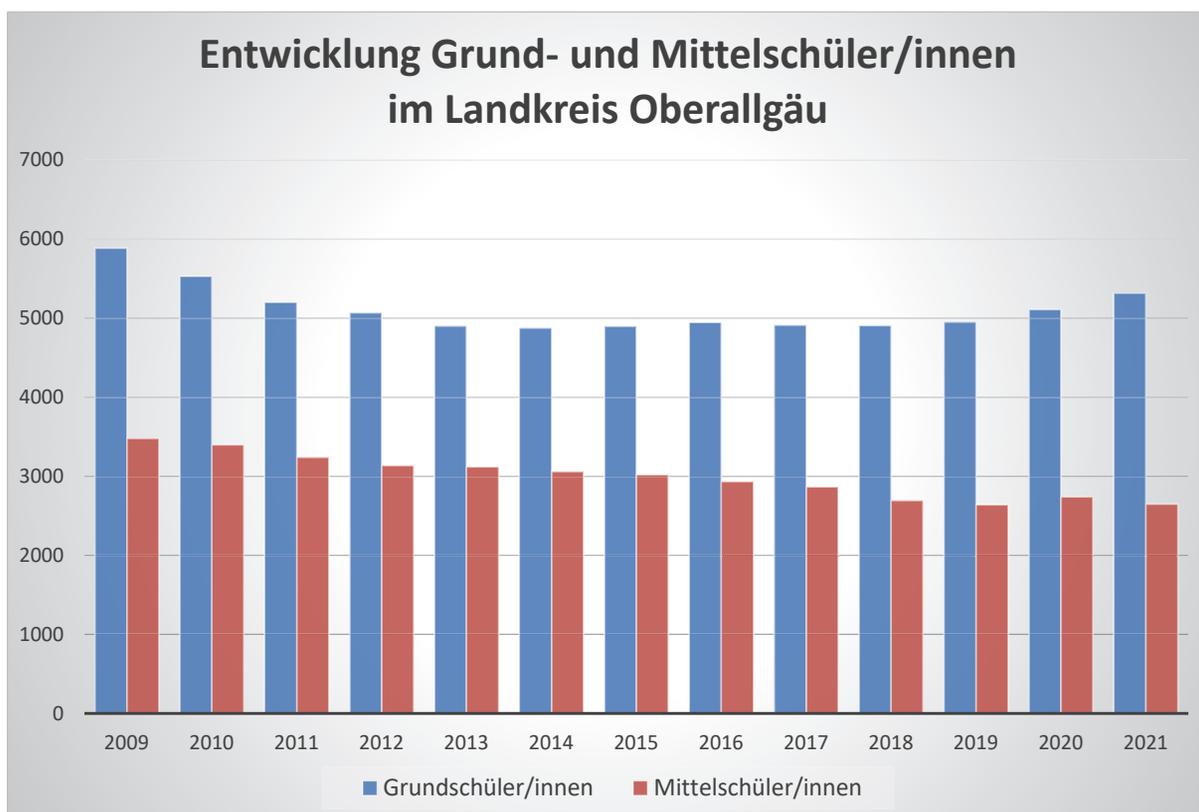
Die schulische Bildungslandschaft im Landkreis (und der kreisfreien Stadt Kempten) umfasst:

- 30 Grundschulen
- 13 Mittelschulen
- 1 Sonderpädagogisches Förderzentrum (+ 4 Sonderpädagogische Förderzentren in der Stadt Kempten)
- 3 Realschulen (+ 3 Realschulen in der Stadt Kempten)
- 1 Private Wirtschaftsschule (+ 1 Staatliche Wirtschaftsschule in der Stadt Kempten)
- 3 Gymnasien (+ 3 Gymnasien in der Stadt Kempten)
- 1 Staatliche Fachoberschule (+ 1 Fach- und Berufsoberschule in der Stadt Kempten)
- 1 Staatliche Berufsschule (+ 3 Staatliche Berufsschulen und eine Technikerschule in der Stadt Kempten)
- 3 weitere Private Schulen
- (1 Hochschule in der Stadt Kempten)

Während Realschulen, Wirtschaftsschulen und Gymnasien frei gewählt werden können, unterliegen die Mittelschulen ähnlich den Grundschulen einer sogenannten Sprengelpflicht. Je nach Wohnort ist den Schülerinnen und Schülern hier eine bestimmte Mittelschule bzw. ein Schulverbund vorgegeben. Grundschulabgängerinnen und Grundschulabgänger im nördlichen Landkreis, besuchen in der Regel eine weiterführende Schule (mit Ausnahme von Mittelschulen) in der kreisfreien Stadt Kempten.

Im Bereich der Gymnasialschülerinnen und Gymnasialschüler im Oberallgäu betrug das Saldo an Schulwegpendelnden im Schuljahr 2020/2021 insgesamt - 1.190. Im Bereich der Realschulen wurde ein Saldo von - 1.107 Personen ausgewiesen (Bayerisches Landesamt für Schule, 01.08.2022). Die hohen Negativwerte zeigen auf, dass es deutlich mehr Auspendlerinnen und Auspendler als Einpendlerinnen und Einpendler gab. Dies liegt mit unter daran, dass es lediglich im südlichen Oberallgäu Realschulen und Gymnasien mit Schulstandort im Landkreis gibt.

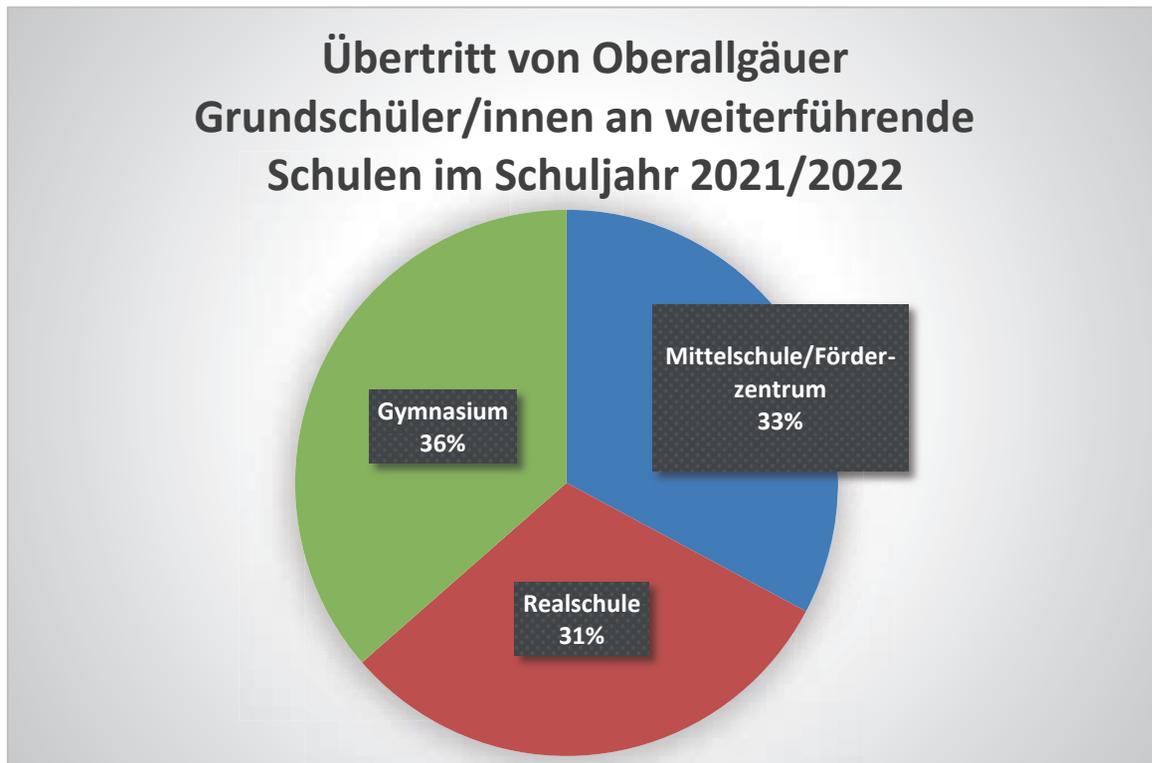
Abbildung 10: Entwicklung Schülerzahlen an Grund- und Mittelschulen im Landkreis Oberallgäu



Quelle X: Staatliches Schulamt im Landkreis Oberallgäu, eigene Darstellung

Die Grafik zeigt ausschließlich die Schülerzahlen, welche in den jeweiligen Betrachtungsjahren an den Grund- und Mittelschulen im Landkreis verzeichnet waren. Wohnhafte Kinder im Landkreis Oberallgäu besuchen in der Regel je nach Sprengel eine Grundschule im Landkreis. Die Zahl der Grundschülerinnen und Grundschüler sank zwischen 2009 und 2018 um knapp 1.000 Kinder, stieg zuletzt jedoch wieder deutlich an auf über 5.300 Kinder in Oberallgäuer Grundschulen. Außer einem kurzen Anstieg in 2020 reduzierte sich insgesamt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Oberallgäuer Mittelschulen um ca. 830 junge Menschen innerhalb des betrachteten Zeitraums. Dies ist auf die allgemein in der Vergangenheit rückläufige Entwicklung der Altersgruppen 5 < 10 Jahre und 10 < 15 Jahre im Landkreis Oberallgäu zurückzuführen (s. Abbildung 2) (Bayerisches Landesamt für Statistik, 23.08.2021).

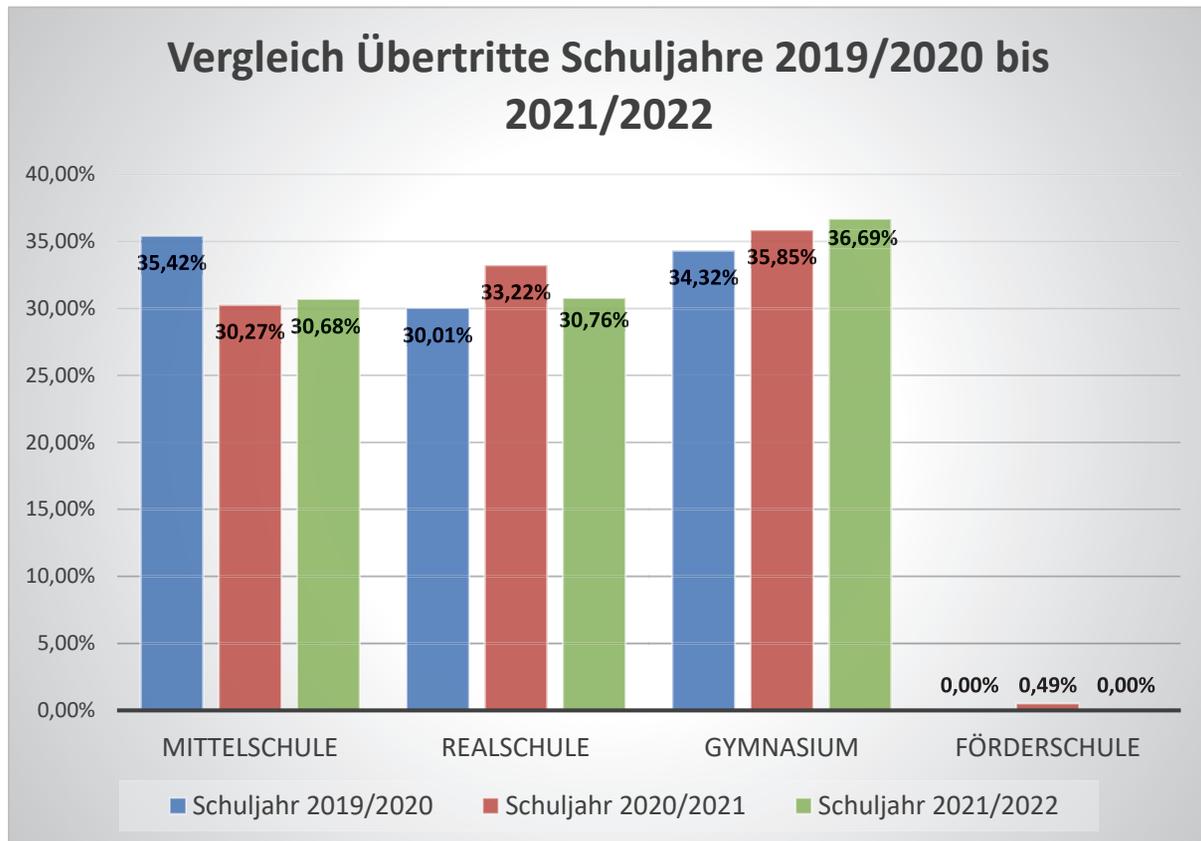
Abbildung 11: Übertritt von den Grundschulen an weiterführende Schulen im Schuljahr 2021/2022



Quelle XI: Staatliches Schulamt im Landkreis Oberallgäu, eigene Darstellung

Die vorliegende Grafik beruht auf Daten des Schulamtes im Landkreis Oberallgäu zu abgehenden Schülerinnen und Schüler an Oberallgäuer Grundschulen im Schuljahr 2021/2022. Von den insgesamt 1.245 Grundschulabsolvierenden gingen 408 Schülerinnen und Schüler weiter auf ein/e Mittelschule/Förderzentrum (33 %), 383 Schülerinnen und Schüler weiter auf eine Realschule (31 %) sowie 453 Schülerinnen und Schüler auf ein Gymnasium (36 %). Der nördliche Landkreis wird abgedeckt durch Realschulen und Gymnasien in der Stadt Kempten, da es lediglich im südlichen Teil des Landkreises diese Arten der weiterführenden Schulen gibt.

Abbildung 12: Vergleich Übertritt von den Grundschulen an weiterführende Schulen in den Schuljahren 2019/2020 bis 2020/2021

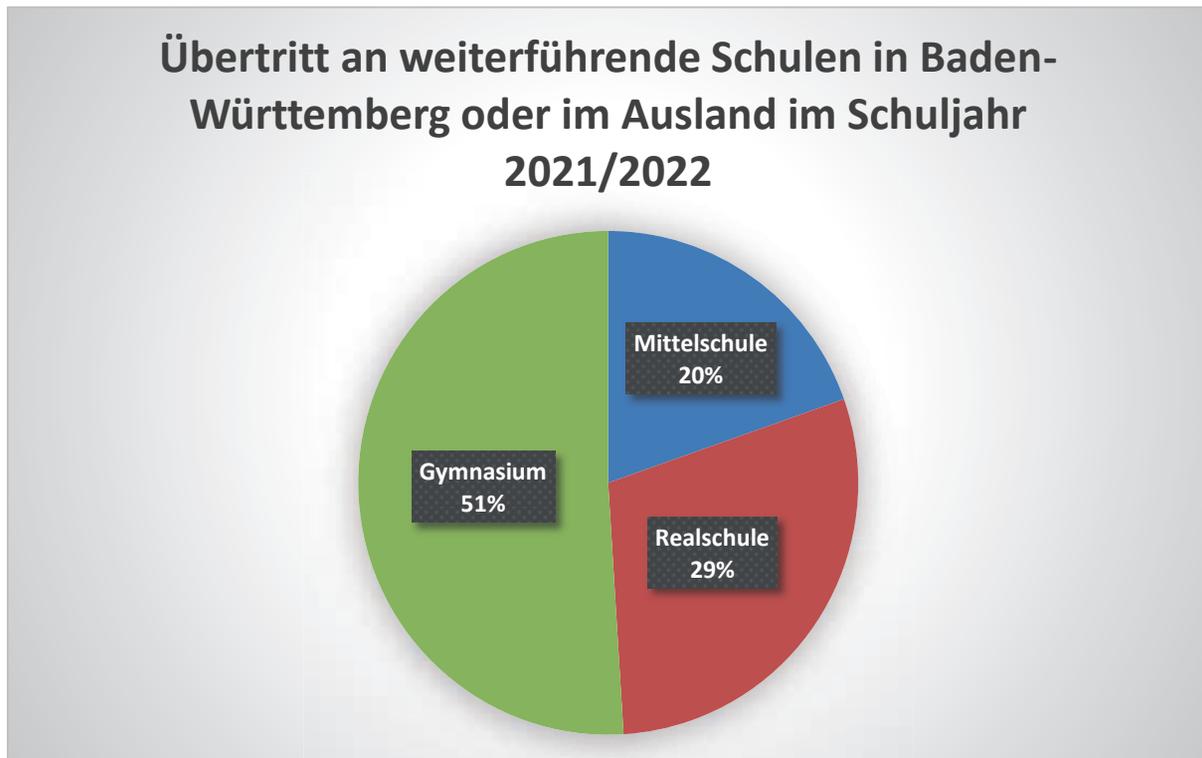


Quelle XII: Staatliches Schulamt im Landkreis Oberallgäu, eigene Darstellung

Die Veränderung der Übertrittsquoten auf die jeweiligen Schularten in den letzten drei Betrachtungsschuljahren 2019/2020, 2020/2021 und 2021/2022 zeigt, dass die Coronapandemie und damit verbundenen langen Schulschließungen im vergangenen Schuljahr (bis Ende des Betrachtungszeitraumes) keine negativen Folgen auf die Übertritte hatte. Im Gegenteil, während im Schuljahr 2019/2020 noch der höchste Anteil der Grundschulabsolventinnen und Grundschulabsolventen mit über 35 % auf die Mittelschule wechselte, waren es aus dem letzten Schuljahr nur noch knapp über 30 %, dies entspricht 382 Schülerinnen und Schülern. Ein Rückgang war zuletzt auch im Bereich der Realschulen zu verzeichnen, es wechselten im letzten Betrachtungsjahr 383 Schülerinnen und Schüler, damit 2,5 % weniger als noch im Vorjahr.

Dafür schrieben sich über 2% mehr auf einem Gymnasium ein. Die höchste Übertrittsquote verzeichnete zum Schuljahr 2021/2022 das Gymnasium mit 453 Schülerinnen und Schülern bzw. über 36 %. Zudem wechselten aus dem Schuljahr 2020/2021 ein halbes Prozent (6 Schülerinnen und Schüler) an eine Förderschule. Inwiefern sich diese Quoten als mögliche Langzeitfolgen der Coronapandemie entwickeln, wird sich zeigen.

Abbildung 13: Übertritt von den Grundschulen an weiterführende Schulen im Schuljahr 2020/2021 nach Baden-Württemberg oder ins Ausland

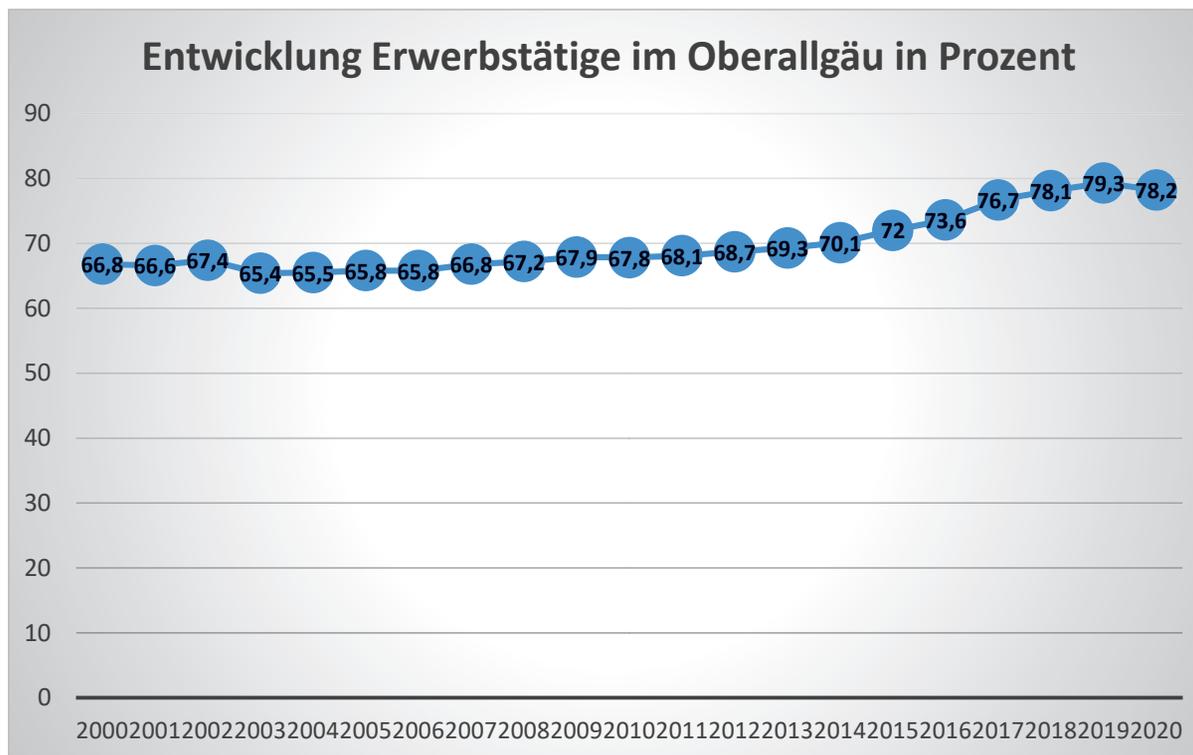


Quelle XIII: Staatliches Schulamt im Landkreis Oberallgäu, eigene Darstellung

Zudem wechseln von den oben genannten Übertrittsquoten knapp 4 % (51 Schülerinnen und Schüler) an eine weiterführende Schule in Baden-Württemberg oder im Ausland. Von diesen 51 Schülerinnen und Schülern wechselten 20 % (10 Schülerinnen und Schüler) an eine Mittelschule, 29 % (15 Schülerinnen und Schüler) an eine Realschule und 51 % (26 Schülerinnen und Schüler) an ein Gymnasium. Über die Hälfte der Übertritte auf weiterführende Schulen in Baden-Württemberg erfolgte aus der Grenzmarktgemeinde Altusried. Zusätzliche Wechsel an weiterführende Schulen in Baden-Württemberg oder im Ausland fanden in den Wohnortgemeinden Buchenberg, Oberstdorf, Missen-Wilhams und Dietmannsried sowie vereinzelt in weiteren Kommunen statt.

1.4 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

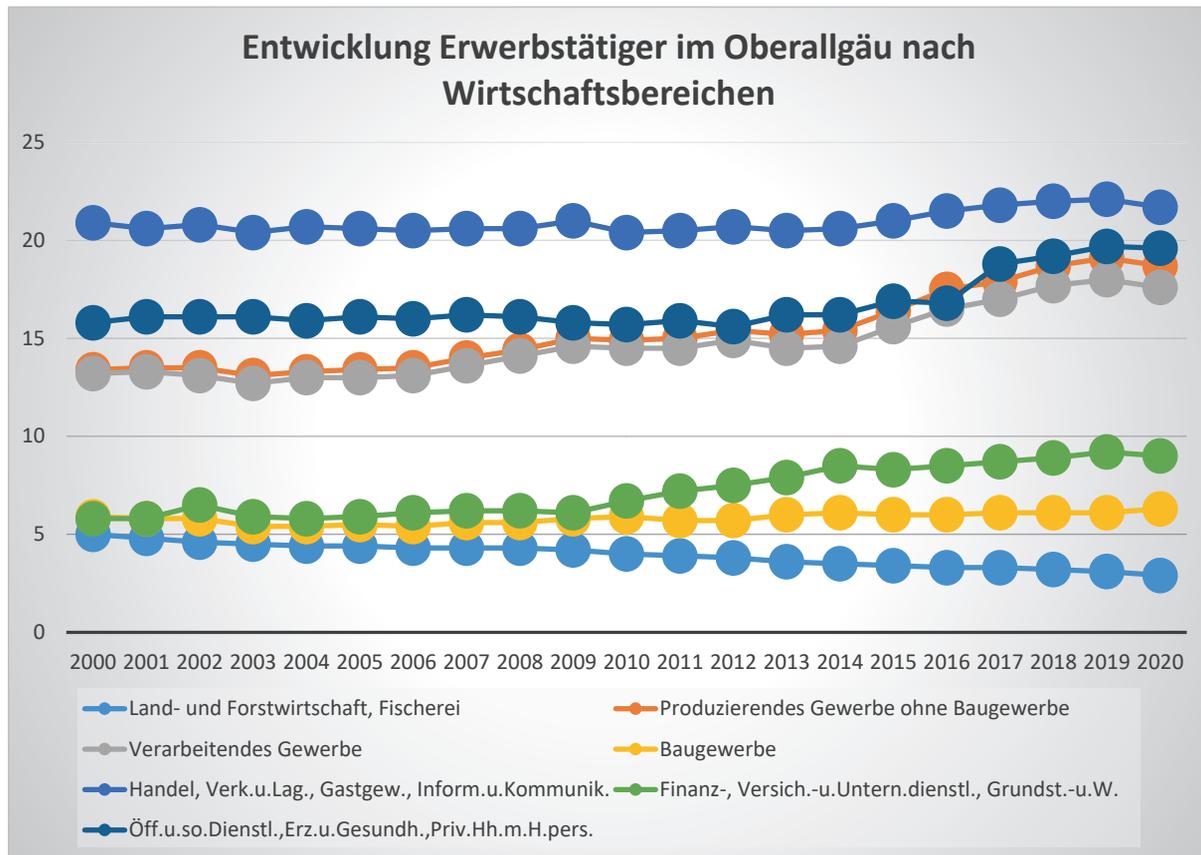
Abbildung 14: Entwicklung Erwerbstätiger im Oberallgäu in Prozent zwischen 2000 und 2020



Quelle XIV: Bayerisches Landesamt für Statistik

Die Anzahl der Erwerbstätigen im Landkreis Oberallgäu ist zwischen 2000 und 2019 um 12,5 % angestiegen auf insgesamt 79,3 %, im letzten Berichtsjahr ging die Entwicklung zurück. Eine stetig deutliche Zunahme zeigt sich insbesondere zwischen den Jahren 2015 bis 2019. Die Zahl versicherungspflichtig Beschäftigter ist auch bayern- und deutschlandweit im Verlauf der letzten Jahre gestiegen. Dies begründet die Pressestelle der Bundesagentur für Arbeit Kempten-Memmingen mit der Entwicklung im Landkreis, unter anderem durch seine Attraktivität als Zuzugsregion und damit auch die Zuzüge sozialversicherungspflichtig Beschäftigter. Wie sich die Entwicklung auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche im Oberallgäu verteilt, wird in nachfolgender Grafik dargestellt.

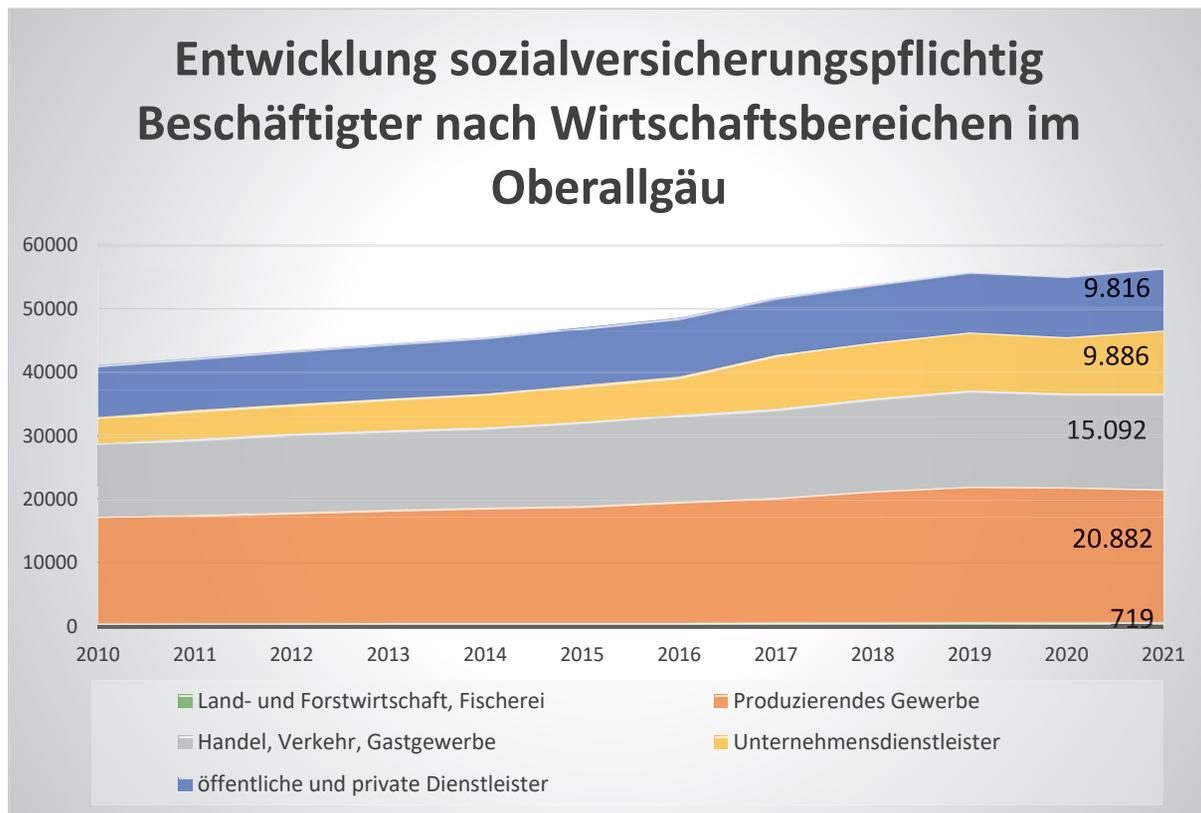
Abbildung 15: Entwicklung Erwerbstätiger im Oberallgäu in Prozent zwischen 2000 und 2020



Quelle XV: Bayerisches Landesamt für Statistik

Einen anhaltenden Abwärtstrend (- 2,1 %) verzeichnet lediglich die Entwicklung Erwerbstätiger im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei in dem Zeitraum 2000 bis 2020. Die Prozentanteile Erwerbstätiger im Oberallgäu in den Wirtschaftsbereichen Baugewerbe, Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen, sowie Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal stiegen insgesamt um wenige Prozentpunkte an. Um bis zu knapp 5 % bzw. knapp 6 % haben die Erwerbstätigen in dem verarbeitenden Gewerbe bzw. dem produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) bis 2019 zugenommen. Der größte Anteil mit 21,7 % ist im letzten Datenjahr 2020 im Bereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation erwerbstätig. Das pandemiegeprägte Jahr 2020 führte mit Ausnahme des Baugewerbes in allen Wirtschaftsbereich zu einem leichten Rückgang. Inwiefern diese Entwicklung fortläuft, werden künftige Datenjahre zeigen.

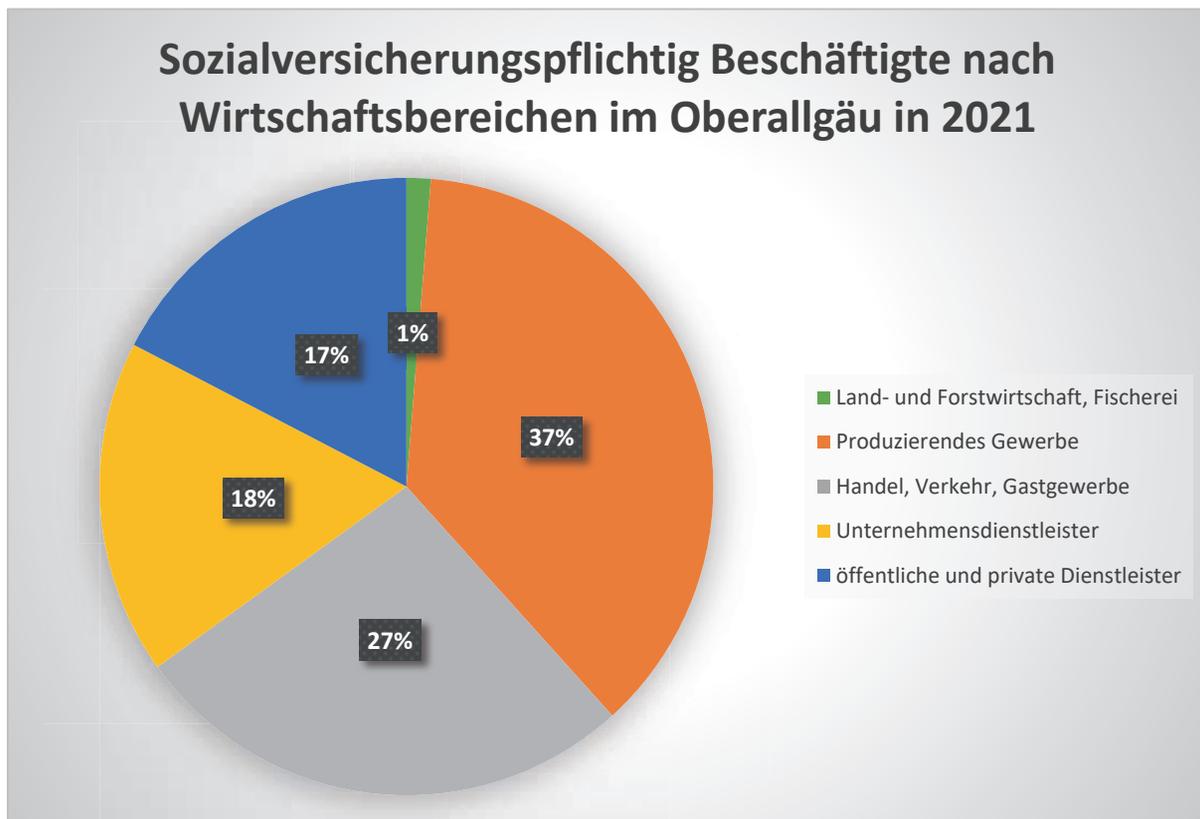
Abbildung 16: Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Wirtschaftsbereichen im Oberallgäu seit 2010



Quelle XVI: Bayerisches Landesamt für Statistik

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Oberallgäu nahm innerhalb der letzten Jahre von 2010 bis 2019 stetig um über 14.600 Personen zu. Alle abgebildeten Wirtschaftsbereiche haben einen Zuwachs erfahren. Den proportional höchsten Anstieg gab es in dem Bereich „Unternehmensdienstleister“, hier verdoppelte sich die Zahl von 4.111 im Jahr 2010 auf 9.886 in 2021. In der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei sind im Vergleich mit deutlichem Abstand am wenigsten sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, jedoch nahm auch dieser Bereich in den vergangenen zehn Jahren um über 40 % zu. Das produzierende Gewerbe stieg um knapp ein Viertel, ebenso wie der Bereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe, welcher um fast ein Drittel zunahm bei Betrachtung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Um 20 % wuchsen schließlich auch die Beschäftigungszahlen mit Sozialversicherungspflicht in öffentlichen und privaten Dienstleistern an.

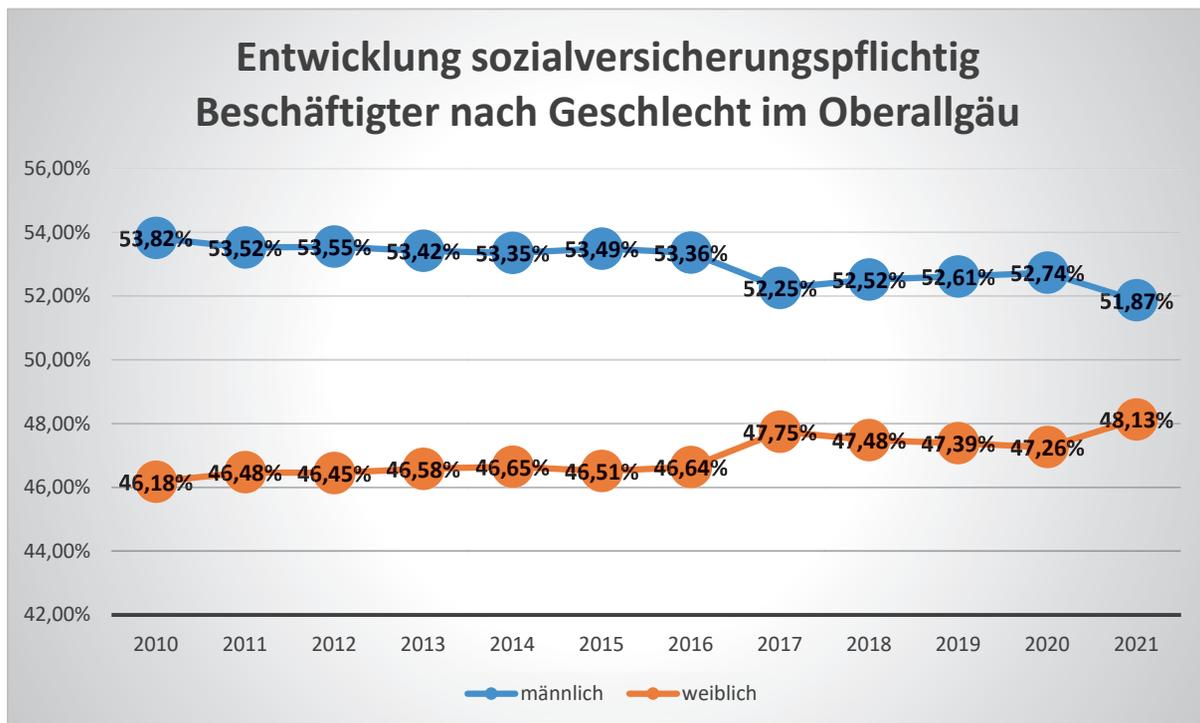
Abbildung 17: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen im Oberallgäu in 2021



Quelle XVII: Bayerisches Landesamt für Statistik

Die vorliegende Grafik zeigt die relativen Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten für das Kalenderjahr 2021 auf. Demnach entfällt der größte Bereich auf das produzierende Gewerbe mit 37 %, gefolgt von Handel, Verkehr und Gastgewerbe mit 27 %. 18 % sind bei einem Unternehmensdienstleister sozialversicherungspflichtig beschäftigt, 17 % bei einem öffentlichen oder privaten Dienstleister. Lediglich 1 % fällt auf das Segment der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei.

Abbildung 18: Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Geschlecht im Oberallgäu seit 2010



Quelle XVIII: Bayerisches Landesamt für Statistik

Sowohl die Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage im Allgemeinen als auch durch die damit einhergehende Stabilisierung des Arbeitsmarktes haben zu einer positiven Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beider Geschlechter im Oberallgäu geführt. Der größte Aufwärtstrend von über 2.000 Personen zeigte sich bei den Frauen im Jahr 2017. Im Datenjahr 2020 zeigte sich bei beiden Geschlechtern erstmals ein leichter Rückgang, welcher unter anderem auf die Auswirkungen der Pandemie zurück geführt werden könnte. Im darauffolgenden Jahr 2021 erfuhren weibliche sozialversicherungspflichtig Beschäftigte einen Anstieg, während der Anteil bei Männern weiter rückläufig war.

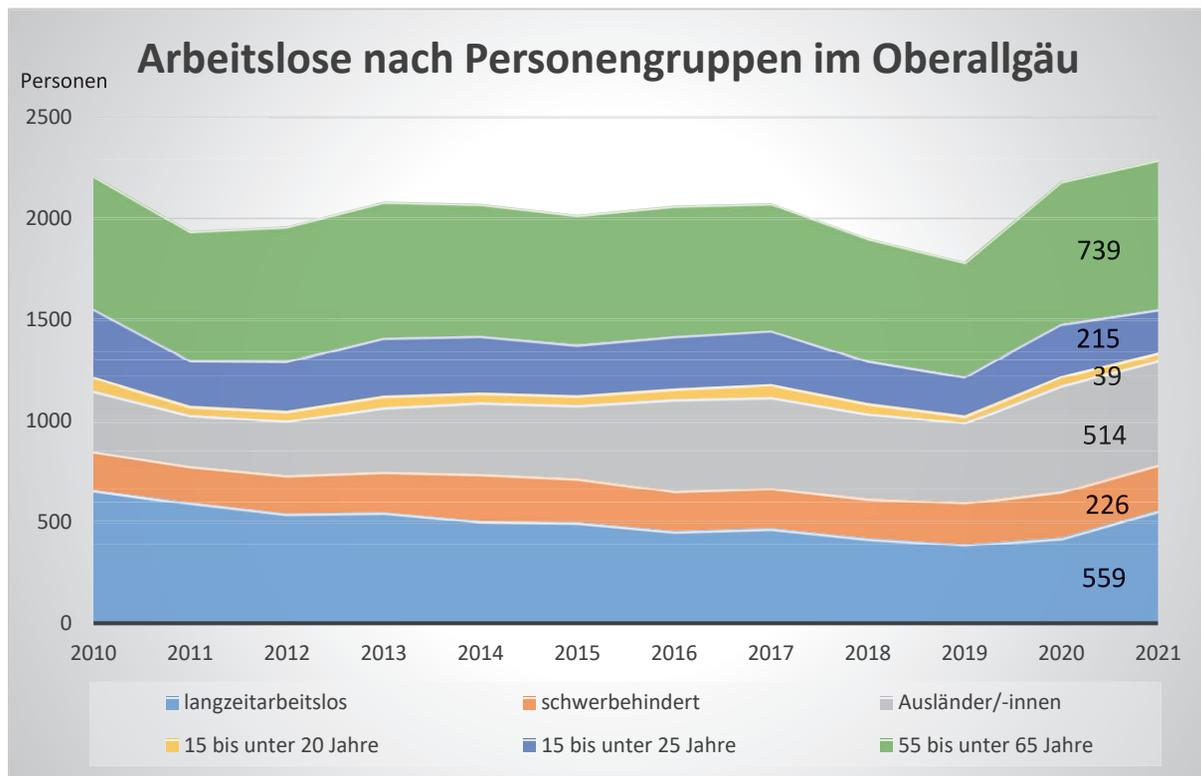
Abbildung 19: Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Nationalität im Oberallgäu seit 2010



Quelle XIX: Bayerisches Landesamt für Statistik

Bei Betrachtung der Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Oberallgäu nach Nationalität, fällt eine stetige Zunahme des Anteils an Ausländerinnen und Ausländer auf. Innerhalb der vergangenen zehn Jahre hat sich dieser knapp verdoppelt. Im Jahr 2021 betrug der Anteil an ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den Höchstwert von 14,3 %. Die Auswirkungen der Arbeitsmigration und Fluchtmigration können auch künftig einen erheblichen Einfluss auf diese Entwicklung nehmen.

Abbildung 20: Arbeitslose (Jahresdurchschnitt) nach ausgewählten Personengruppen im Oberallgäu



Quelle XX: Bayerisches Landesamt für Statistik

Die vorliegende Grafik zeigt die Anzahl Arbeitsloser nach ausgewählten Personengruppen aus der Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Erfreulich war die deutliche Reduktion an langzeitarbeitslosen Personen von über 40 % zwischen 2010 bis 2019, welche jedoch zuletzt wieder einen Anstieg erfuhr. Ebenso hat die Anzahl junger von Arbeitslosigkeit betroffener Menschen abgenommen (15 < 20 Jahre: - 40 % und 15 < 25 Jahre: - 35 %). Positiv zu bewerten ist vor allem die geringe Anzahl von Arbeitslosen zwischen 15 bis unter 20 Jahren. Ein leichter Anstieg macht sich hingegen in den Personengruppen „schwerbehindert“ und „55 bis unter 65 Jahre“ bemerkbar. Ausländerinnen und Ausländer in Arbeitslosigkeit haben seit 2010 mit knapp + 70 % mehr deutlich zugenommen. Dies lässt sich bei genauerer Betrachtung insbesondere auf die Jahre 2016 und 2020 zurückführen.

Der Anstieg an Arbeitslosen ist nach Angaben der Pressestelle der Bundesagentur für Arbeit Kempten-Memmingen insbesondere auch im Zusammenhang mit der Coronapandemie zu sehen. Im April 2020 gab es mit 1.060 Zugängen eine deutliche Steigerung des Zugangs aus Erwerbstätigkeit in Arbeitslosigkeit, dies entspricht über 700 Zugängen mehr als im Vormonat März 2020. Am meisten betroffen war die Gastronomiebranche, von 56 Zugängen im März 2020 auf 495 Zugängen im April 2020. Auch im Handel sowie dem Verkehr und der Lagerei wurden im gleichen Zeitraum jeweils direkt Auswirkungen mit ca. 50 mehr Zugängen sichtbar.

Im Verlauf des vergangenen Jahres entwickelte sich die Arbeitslosenzahl im Landkreis Oberallgäu wieder insgesamt zurück mit schrittweiser Annäherung der Zahlen an die Zeit vor der Coronapandemie. Im März 2022 unterschritt die Arbeitslosenquote mit 2,1 % (1.920 Personen) erstmals wieder den Wert von März 2020 (2,2 %). (Bundesagentur für Arbeit)

Hinweis: In der vorliegenden Grafik kann es zu Überschneidungen zwischen Personengruppen kommen, eine arbeitslose Person kann schwerbehindert und gleichzeitig über 55 Jahre alt sein.

Die Bundesagentur für Arbeit verzeichnete im Landkreis Oberallgäu insgesamt folgende Arbeitslosenzahlen nach Berichtsjahren:

2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
2.899	2.383	2.405	2.525	2.541	2.340	2.353	2.251	2.017	1.908	2.458	2.393

Abbildung 21: Ausbildungszahlen der IHK Schwaben im Allgäu

Merkmal	Zahl der Ausbildungsbetriebe zum 31. Dezember 2020	Neue Ausbildungsverträge zum 1. September 2020	Neue Ausbildungsverträge zum 1. September 2021	Prozentuale Veränderung
Unterallgäu & Memmingen	470	968	972	+ 0,4 %
Ostallgäu & Kaufbeuren	460	685	712	+ 3,9 %
Oberallgäu und Kempten	700	1.008	972	- 3,6 %
Lindau	200	251	237	- 5,6 %
Allgäu gesamt	1.830	2.912	2.893	- 0,7 %
Bayerisch-Schwaben	4.800	6.981	6.960	-0,3 %

Quelle XXI: IHK Schwaben

Insgesamt sind im Landkreis Oberallgäu und der kreisfreien Stadt Kempten 700 Ausbildungsbetriebe (Stichtag 31.12.2020) aktiv. Davon entfallen 313 auf die Stadt und 387 auf den Landkreis. Insgesamt bestehende Ausbildungsverhältnisse gibt es in der Region 3.033 Stück. Hier von 1.371 in der kreisfreien Stadt und 1.662 im Landkreis. (IHK Schwaben)

Zum 1. September 2020 wurden über 1.000 neue Ausbildungsverträge im Oberallgäu und Kempten geschlossen. Die Grafik zeigt zum aktuellen Ausbildungsstart zum 01. September 2021 eine negative Veränderung in Höhe von -3,6 % auf 972 neue Ausbildungsverträge. Im gesamten Allgäu beträgt die Veränderung gegenüber dem Vorjahr -0,7 %. Dies liege laut Fachbereichsleitung Ausbildung der IHK Schwaben, im Bereich der regulären Schwankungen. Die prozentualen Veränderungen im Allgäu gestalten sich in den umliegenden Kreisen und Städten wie folgt: Unterallgäu & Memmingen +0,4 %, Ostallgäu & Kaufbeuren +3,9 % und Lindau -5,6 %. (IHK Schwaben)

Im Entwicklungsverlauf der letzten zehn Jahre (2012 – 2021) zeigt sich ein Rückgang der Ausbildungsbetriebe sowohl schwabenweit um knapp 600 Betriebe (entspricht -11 %), als auch auf regionaler Ebene im Landkreis Oberallgäu und der Stadt Kempten um 125 Unternehmen (entspricht -16 %). Hiervon entfallen über 17 % auf das Oberallgäu und ca. 14 % auf die Stadt. Parallel ging auch die Zahl geschlossener Ausbildungsverträge zurück. Fast 1.000 Ausbildungsverträge weniger wurden im Regierungsbezirk Schwaben in den letzten zehn Jahren

geschlossen, somit ein Rückgang von über 10 %. Im Oberallgäu waren es im Jahr 2021 lediglich noch 632 Verträge, damit 50 weniger als noch in 2012 (-7 %). Etwas höher war der Rückgang in der Stadt Kempten zu verzeichnen mit 57 Verträgen (-10 %) und folglich einem Ist-Stand in 2021 von 534 geschlossenen Ausbildungsverträgen. Gemäß Aussage der IHK wird davon ausgegangen, dass sich die Anzahl an Ausbildungsbetrieben auf einem soliden Niveau einpendeln wird. Im Weiteren wird, unter Berücksichtigung des Demografischen Wandels, mit einer Stabilisierung des Ausbildungsmarktes und somit mit einem ebenfalls Einpendeln der Auszubildendennachfrage gerechnet. (IHK Regionalgeschäftsstelle Kempten)

Abbildung 22: IHK-Ausbildungsverhältnisse in Bayerisch-Schwaben



Quelle XXII: IHK Schwaben

In Bayerisch-Schwaben bestanden zum 31.12.2019 insgesamt 22.900 IHK-Ausbildungsverhältnisse. Im Bereich der technischen Berufe waren insbesondere die Ausbildungen zum/zur Industriemechaniker/-in, zum/zur Mechatroniker/-in und zum/zur Fachinformatiker/-in gefragt. Industriekaufmann/-frau, Kaufmann/-frau für Büromanagement und Kaufmann/-frau im Einzelhandel waren die drei meist belegten Ausbildungsplätze in kaufmännischen Berufen.

Abbildung 23: Ausbildungsstatistik HWK Schwaben nach Regionen

Ausbildungsstatistik – Regionen

Region	Stadt/Landkreis	Gesamtbestand Verträge	Neuverträge
Nordschwaben	LK Donau-Ries	847	249
	LK Dillingen	548	196
		1.395	445
Region Augsburg	Stadt Augsburg	1.507	518
	LK Aichach-Friedberg	790	298
	LK Augsburg	1.256	456
		3.553	1.272
Donau-Iller	Stadt Memmingen	331	112
	LK Günzburg	888	331
	LK Neu-Ulm	630	236
	LK Unterallgäu	838	276
		2.687	955
Allgäu	Stadt Kaufbeuren	308	112
	Stadt Kempten	394	150
	LK Ostallgäu	929	331
	LK Oberallgäu	790	291
	LK Lindau	418	163
		2.839	1.047
Schwaben		10.474	3.719

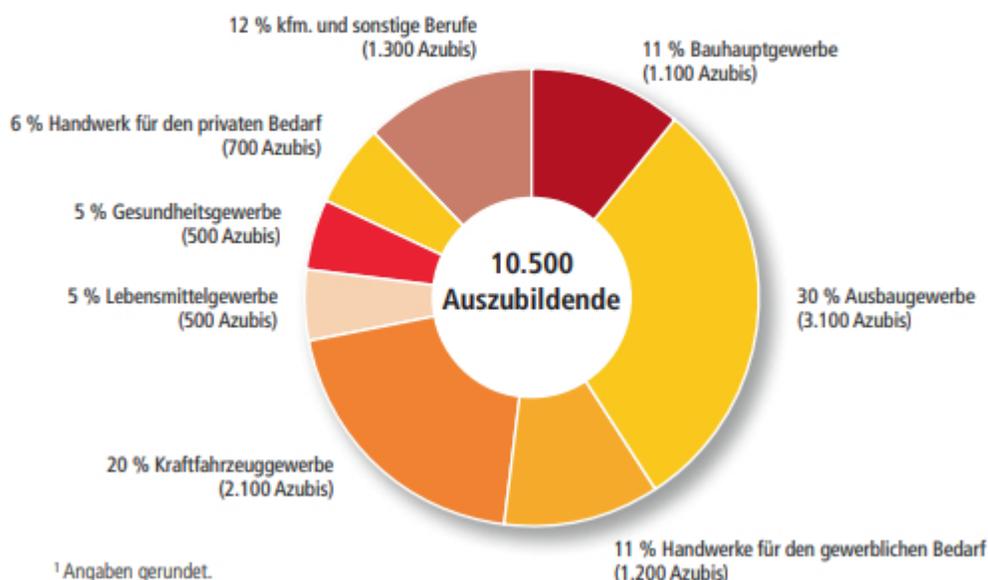
Quelle XXIII: HWK Schwaben

Gemäß der Ausbildungsstatistik der HWK Schwaben bestanden im Ausbildungsjahr 2020/2021 insgesamt 790 Verträge, davon 291 Neuverträge, im Oberallgäu.

Abbildung 24: Ausbildungsstatistik HWK Schwaben nach Berufsgruppen

Ausbildungsstatistik – Berufsgruppen

Verteilung der Auszubildenden in den rund 4.100 Ausbildungsbetrieben nach Berufsgruppen¹



Quelle XXIV: HWK Schwaben

Die HWK erfasst schwabenweit rund 4.100 Ausbildungsbetriebe und 10.500 Auszubildende, wobei die Hälfte der Auszubildenden hierbei in den Bereichen Ausbaugewerbe (30 %) und im Kraftfahrzeuggewerbe (20 %) angesiedelt sind. 12 % machen eine Ausbildung in kaufmännischen und sonstigen Berufen, sowie jeweils 11 % im Bauhauptgewerbe und in Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Alle weiteren Auszubildenden verteilen sich auf das Handwerk für den privaten Bedarf, das Gesundheitsgewerbe und das Lebensmittelgewerbe.

Abbildung 25: Ausbildungsstatistik HWK Schwaben nach beliebtesten Ausbildungsberufen

Ausbildungsstatistik – beliebte Berufe

Die beliebtesten Ausbildungsberufe

Männliche Auszubildende	8.544	Verteilung
Kraftfahrzeugmechatroniker	1.895	22 %
Elektroniker	1.035	12 %
Anlagenmechaniker für SHK-Technik	881	10 %
Metallbauer	491	6 %
Zimmerer	468	5 %
Maurer	416	5 %
Tischler	374	4 %
Land- und Baumaschinenmechatroniker	299	3 %

Weibliche Auszubildende	1.930	Verteilung
Friseurin	341	18 %
Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk	329	17 %
Kauffrau für Büromanagement	200	10 %
Augenoptikerin	155	8 %
Konditorin	137	7 %
Kraftfahrzeugmechatronikerin	88	5 %
Zahntechnikerin	83	4 %
Tischlerin	77	4 %

Quelle XXV: HWK Schwaben

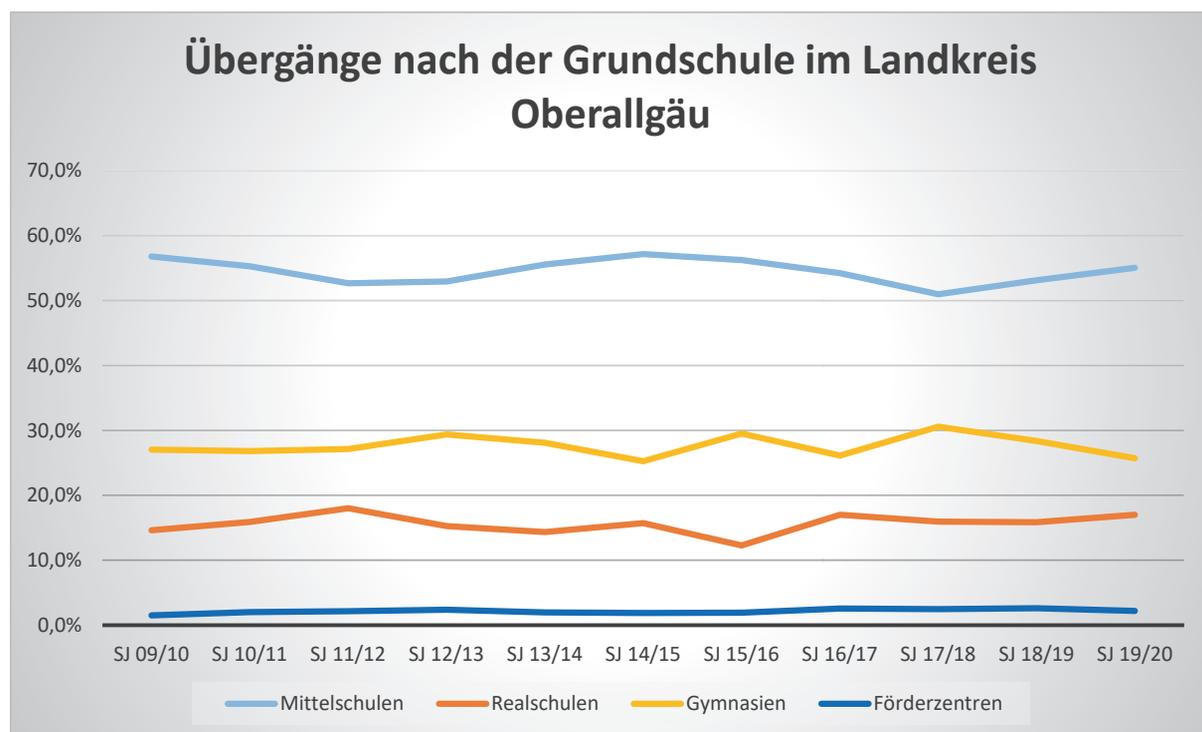
Über 80 % der Auszubildenden sind gemäß Ausbildungsstatistik der HWK Schwaben männlich und somit lediglich knapp 20 % weiblich. Die Übersicht zeigt die beliebtesten Ausbildungsberufe nach Geschlechtern. Bei männlichen Auszubildenden sind besonders die Berufe Kraftfahrzeugmechatroniker und Elektroniker gefragt. Bei Frauen hingegen zählen die Berufe der Friseurin und der Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk zu den beliebtesten Ausbildungsberufen gemäß der aktuellsten Ausbildungsstatistik der Handwerkskammer Schwaben.

2. Übergang von der allgemeinbildenden Schule

2.1.1 Übergänge an weiterführenden Schulen

Einleitend wird zunächst der Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule betrachtet. Mit Wahl der weiterführenden Schulform wird häufig bereits der Grundstein für die Art des angestrebten Abschlusses gelegt. Diese Entscheidung nimmt damit maßgeblichen Einfluss darauf, welche Angebote der Berufs- und Studienorientierung für die Schülerinnen sowie Schüler zur Auswahl stehen.

Abbildung 26: Entwicklung Übergänge nach der Grundschule in weiterführende Schulen im Landkreis Oberallgäu



Quelle XXVI: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Amtliche Schulstatistik

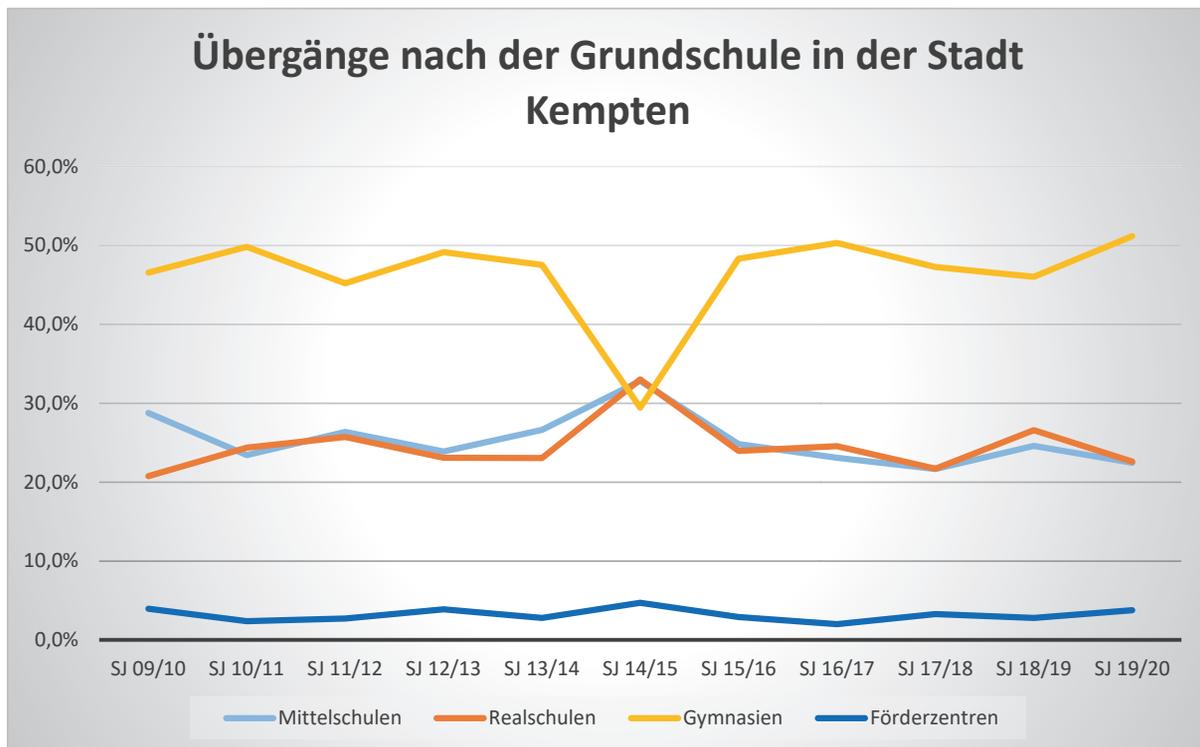
Die Übergangszahlen beinhalten alle Schülerinnen und Schüler der 5. Jahrgangsstufe einer weiterführenden Schule im Oberallgäu, welche im Vorjahr die 3. oder 4. Jahrgangsstufe an einer Grundschule im Landkreis besucht haben. Auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte unterliegen die Daten der privaten Schulen der Geheimhaltung, weshalb auf dieser Ebene keine Daten der privaten Schulen in den vorliegenden Grafiken enthalten sind.

Da im Landkreis lediglich ein Förderzentrum verortet ist, fallen die Übertritte in Förderzentren im Vergleich zu den anderen Schularten gering aus. Die Übergangsquote der Mittelschulen ist mit deutlichem Abstand am höchsten. Die jeweilige Übergangsquote auf Realschulen und Gymnasien fällt sichtbar kleiner aus. Zu beachten ist allerdings, dass Schülerinnen und Schüler im nördlichen Landkreis beim Besuch einer Realschule oder eines Gymnasiums in der Regel eine Institution in der Stadt Kempten oder in den umliegenden Landkreisen (z.B. Realschule Obergünzburg im Landkreis Ostallgäu) besuchen. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Übergänge nach der Grundschule innerhalb der Stadt Kempten.

Hinweis: Aufgrund einer Systemumstellung sind bei Gymnasien und Realschulen im Schuljahr 2014/15 die ausgewiesenen Quoten nur sehr eingeschränkt belastbar. Die Übergangsquoten

der Gymnasien und Realschulen im Jahr 2014/2015 sind damit nicht valide. Dies gilt ebenso für die nachfolgende Darstellung.

Abbildung 27: Entwicklung Übergänge nach der Grundschule in weiterführende Schulen in der Stadt Kempten



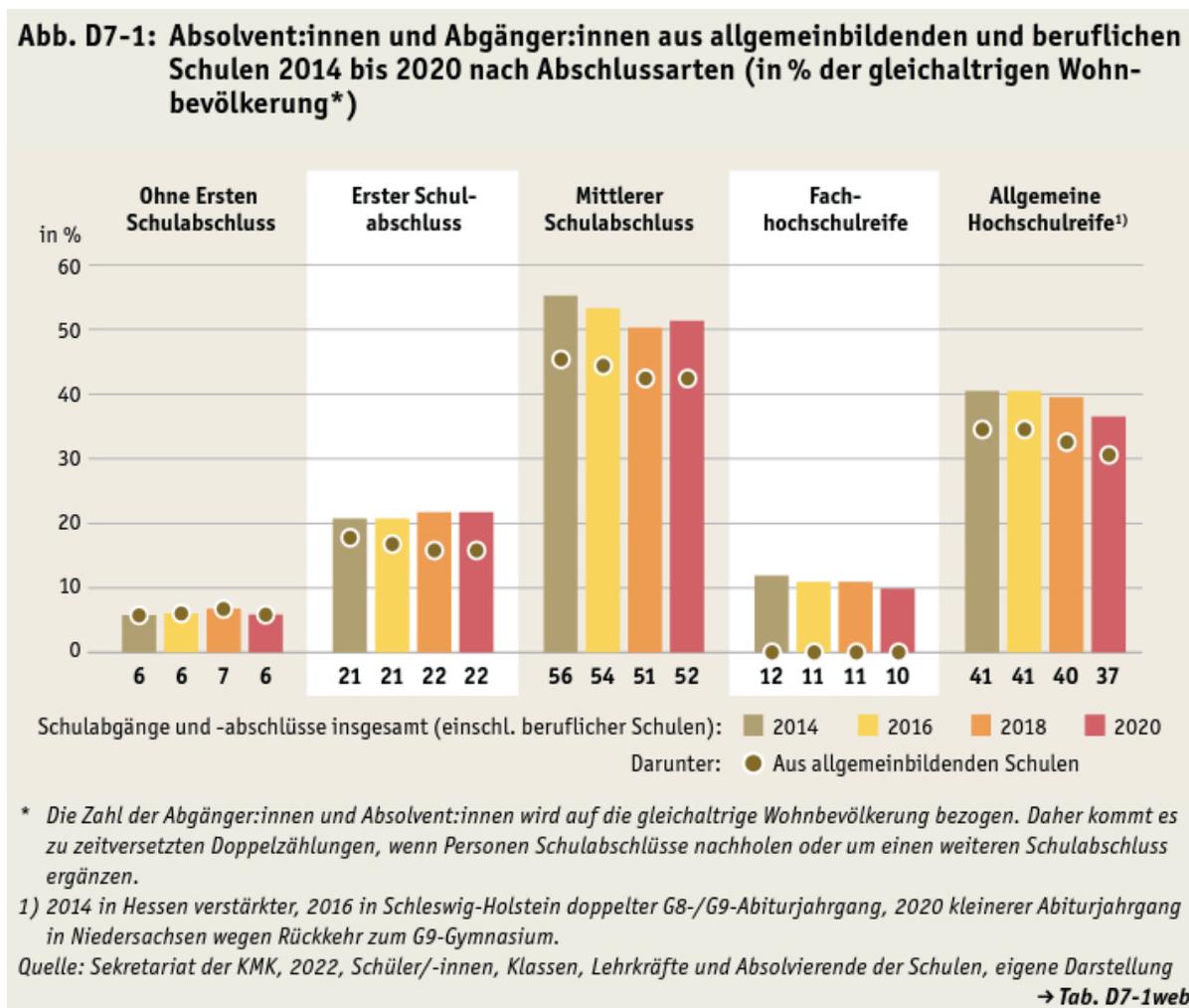
Quelle XXVII: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Amtliche Schulstatistik

Im Vergleich zu den Übergangsdaten im Landkreis, wechseln in der Stadt Kempten prozentual deutlich mehr Grundschulabsolvierende an eine Realschule oder ein Gymnasium. In etwa die Hälfte der Grundschülerinnen und Grundschüler wechselt an ein Gymnasium. Die jeweilige Quote des Übertritts an eine Mittelschule oder eine Realschule gestaltete sich in den vergangenen Jahren ähnlich und liegt bei über 20 %. In der Stadt Kempten gibt es mehrere Förderzentren. Die Übertrittsquote an ein Förderzentrum ist auch in der kreisfreien Stadt gering, jedoch höher als im umliegenden Landkreis.

2.1.2 Abgänge an weiterführenden Schulen

Werden die Abschluss- und Abgangsquoten an allgemeinbildenden Schulen des Bundes im Zeitverlauf betrachtet, zeigt sich nachfolgendes Bild:

Abbildung 28: Absolventinnen und Absolventen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen nach Abschlussarten in Deutschland

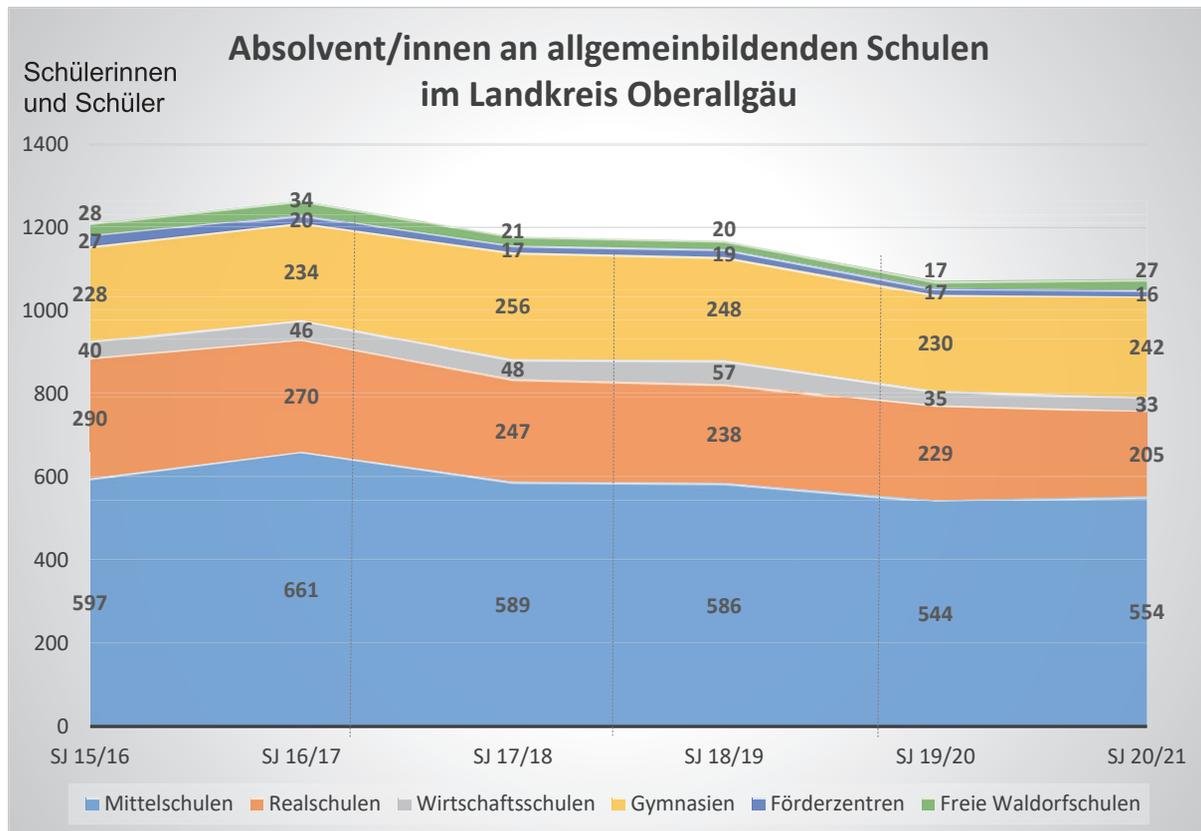


Quelle XXVIII: Bildungsbericht Deutschland 2022

Der Anteil von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss (Bayern: Mittelschulabschluss) ist nach einem kurzen Anstieg im Jahr 2018 mit insgesamt 6 % in 2020 wieder leicht gesunken. Zuletzt lag die Zahl der Jugendlichen, die eine allgemeinbildende Schule ohne Abschluss verlassen bei 45.000. Inwiefern diese Entwicklung mit den veränderten Prüfungsmodalitäten und Erleichterungen während der Coronapandemie in Verbindung steht, ist nicht bekannt. Die höheren Abgangsquoten ohne Schulabschluss aus den vorherigen Jahren könnten einen Einfluss auf die Steigerung der Jugendlichen an beruflichen Schulen mit nachträglichem Ersten Schulabschluss genommen haben. Gleichzeitig nahm die Abschlussquote beim Mittleren Schulabschluss bis zum Jahr 2018 ab und in 2020 wieder leicht zu. Auch die Zahl höher qualifizierender Abschlüsse ging im Gegensatz zum vorläufigen Trend in den beiden letzten Vergleichsjahren zurück. Insgesamt reduzierte sich der Anteil an Absolventinnen und Absolventen mit mittlerem Abschluss bis 2018 um 5 % und stieg zuletzt in 2020 wieder um 1 % an. Ebenso ging die Anzahl an Abgängerinnen und Abgänger mit erworbener Fachhochschulreife (-1 % seit 2018) und insbesondere mit allgemeiner Hochschulreife (-3 % seit 2018) zurück. Einfluss

hierauf könnte unter anderem die erhöhte Zuwanderung in den Jahren 2015 und 2016 sein, da sich hierdurch die Bezugszahl der gleichaltrigen Wohnbevölkerung verändert hat.

Abbildung 29: Entwicklung Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Oberallgäu

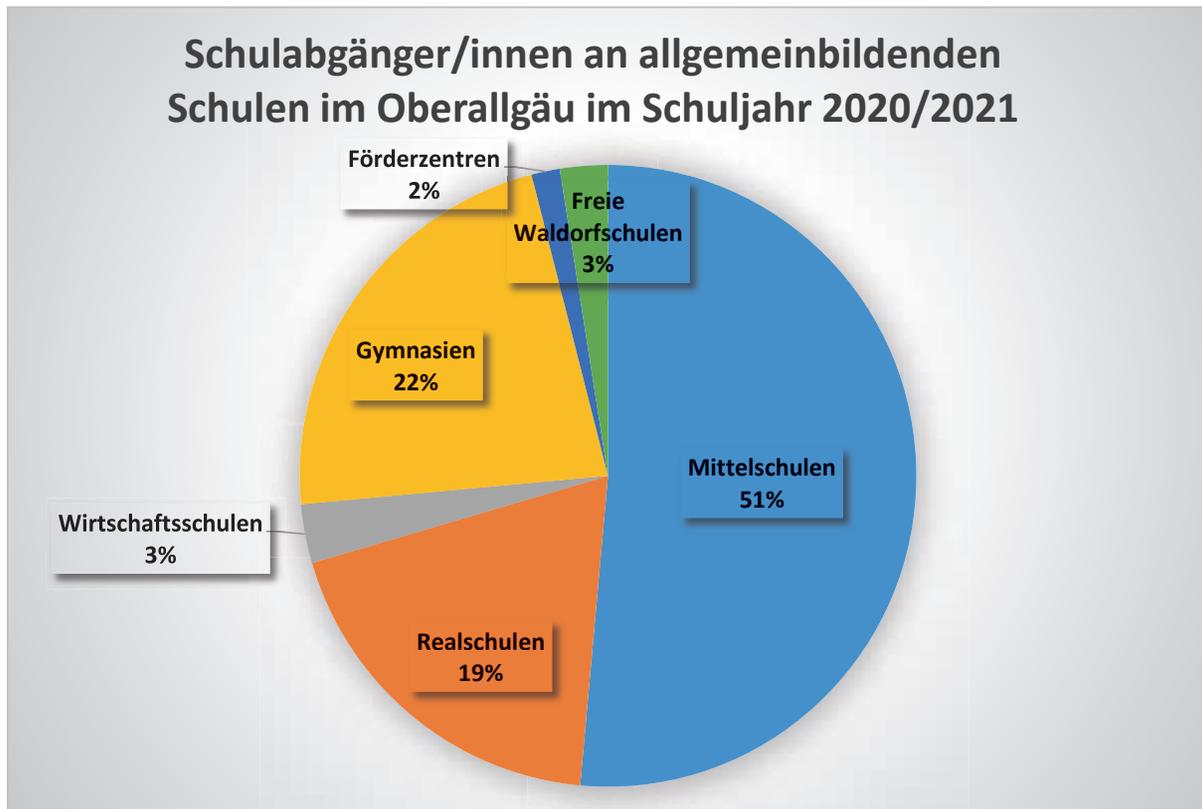


Quelle XXIX: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Während im Schuljahr 2015/2016 noch insgesamt 1.210 Absolventinnen und Absolventen an allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Oberallgäu entlassen wurden, waren es zuletzt im Schuljahr 2020/2021 lediglich noch 1.077 Schülerinnen und Schüler. Den höchsten Anteil nehmen hierbei erfolgreiche Abgängerinnen und Abgänger an Mittelschulen im Landkreis ein. Dies liegt jedoch daran, dass Schülerinnen und Schüler im nördlichen Landkreis, welche eine Realschule, eine Wirtschaftsschule, ein Förderzentrum oder ein Gymnasium besuchen, auf eine entsprechende Schule in der kreisfreien Stadt Kempten gehen und daher nicht in die vorliegende Statistik einfließen. Während der Anteil an Realschulabsolventinnen und Realschulabsolventen stetig rückgängig war, stieg die Anzahl der Absolvierenden an Gymnasium zuletzt wieder an, ebenso wie im Bereich der Freien Waldorfschulen. Bei Wirtschaftsschulen und Förderzentren sind aktuell rückläufige Absolventenzahlen zu erkennen.

Wie die prozentuale Verteilung von Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Oberallgäu im letzten Schuljahr aussah, zeigt nachfolgende Grafik.

Abbildung 30: Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2020/2021 im Landkreis Oberallgäu

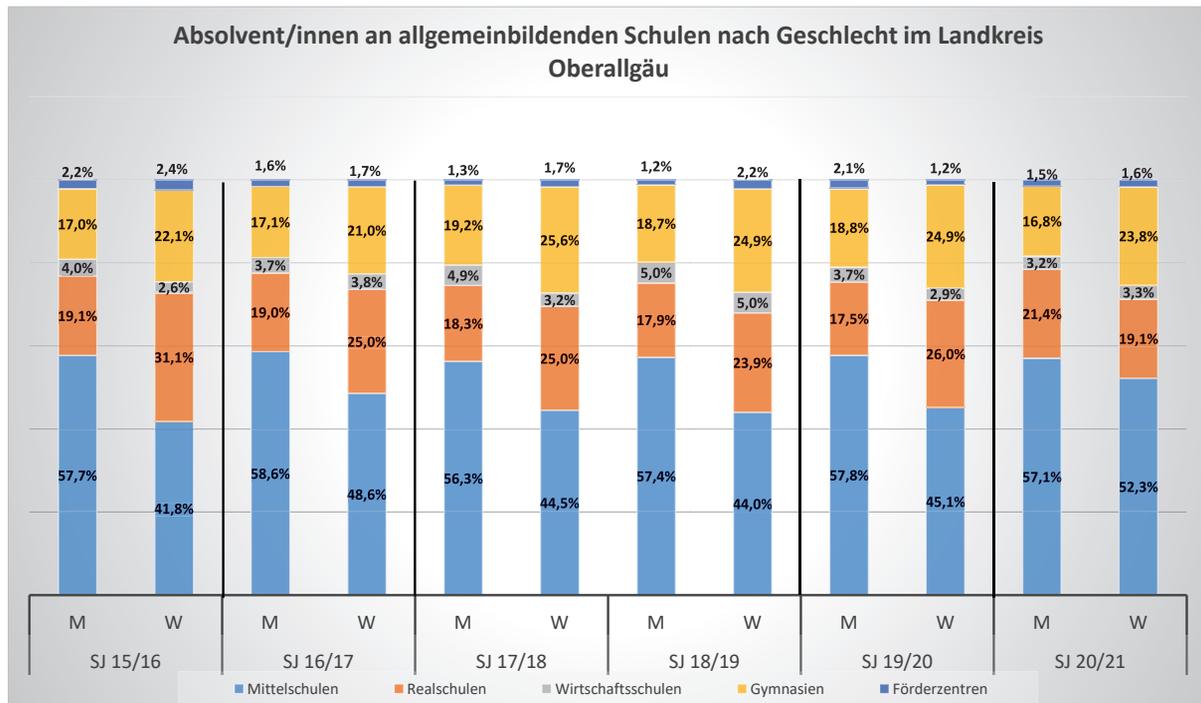


Quelle XXX: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

An allgemeinbildenden Schulen gingen an den Schulen im Oberallgäu im Schuljahr 2020/2021 mehr als die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler von einer Mittelschule ab, 22 % von einem Gymnasium und 19 % von einer Realschule. Schulabgängerinnen und Schulabgänger an Wirtschaftsschulen nehmen einen Anteil von 3 % ein, bei Freien Waldorfschulen sind es ebenfalls 3 % und bei Förderzentren 2 %.

Im nördlichen Landkreis wohnhafte Schülerinnen und Schüler, welche eine weiterführende Schule in der kreisfreien Stadt Kempten besuchen, sind in der Grafik nicht erfasst.

Abbildung 31: Entwicklung Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen nach Geschlecht im Landkreis Oberallgäu



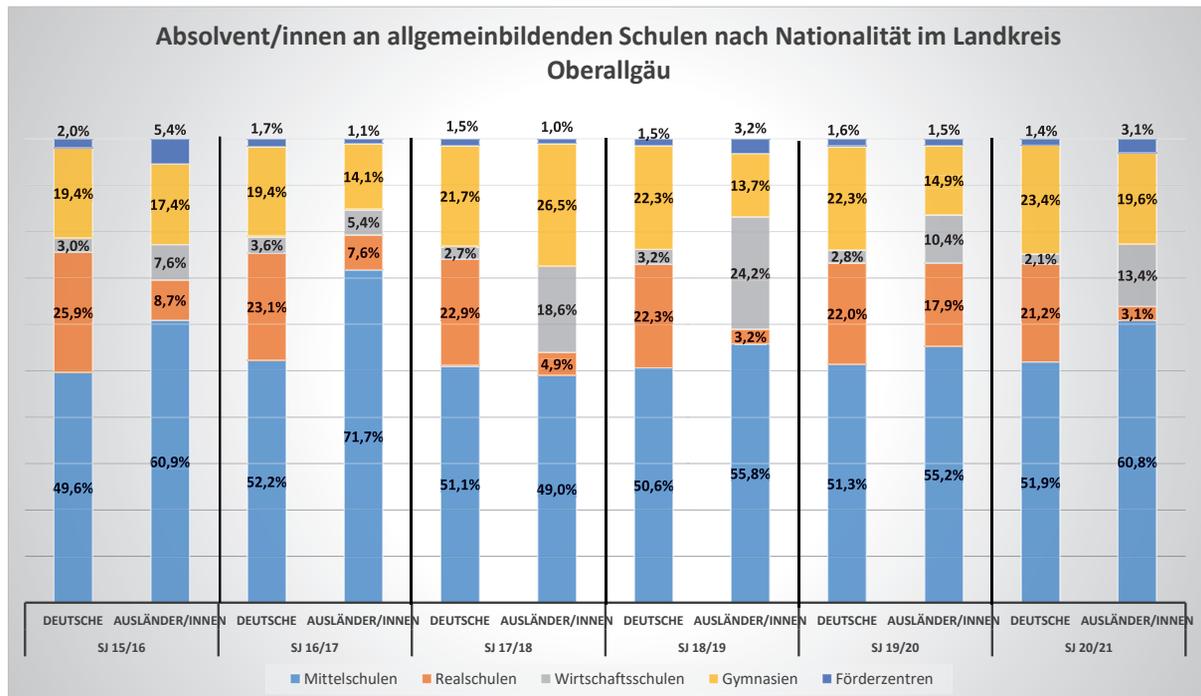
Quelle XXXI: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

Die vorliegende Darstellung zeigt die Entwicklung der Schulabgehenden im Landkreis Oberallgäu nach Geschlecht. Der Wert männlicher Schulabsolventen an Mittelschulen hielt sich in den vergangenen Jahren konstant bei durchschnittlich 57 %. Ebenfalls ähnlich blieb die Quote von Schulabgängern an Realschulen bis zum Schuljahr 2019/2020 (18 % im Durchschnitt), zum vergangenen Schuljahr zeigte sich ein Anstieg von über 3 %. Der Anteil männlicher Schulabgänger an Gymnasien bewegte sich zwischen 16,8 % zuletzt und 19,2 % im Schuljahr 2017/2018. Die Anzahl an Absolvierenden in Wirtschaftsschulen betrug durchschnittlich 4 % und in Förderzentren 2%.

Während der prozentuale Anteil an Mittelschulabsolventinnen im ersten betrachteten Schuljahr 2015/2016 noch bei unter 42 % lag, ist dieser im Schuljahr 2020/2021 um über 10 % höher. Die Quote an absolvierenden Realschülerinnen ist hingegen deutlich gesunken auf 19,1 % (Schuljahr 2015/2016: 31,1 %). Weiterhin verlassen durchschnittlich 24 % der Schulabgängerinnen ein Gymnasium im Landkreis. Zudem absolvieren im Durchschnitt 3 % der Schülerinnen eine Wirtschaftsschule und 2 % ein Förderzentrum.

Zu beachten gilt auch hier, dass die Grafik lediglich Schulabsolventinnen und -absolventen abbildet, welche eine Schule im Landkreis besuchen. Im Landkreis wohnhafte Schulabgängerinnen und Schulabgänger, welche eine weiterführende Schule in der kreisfreien Stadt Kempten oder außerhalb des Landkreises besuchen, werden nicht erfasst.

Abbildung 32: Entwicklung Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen nach Nationalität im Landkreis Oberallgäu



Quelle XXXII: Bayerisches Landesamt für Statistik, eigene Darstellung

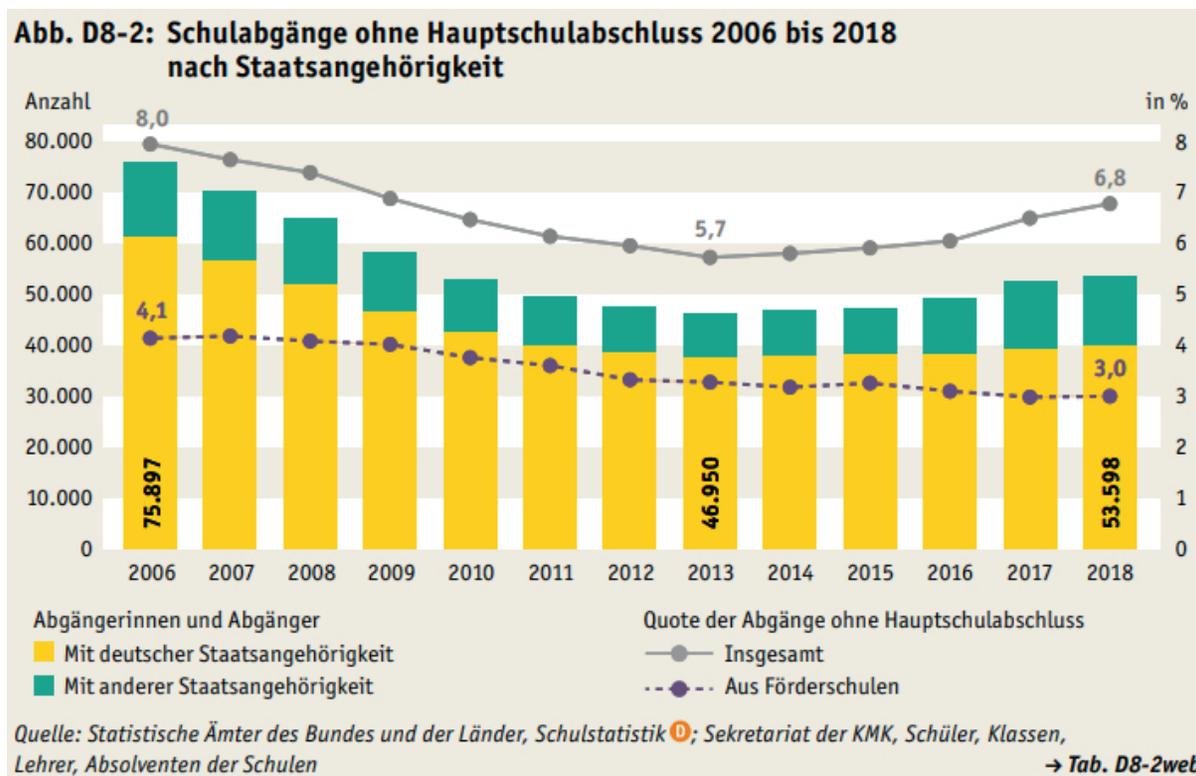
Hinweis: Die Begriffe „Deutsche“ und „Ausländerinnen und Ausländer“ wurden aufgrund der Datenvorgabe des bayerischen Landesamtes für Statistik verwendet.

Knapp 10 % mehr Ausländerinnen und Ausländer absolvieren im Durchschnitt (Schuljahr 2015/2016 bis Schuljahr 2020/2021) eine Mittelschule als bei deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern. Während durchschnittlich 23 % an deutschen Schulabsolventinnen und Schulabsolventen eine Realschule und 3 % eine Wirtschaftsschule verlassen, sind es bei Ausländerinnen und Ausländern 8% an Realschulen und 13 % an Wirtschaftsschulen. Insbesondere im Schuljahr 2019/2020 hat eine hohe Anzahl Ausländerinnen und Ausländer eine Realschule absolviert. Der Anteil an Ausländerinnen und Ausländer welche eine Wirtschaftsschule durchlaufen, ist in den Schuljahren 2017/2018 und 2018/2019 besonders hoch. Ein Abitur wird von ca. 21 % der deutschen Schülerinnen und Schülern sowie von 18 % ausländischen Schülerinnen und Schülern erreicht. Besonders sticht das Schuljahr 2017/2018 hervor, 26,5 % der Ausländerinnen und Ausländer haben ein Gymnasium (erfolgreich) beendet. Die Quote deutscher Absolventinnen und Absolventen an Gymnasien ist insgesamt gestiegen. Der prozentuale Anteil an Förderzentren ist ähnlich, 2 % Deutsche sowie 3 % Ausländerinnen und Ausländer absolvieren ein Förderzentrum.

Insgesamt zeigt sich daher, dass die Bildungsabschlüsse von Ausländerinnen und Ausländer niedriger sind, was unter anderem auf sprachliche Barrieren zurückgeführt werden könnte.

2.1.3 Abgänge ohne Abschluss

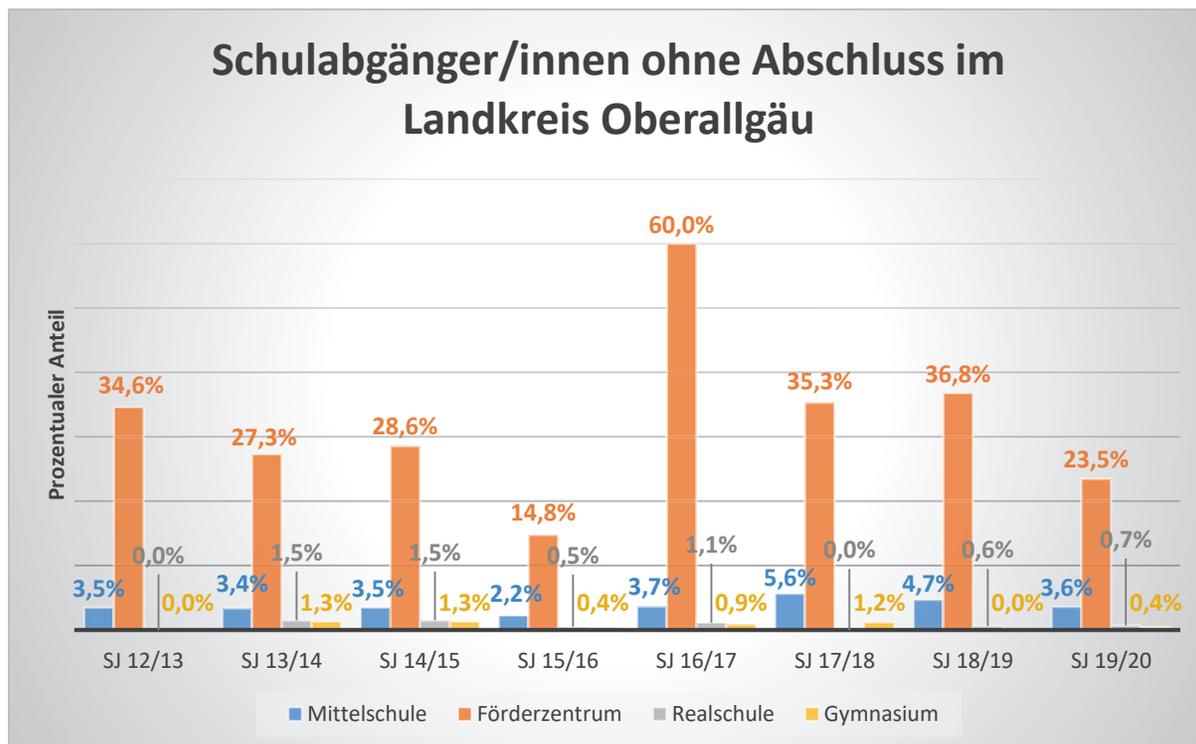
Abbildung 33: Schulabgänge ohne Hauptschulabschluss (Bayern: Mittelschulabschluss) deutschlandweit



Quelle XXXIII: Bildungsbericht Deutschland 2020

Fast 54.000 Schülerinnen und Schüler verließen in 2018 deutschlandweit die allgemeinbildende Schule ohne Hauptschulabschluss (Bayern: Mittelschulabschluss), somit knapp 7 % aller Abgehenden. 3 % entfallen hierrunter auf abgehende Schülerinnen und Schüler in Förderschulen. Wird ein weiterer Fokus auf die Staatsangehörigkeit gelegt, zeigt sich seit 2015 ein stetiger Anstieg von Jugendlichen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit (+ 4.436). Jedoch verzeichnen auch Abgängerinnen und Abgänger ohne Mittelschulabschluss mit deutscher Staatsangehörigkeit einen Zuwachs von ca. 1.700 Personen. Die steigende Quote ist damit nicht ausschließlich auf die fluchtbedingte Zuwanderung zurückzuführen. In den Ländern und Regionen zeigen sich jedoch erhebliche Unterschiede.

Abbildung 34: Schulabgänger ohne Abschluss im Landkreis Oberallgäu



Quelle XXXIV: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Amtliche Schulstatistik, eigene Darstellung

Der mit Abstand höchste Anteil Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Abschluss fällt auf den Bereich der Förderzentren mit durchschnittlich 32,6 % innerhalb der Schuljahre 2012/2013 bis 2019/2020. Insbesondere das Schuljahr 2016/2017 weist einen signifikant hohen Wert mit 60 % auf. Neben dem klassischen Mittelschulabschluss können Schülerinnen und Schüler der Förderzentren in Bayern auch einen erfolgreichen Abschluss im Bildungsgang Lernen erwerben. Dieser Abschluss wird aufgrund fehlender Datenlage in der vorliegenden Darstellung nicht mit abgebildet. Knapp 4 % verlassen die Mittelschule im Durchschnitt ohne Schulabschluss, besonders das Schuljahr 2017/2018 wies mit 5,6 % eine erhöhte Quote auf. In etwa 0,7 % der Schulabgehenden an Realschulen und Gymnasien verlassen durchschnittlich ihre jeweilige Schule ohne Abschluss.

In absoluten Zahlen zeigt sich nachfolgendes Bild:

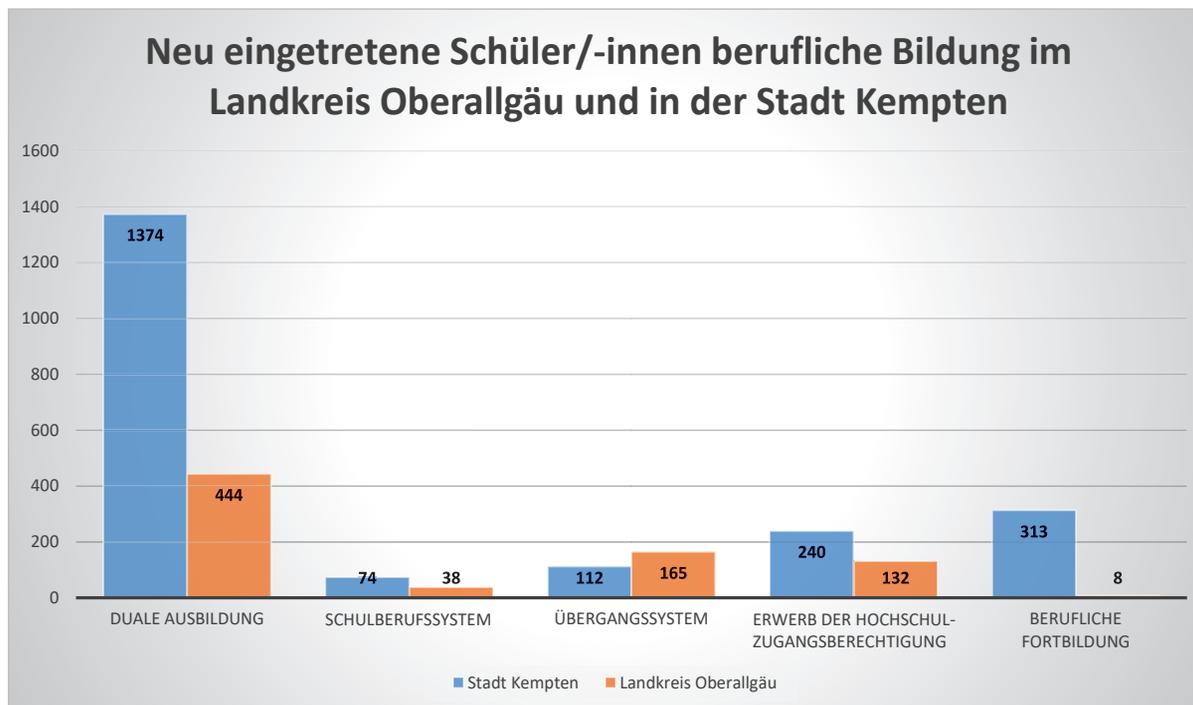
	Förderzentrum	Mittelschule	Realschule	Gymnasium
SJ 12/13	9	22	0	0
SJ 13/14	6	20	3	3
SJ 14/15	4	23	3	3
SJ 15/16	4	13	1	1
SJ 16/17	12	24	2	1
SJ 17/18	6	32	0	3
SJ 18/19	7	27	1	0
SJ 19/20	4	19	1	1

Die verstärkte Zuwanderung von schulpflichtigen Geflüchteten ab dem Jahr 2015 könnte sich auf die teils ansteigenden Werte an Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Abschluss vermutlich in den Folgejahren mit auswirken.

3. Ausbildung

3.1 Berufliches Bildungssystem

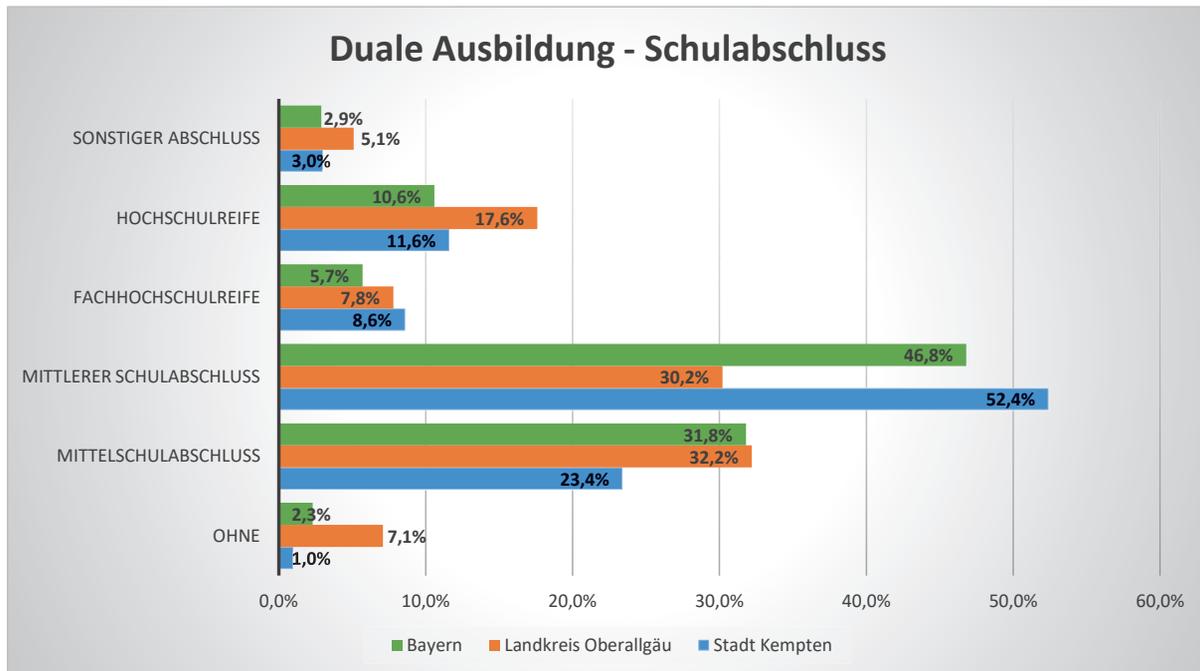
Abbildung 35: Anzahl neu eingetretener Schülerinnen und Schüler in der beruflichen Bildung zum Schuljahr 2020/2021 im Landkreis Oberallgäu und in der Stadt Kempten



Quelle XXXV: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Amtliche Schulstatistik

Insgesamt sind zum Schuljahr 2020/2021 im Landkreis Oberallgäu 787 Schülerinnen und Schüler sowie in der Stadt Kempten 2.113 Schülerinnen und Schüler neu in das berufliche Bildungssystem eingetreten. Die deutliche Mehrheit entfällt hierauf in der gesamten Region auf die duale Ausbildung. In der Stadt Kempten folgen darauf die berufliche Fortbildung und der Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung. Im Landkreis Oberallgäu liegt das Übergangssystem an zweiter Stelle und der Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung an dritter Stelle. Für das Schulberufssystem entschieden sich in der Summe für die gesamte Region am wenigsten.

Abbildung 36: Schulabschlüsse neu eingetretener Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung zum Schuljahr 2019/2020 in Bayern, im Landkreis Oberallgäu und in der Stadt Kempten

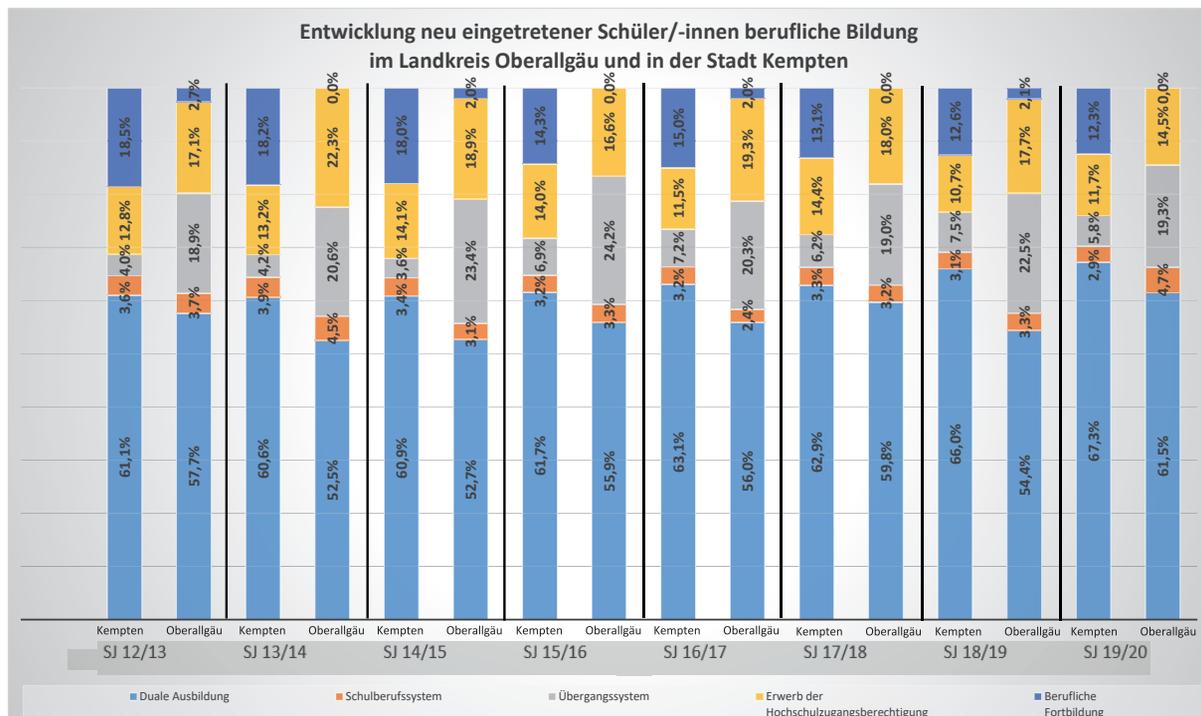


Quelle XXXVI: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Amtliche Schulstatistik

Die vorliegende Grafik zeigt einen Vergleich zu Schulabschlüssen in der dualen Ausbildung bayernweit, sowie für den Landkreis Oberallgäu und die Stadt Kempten auf. Es ist schnell ersichtlich, dass sich in den Betrachtungsräumen ein ähnliches Bild zeigt. Die meisten dualen Auszubildenden weisen einen mittleren Schulabschluss auf, in der Stadt Kempten sind dies über die Hälfte, bayernweit knapp 47 % und im Landkreis lediglich 30,2 %. Wird ausschließlich das Oberallgäu betrachtet, besitzen die meisten dualen Auszubildenden mit 32,2 % einen Mittelschulabschluss. Dieser Wert entspricht nahezu dem Durchschnitt im gesamten Freistaat, in der Stadt Kempten sind es 23,4 %.

An dritter Stelle stehen duale Auszubildende mit Hochschulreife, hier liegt der Landkreis ebenfalls vorn mit über 17,6 %. In der Stadt Kempten sind es 11,6 % und bayernweit 10,6 %. Auffallend ist außerdem, dass im Landkreis mit 7,1 % überdurchschnittlich viele Personen ohne Schulabschluss in einer dualen Ausbildung beschäftigt sind. Bayernweit sind es knapp über 2 %, in Kempten lediglich 1 %.

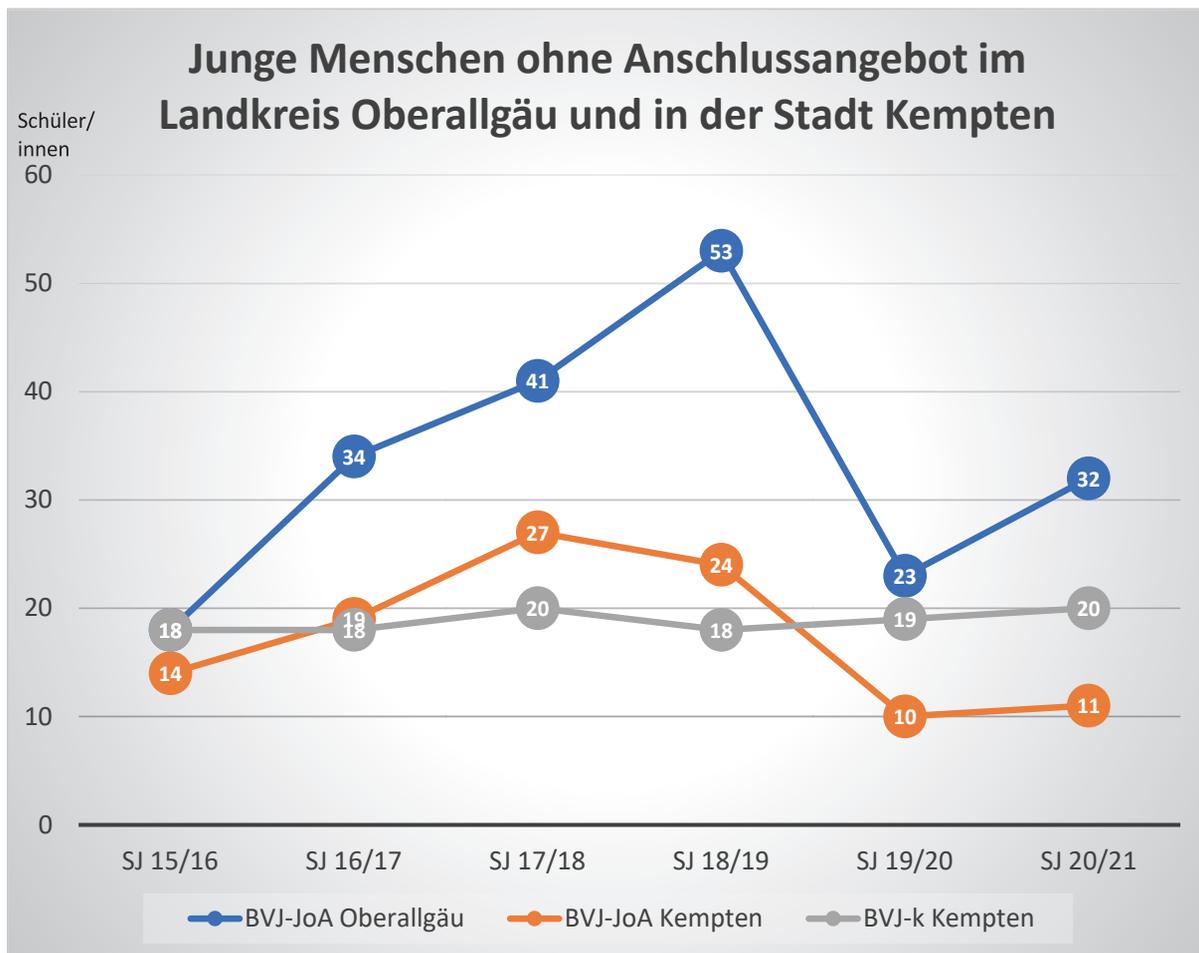
Abbildung 37: Entwicklung neu eingetretener Schülerinnen und Schüler in der beruflichen Bildung im Landkreis Oberallgäu und in der Stadt Kempten nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems



Quelle XXXVII: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Amtliche Schulstatistik

Die höchste Anzahl an neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern in der beruflichen Bildung absolviert eine duale Ausbildung. Der Wert der Stadt Kempten liegt dabei stets wenige Prozentpunkte höher als der Wert des Landkreises Oberallgäu. An zweiter Stelle liegt in der kreisfreien Stadt die berufliche Fortbildung, welche in den vergangenen Jahren mit über 6 % deutlich gesunken ist auf 12,3 %, gefolgt von dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung mit knapp 12 %. Im Landkreis befinden sich am zweithäufigsten neu eingetretene Schülerinnen und Schüler beruflicher Bildung in einem Übergangssystem mit zuletzt knapp 20 %. An dritter Stelle im Landkreis Oberallgäu kommt der Anteil an Schülerinnen und Schülern, welche eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben. Der Anteil beruflicher Bildung im Oberallgäu wird im Betrachtungszeitraum lediglich alle zwei Jahre mit ca. 2 % abgebildet. Neu eingetreten in das Schulberufssystem sind in der Stadt Kempten und im Landkreis Oberallgäu jeweils über die Jahre zwischen 3-5 %.

Abbildung 38: Junge Menschen ohne Anschlussangebot im Landkreis Oberallgäu (BIJ-JoA) und in der Stadt Kempten (BIJ-JoA und BIJ-k)



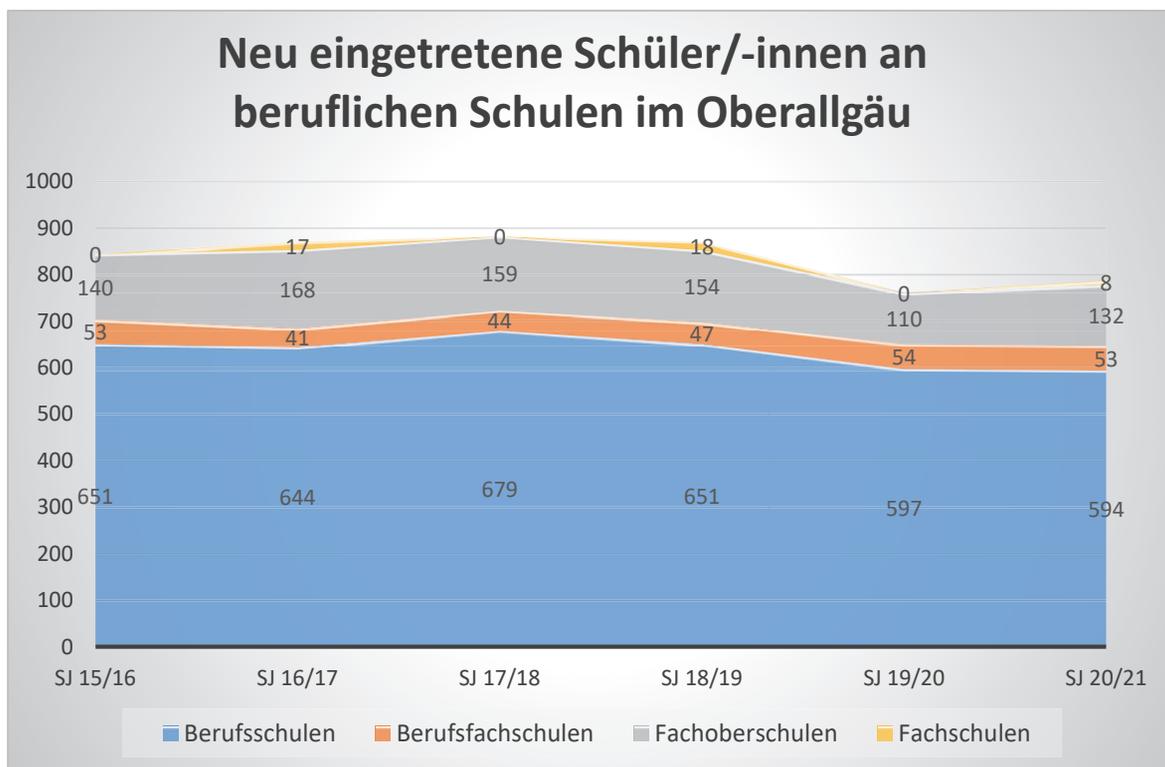
Quelle XXXVIII: Berufsschule Oberallgäu und Berufsschule I Kempten

Während die Anzahl an jungen, berufsschulpflichtigen Menschen im Oberallgäu (zw. 15 – 21 Jahren) ohne Anschlussangebot nach dem Abschluss der weiterführenden Schule bis zum Jahr 2018 im vorliegenden Betrachtungszeitraum stetig gestiegen ist, konnte diese im Jahr 2019 gemäß vorliegender Daten der örtlichen Berufsschule deutlich gesenkt werden. Zuletzt stieg die Anzahl der berufsschulpflichtigen jungen Menschen ohne Anschlussangebot, welche im Rahmen der BIJ-JoA-Klassen (Berufsintegrationsjahr für Jugendliche ohne Ausbildung) an der Berufsschule in Immenstadt beschult werden, wieder auf 32 Personen an.

In der Stadt Kempten gibt es neben dem Berufsvorbereitungsjahr für Jugendliche ohne Ausbildung (BVJ-JoA) zugleich das Angebot eines kooperativen Berufsvorbereitungsjahres (BVJ-k). Die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der BVJ-k an der Berufsschule Kempten verhielt sich in den letzten Jahren konstant zwischen 18-20 Personen. Die Klassengröße der BVJ-JoA ist hingegen zwischen dem Schuljahr 2015/2016 und 2017/2018 um fast das Doppelte angestiegen und ging danach direkt wieder stark zurück. Im Schuljahr 2020/2021 waren insgesamt nur noch 11 Schülerinnen und Schüler in einer BVJ-JoA Klasse an der Berufsschule I in Kempten.

3.2 Berufliche Schulen

Abbildung 39: Entwicklung neu eingetretener Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen im Landkreis Oberallgäu

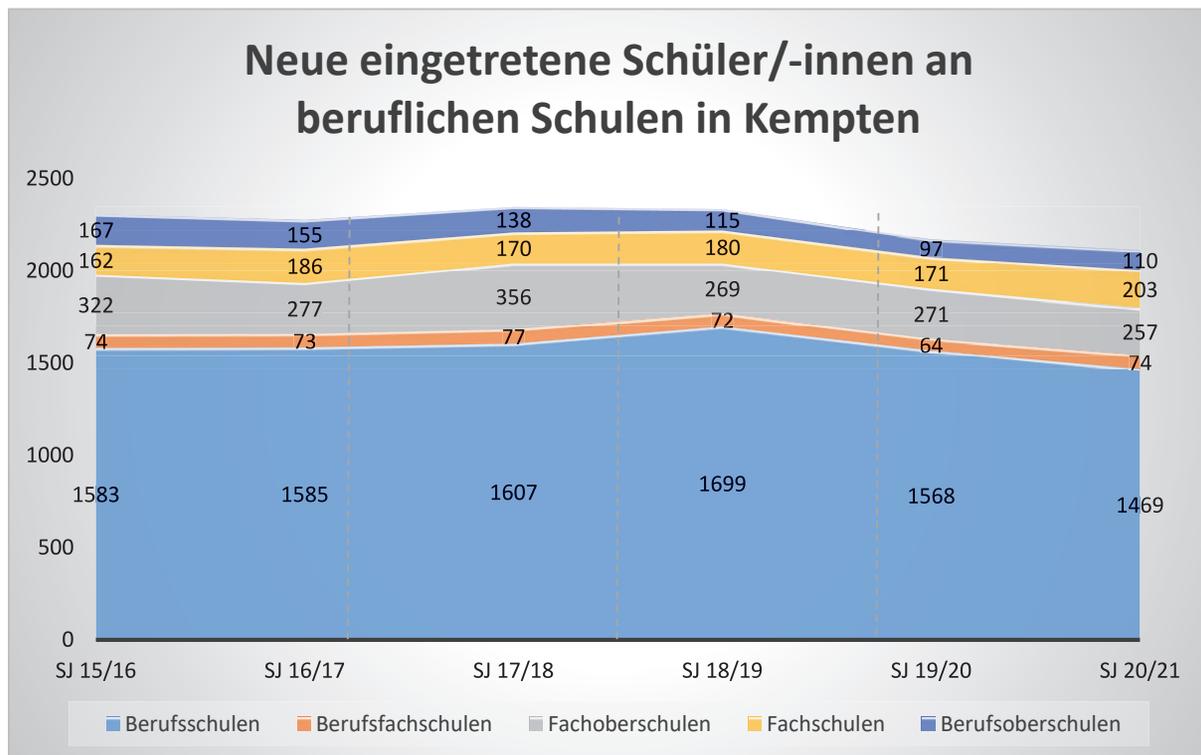


Quelle XXXIX: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Amtliche Schulstatistik

Als neu eingetretene Schülerinnen und Schüler gelten alle Schülerinnen und Schüler, die im Vorjahr nicht an der berichtenden Schule oder einer anderen Schule gleicher Schulart waren.

Die Zahl der neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen im Oberallgäu ging insgesamt seit dem Schuljahr 2017/2018 um über 100 Menschen zurück, was u.a. damit zusammenhängt, dass die Personenanzahl in dieser Altersgruppe rückläufig ist. Über drei Viertel aller neu eingetretener Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen befinden sich über den betrachteten Zeitraum an einer Berufsschule und ca. 15 – 20 % an einer Fachoberschule. Ein geringer Anteil tritt darüber hinaus an eine Berufsfachschule ein. Außerdem wechseln im zweijährigen Turnus einzelne Schülerinnen und Schüler an eine Fachschule im Landkreis.

Abbildung 40: Entwicklung neu eingetretener Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in der kreisfreien Stadt Kempten



Quelle XL: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Amtliche Schulstatistik

Auch in der kreisfreien Stadt Kempten erreichte die Zahl neu eingetretener Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen innerhalb des Betrachtungszeitraums im Schuljahr 2017/2018 ihren Höchststand und ging in den beiden Folgeschuljahren insgesamt um 235 Personen zurück. In der Stadt Kempten gestaltet sich die Verteilung neu eingetretener Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen ähnlich wie im Landkreis. Knapp 70 % der Eintritte finden an Berufsschulen statt, zwischen 12 – 15 % wechseln in der kreisfreien Stadt Kempten an die Fachoberschule. Im Unterschied zum Landkreis treten in der Stadt jedoch deutlich mehr Schülerinnen und Schüler an eine Fachschule ein, zuletzt waren es 9,5 %. Außerdem gibt es in der Stadt Kempten zudem eine Berufsoberschule. Die Eintritte in die Berufsoberschule zeigen in den vergangenen Jahren einen Rücklauf auf und liegen nur noch bei ca. 5 %. Im Jahr 2020/2021 sind diese erstmals wieder leicht gestiegen. In der nachfolgenden Tabelle werden die Neueintritte an beruflichen Schulen im Schuljahr 2020/2021 detaillierter betrachtet.

Abbildung 41: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen zum Schuljahr 2020/2021 in Bayern, im Landkreis Oberallgäu und in der Stadt Kempten

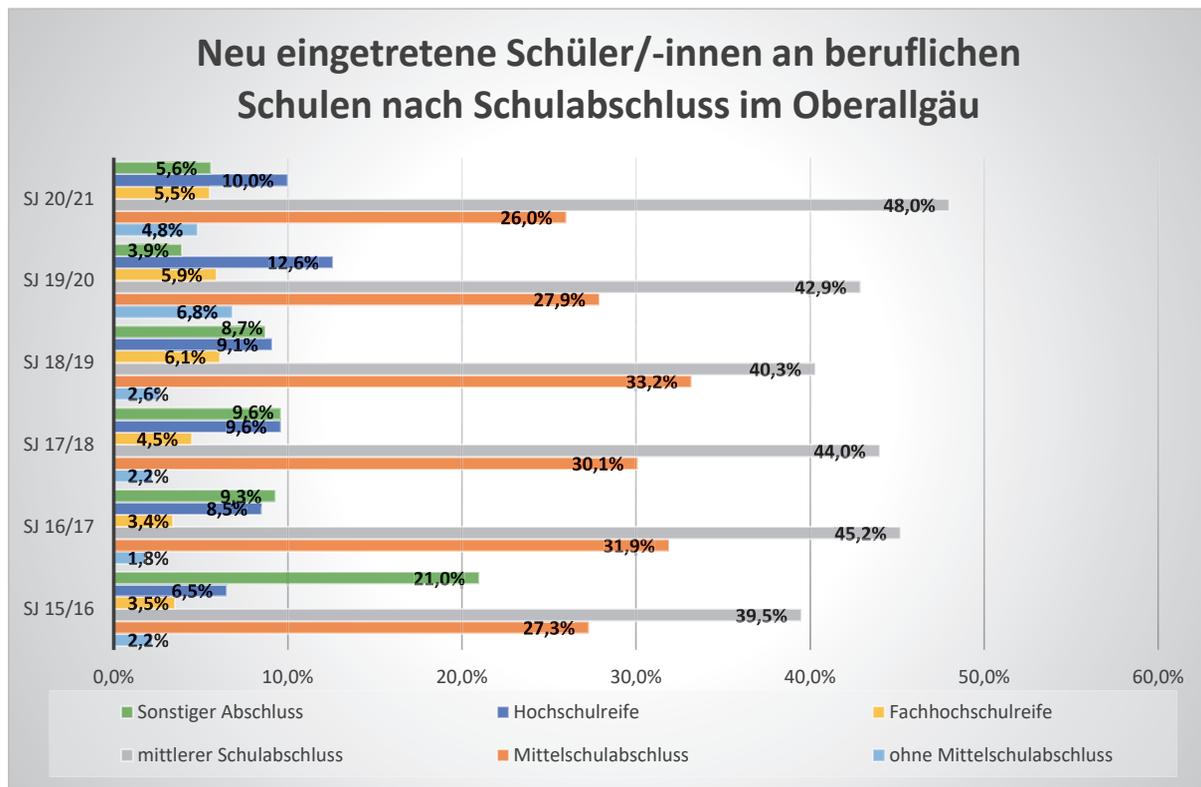
Neueingetretene Schüler/-innen Schuljahr 2020/2021			
Berufliche Schulen	Bayern	Landkreis Oberallgäu	Stadt Kempten
Berufsschulen	78.226	594	1.469
Berufsschulen für sonderpädagogischen Förderung	4.336	-	-
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	13.355	-	-
Berufsfachschulen	9.143	53	74
Fachschulen	7.337	8	203
Fachoberschulen	20.292	132	257
Berufsoberschule	4.609	-	110
Fachakademien	4.916	-	-
Insgesamt	142.214	787	2.113

Quelle XLI: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Amtliche Schulstatistik

Als neu eingetretene Schülerinnen und Schüler gelten alle Schülerinnen und Schüler die im Vorjahr nicht an der berichtenden Schule oder einer anderen Schule gleicher Schulart waren.

Gemäß Daten des statistischen Bundesamtes fand im Schuljahr 2020/2021 der mehrheitliche Eintritt neuer Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen im Oberallgäu mit 594 bzw. ca. 75 % und in Kempten mit 1.469 bzw. knapp 70 % an einer Berufsschule statt. Knapp 17 % wechselten im Landkreis in die Fachoberschule, in der kreisfreien Stadt waren es 12,2 %. Zudem traten in eine Berufsfachschule im Oberallgäu ca. 7 % und in Kempten 3,5 % ein. In der Stadt Kempten fanden zusätzlich ca. 10 % neue Eintritte an Fachschulen und über 5 % an Berufsoberschulen im Schuljahr 2020/2021 statt.

Abbildung 42: Entwicklung neu eingetretener Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen nach Schulabschluss im Landkreis Oberallgäu

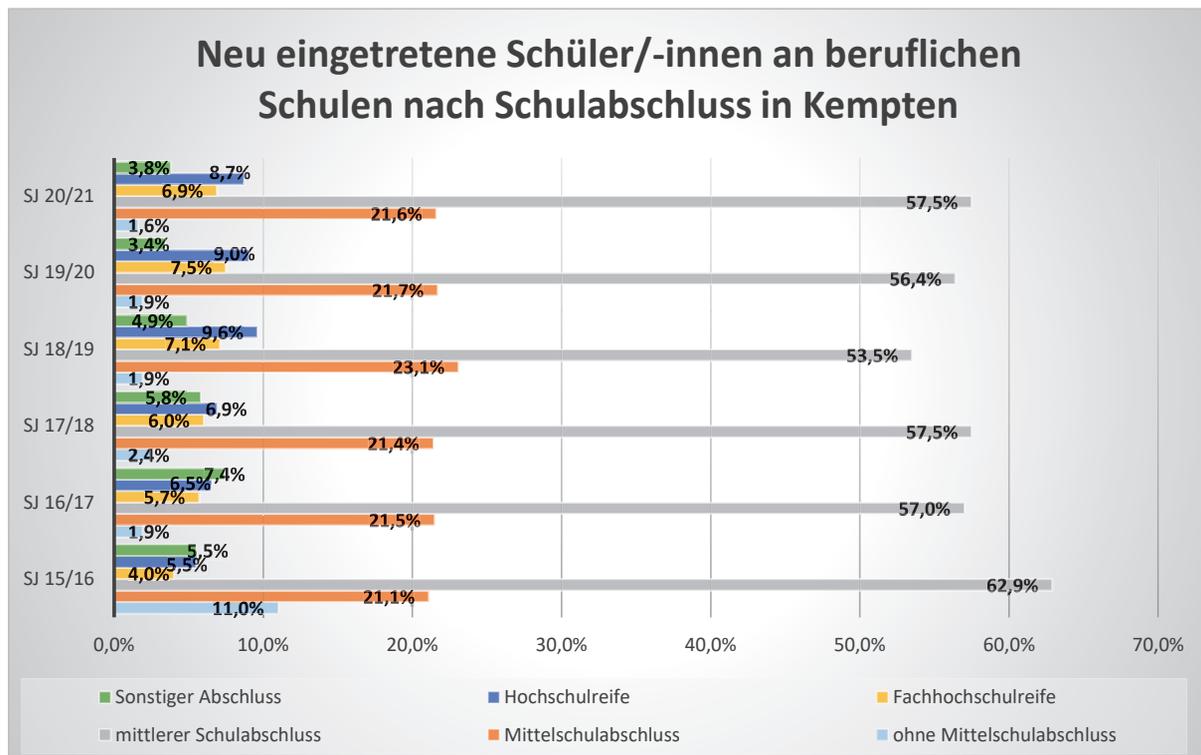


Quelle XLII: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Amtliche Schulstatistik

Über 40 % aller neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen im Oberallgäu besaßen in den vergangenen Jahren einen mittleren Schulabschluss. Einen Mittelschulabschluss wiesen ca. 30 %, im letzten betrachteten Schuljahr 2020/2021 lediglich noch 26 %, auf. Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen ohne Mittelschulabschluss betragen zuletzt knapp 5 %. Zuvor hat sich dieser Wert seit Beginn des Betrachtungszeitraums bis zu Schuljahr 2019/2020 verdreifacht. Eine Hochschulreife (einschl. fachgebundene Hochschulreife) wiesen im Schuljahr 2020/2021 insgesamt 10 % auf. Dieser Anteil verdoppelte sich bis zum Schuljahr 2019/2020 nahezu, nahm jedoch danach wieder um mehr als 1 % ab. Der prozentuale Anteil an Neueintritten mit Fachhochschulreife (einschl. fachgebundene Fachhochschulreife) stieg bis zum Schuljahr 2018/2019 auf 6,1 % an und ging anschließend auf 5,5 % zurück.

Laut Aussage der IHK Schwaben zeichnet sich insgesamt ein Trend zu höheren Schulabschlüssen und hin zu späteren Weiterbildungen ab. Die Zahl an Neuverträgen nach Schulabschluss von Absolventinnen und Absolventen mit einer (Fach-)Hochschulreife erhöhte sich seit 2011 um 3,3 %. Die IHK Schwaben kann bei ihren Unternehmen im Jahr 2021 eine Abiturquote von insgesamt über 17 % verzeichnen. Dies bedeute jedoch nicht, dass eine hohe Schulbildung zwingend erforderlich ist. Die verschiedenen Schulabschlussarten haben ihre ganz speziellen Kompetenzausprägungen und somit jeweils spezifische Vorteile. Im Hinblick auf die unterschiedlichen Ausbildungsberufe und die Herausforderungen der Zukunft, z.B. Fachkräftemangel, sind alle Schularten von Relevanz. (IHK Schwaben)

Abbildung 43: Entwicklung neu eingetretener Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen nach Schulabschluss in der kreisfreien Stadt Kempten



Quelle XLIII: Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Amtliche Schulstatistik

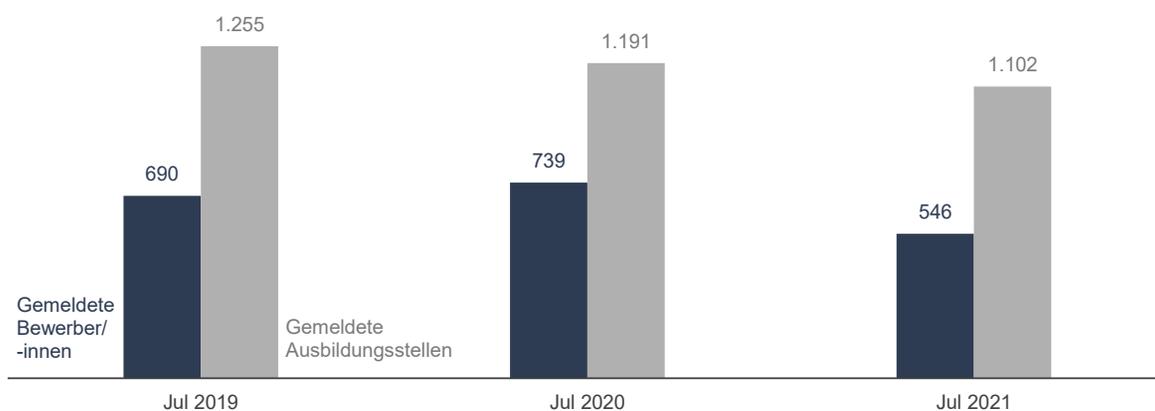
In der kreisfreien Stadt Kempten wiesen jährlich im Betrachtungszeitraum mehr als die Hälfte aller neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen einen mittleren Schulabschluss vor. Über 20 % besaßen einen Mittelschulabschluss, damit deutlich weniger als im umliegenden Landkreis. Der prozentuale Anteil an Personen mit Hochschulreife (einschl. fachgebundene Hochschulreife) ist im Vergleich zum Schuljahr 2015/2016 von 5,5 % auf 8,7 % im Schuljahr 2020/2021 angestiegen. Eine Fachhochschulreife (einschl. fachgebundene Fachhochschulreife) besaßen im letzten Betrachtungsjahr 6,9 %, fünf Jahre zuvor waren es noch 4 %. Der Anteil an neu eingetretenen Schülerinnen und Schülern ohne Mittelschulabschluss lag im Schuljahr 2015/2016 noch bei 11 % und ist in den darauf folgenden Schuljahren auf ca. 2 % deutlich gesunken. In 2018/2019 fällt auf, dass im Vergleich zu den anderen betrachteten Schuljahren weniger Schülerinnen und Schüler einen mittleren Schulabschluss vorwiesen, dafür jedoch eine leichte Steigerung in den Segmenten „Mittelschulabschluss“ und „Hochschulreife“ stattfand.

3.3 Duale Berufsausbildung

Sowohl die Agenturen für Arbeit als auch Jobcenter in gemeinsamer Einrichtungen und in alleiniger kommunaler Trägerschaft haben Ausbildungsvermittlung nach § 35 SGB III durchzuführen. Träger der Grundsicherung können diese Aufgabe durch die Arbeitsagentur wahrnehmen lassen (§ 16 Abs. 4 SGB II).

Gemäß des Arbeitsmarktreports der Bundesagentur für Arbeit (Juli 2021) meldeten sich im Oberallgäu seit Beginn des Berufsberatungsjahres im Oktober 2020 insgesamt 546 Bewerbende für Berufsausbildungsstellen, dies sind 193 Personen bzw. 26 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Zur gleichen Zeit gab es 1.102 gemeldete Berufsausbildungsstellen, das entspricht einem Minus von 7 % bzw. 89 Stellen im Vergleich zum Vorjahr. Im Juli 2019 gestaltete sich die Situation noch wie folgt: 1.255 gemeldete Ausbildungsstellen und 690 gemeldete Bewerbende. In der nachfolgenden Grafik wird die Lage am Ausbildungsmarkt im Oberallgäu auf der Grundlage von gemeldeten Bewerbenden und Ausbildungsangeboten im Vergleich zu vorhergehenden Berichtsjahren aufgezeigt.

Abbildung 44: Seit Beginn des Berichtsjahres (01.10.2020) gemeldete Bewerbende für Berufsausbildungsstellen im Oberallgäu



Quelle XLIV: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Ende Juli 2021 waren im Oberallgäu 205 Bewerbende noch unversorgt und 437 Ausbildungsstellen noch unbesetzt. Die Zahl der unversorgten Bewerbenden hat sich praktisch nicht verändert, die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen war kleiner (-58 Stellen oder -12%) (Arbeitsmarktreport der Bundesagentur für Arbeit).

Die nächste Abbildung zeigt nähere Informationen zu den gemeldeten Bewerbenden und gemeldeten Ausbildungsstellen im Landkreis Oberallgäu innerhalb der vergangenen Jahre auf.

Abbildung 45: Ausbildungsmarkt Landkreis Oberallgäu

Merkmale des Ausbildungsmarktes	2020/2021	Veränderung gegenüber Vorjahr		2019/2020	2018/2019
		absolut	in %		
	1	2	3	4	5
Gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen					
seit Beginn des Berichtsjahres ¹⁾	546	-193	-26,1	739	690
versorgte Bewerber	341	-194	-36,3	535	479
einmündende Bewerber	229	-123	-34,9	352	331
andere ehemalige Bewerber	92	-68	-42,5	160	116
Bewerber mit Alternative zum 30.9.	20	-3	-13,0	23	32
unversorgte Bewerber	205	1	0,5	204	211
Gemeldete Berufsausbildungsstellen					
seit Beginn des Berichtsjahres ¹⁾	1.102	-89	-7,5	1.191	1.255
betriebliche Ausbildungsstellen	1.098	-93	-7,8	1.191	*
außerbetriebliche Ausbildungsstellen	4	*	*	-	*
unbesetzte Berufsausbildungsstellen	437	-58	-11,7	495	547
Berufsausbildungsstellen je Bewerber	2,02	x	x	1,61	1,82
unbesetzte Berufsausbildungsstellen je unversorgter Bewerber	2,13	x	x	2,43	2,59

¹⁾ Ein Berichtsjahr umfasst jeweils den Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres.

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

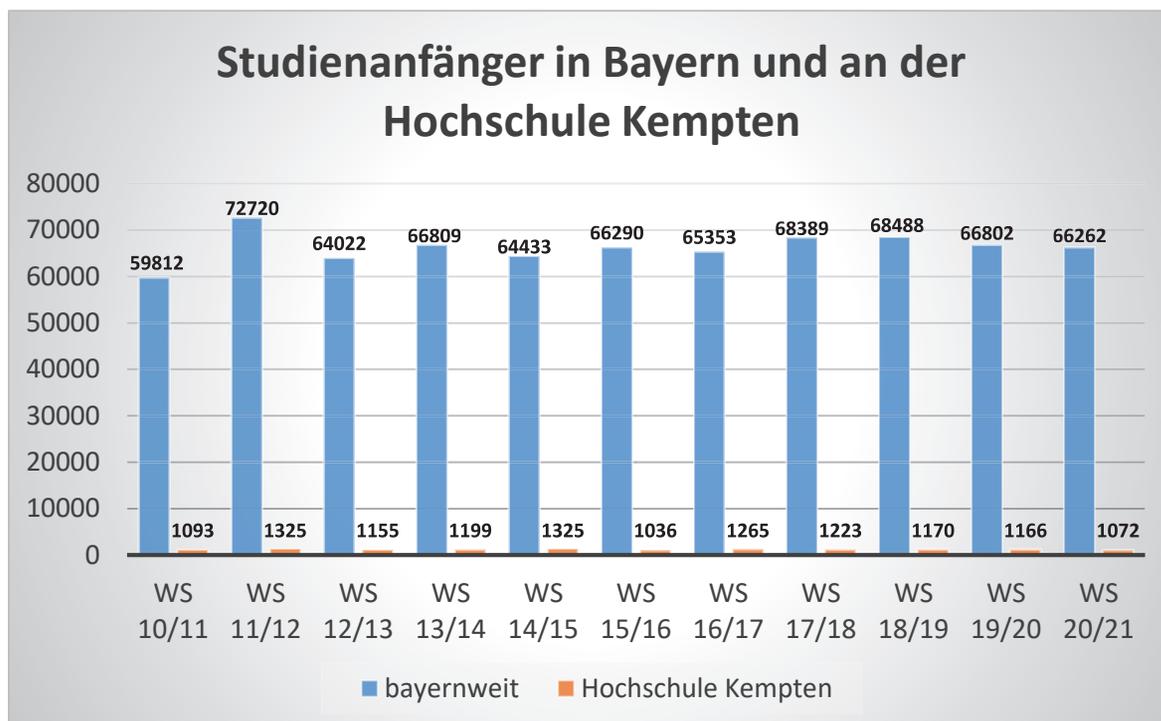
Quelle XLV: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemäß Statistik der Bundesagentur für Arbeit waren zum Betrachtungszeitpunkt seit 01.10.2020 über 62 % der gemeldeten Bewerbenden für Berufsausbildungsstellen versorgt. Hiervon waren ca. 67 % einmündende Bewerbende. Im Vorjahresvergleich waren 10 % mehr Bewerbende versorgt, in 2018/2019 lag der Wert bei knapp 70 %.

Die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen war ebenfalls zum Betrachtungszeitpunkt im Jahr 2020/2021 rückläufig um 7,5 % und lag bei 1.102 Stellen. Insgesamt gab es 437 unbesetzte Berufsausbildungsstellen. Die Zahl der Berufsausbildungsstellen je Bewerber ist zuletzt von 1,61 auf 2,02 in 2020/2021 gestiegen. Die Quote unbesetzter Berufsausbildungsstellen je unversorgtem Bewerber reduzierte sich seit 2018/2019 um 0,46 auf 2,13 in 2020/2021.

3.4 Studium

Abbildung 46: Entwicklung Studienanfänger in Bayern und an der Hochschule Kempten



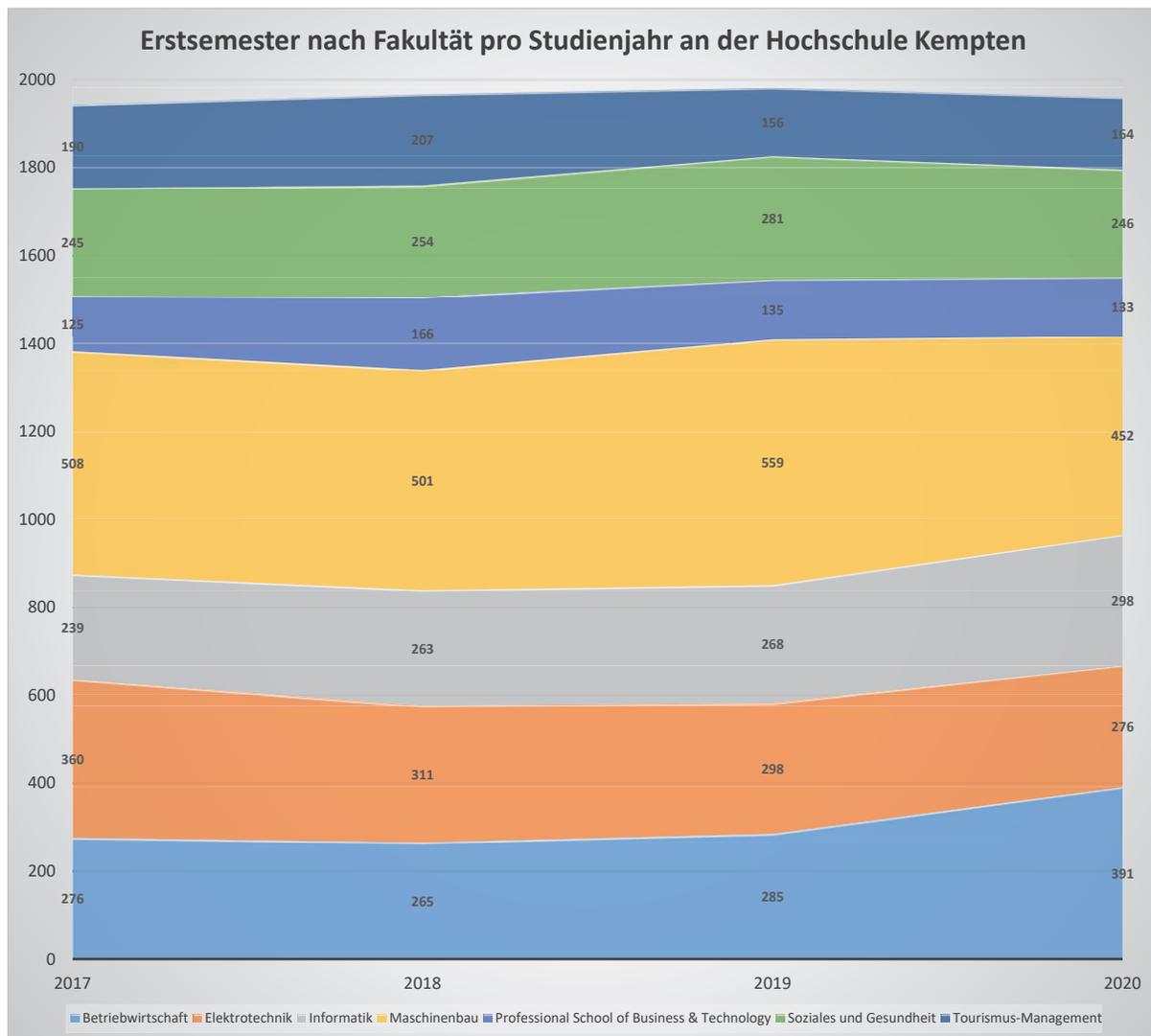
Quelle XLVI: Bayerisches Landesamt für Statistik

Die Zahl der Studienanfänger (1. Hochschulsesemester, erstmals immatrikuliert) lag bayernweit im Wintersemester 2020/2021 bei 66.262 und damit 11 % höher als noch im Wintersemester 2010/2011. Im Vergleich hierzu ist an der Hochschule Kempten die Anzahl um 2 % im genannten Zeitraum gesunken. Am meisten Studierende im 1. Hochschulsesemester waren in Bayern im Wintersemester 2011/2012 eingeschrieben, eine deutliche Steigerung fand vor allem in den Universitäten Bamberg, Erlangen-Nürnberg und Würzburg sowie in der Technischen Universität München statt. In den Folgejahren war die Zahl der Studienanfänger wieder deutlich geringer. Die Hochschule Kempten erreichte ihren Höhepunkt an Studierenden im 1. Semester im Wintersemester 2014/2015 mit einer Zunahme von 21 % im Vergleich zum Wintersemester 2010/2011. Im darauffolgenden Jahr waren hingegen am wenigsten Studienanfänger eingeschrieben. Seit dem Wintersemester 2016/2017 geht die Anzahl an Studierenden im ersten Semester an der Hochschule Kempten kontinuierlich zurück.

Die in der vorangegangenen Abbildung dargestellten Zahlen erfassen lediglich „Erstsemester im 1. Hochschulsesemester“ oder „Erststudierende“. Grund für die Erhebung dieser „Erststudierenden“ ist gemäß Auskunft der Hochschule Kempten das mit dem Ministerium vereinbarte Ausbauprogramm, dessen Mittel (bisher) an die Zahl der Erststudierenden geknüpft wurde. In Zukunft soll das Verfahren mit gemeinsamen Zielvereinbarungen von rein quantitativen zu mehr qualitativen Kriterien umgestellt werden.

Um die hohe Anzahl der Studierenden, die ihr Studium wechseln, unabhängig vom Studienfach oder Studienort, mit zu berücksichtigen, wird nachfolgend ergänzend die Zahl aller Erstsemesterstudierenden an der Hochschule Kempten aufgezeigt.

Abbildung 47: Entwicklung Erstsemester nach Fakultät pro Studienjahr an der Hochschule Kempten



Quelle XLVII: Hochschule Kempten

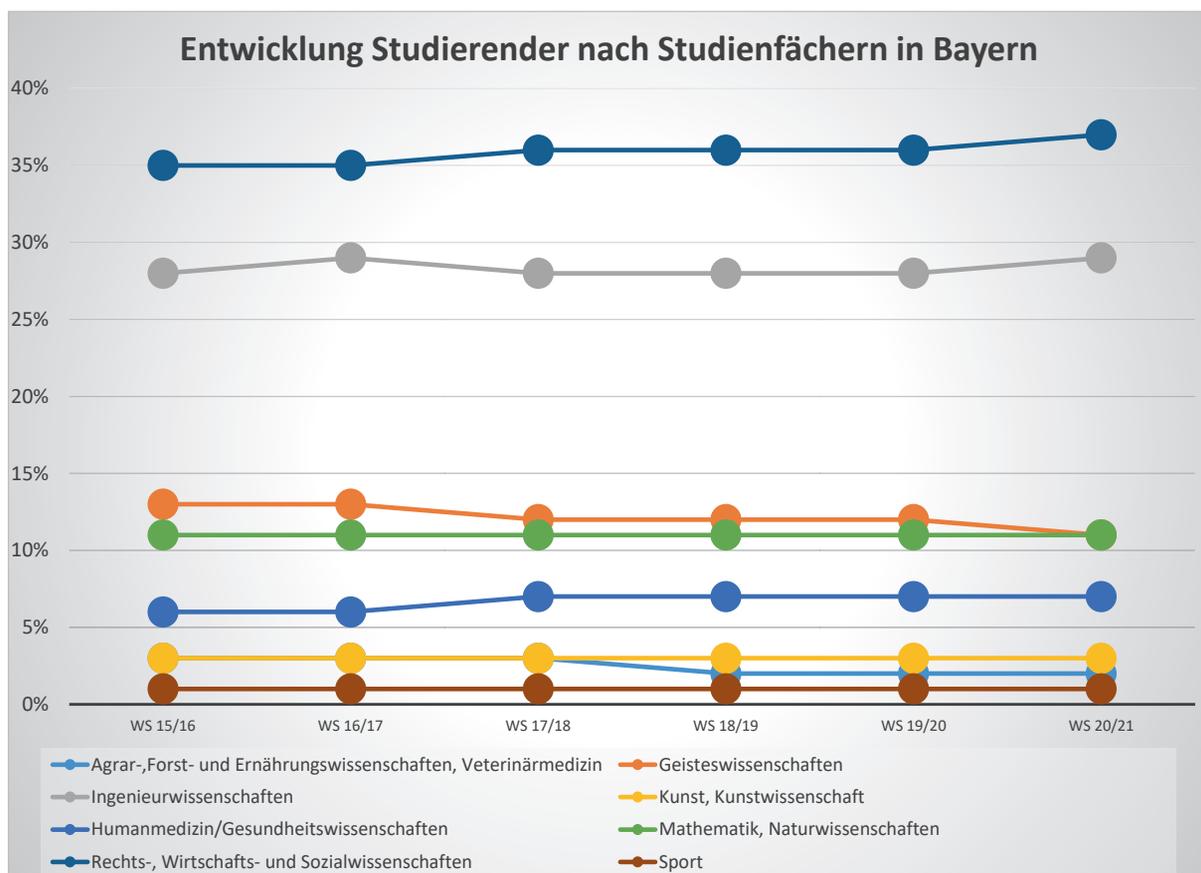
In den vergangenen Jahren waren demnach tatsächlich knapp 2.000 Studierende im ersten Semester an der Hochschule Kempten eingeschrieben. Die Gesamtzahl hielt sich seit 2017 konstant. Am meisten Studierende entfielen dabei zuletzt im Jahr 2020 auf die Fakultäten Maschinenbau (23 %), Betriebswirtschaft (20 %) und Informatik (15 %).

Im Zuge des bayernweiten Ausbaus der Studienplätze im Zeitraum 2005 (Basisjahr) bis 2019 wurden an Universitäten 34 % mehr Erststudierende aufgenommen, dies entspricht ca. 11.000 Studierenden. Verglichen hierzu waren es zeitgleich an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften 66 % mehr Erststudierende (von 14.278 auf 23.722). Dies verdeutlicht, dass der Ausbau zu einem großen Teil durch Hochschulen für Angewandte Wissenschaften umgesetzt wurde. Die Hochschule Kempten hat laut eigenen Angaben in diesem Zeitraum 68% Plätze für Erststudierende aufgebaut, in absoluten Zahlen sind dies 475 Plätze auf insgesamt 1.174 Plätze.

Gemäß zusätzlicher Auskunft der Hochschule Kempten beinhalten die Wintersemester 2020/21 und 2021/22 Effekte aus der Pandemiesituation, welche auch die Hochschule Kempten stärker trafen. Dies begründet sich dadurch, dass die Fakultät Tourismusmanagement wesentlich betroffen war und einen Rückgang der Bewerbenden zu verzeichnen hatte.

Die Hochschule Kempten geht in Anlehnung an die detaillierte Prognose der Kultusministerkonferenz von einer weitgehend konstanten Entwicklung mit geringfügigen Schwankungen bei den Erstsemestern bis 2030 aus. Dabei zeigt sich in den Jahren 2025 und 2026 ein kurzzeitiger Rückgang. An der Hochschule Kempten werden keine gegenläufigen Effekte wahrgenommen, außer dem bayernweiten Ausfall eines Abiturjahrganges im Jahr 2025, der aus der Umstellung von G8 auf G9 resultiert und einen Einmaleffekt darstellt. (Hochschule Kempten)

Abbildung 48: Entwicklung Studierender nach Studienfächern in Bayern



Quelle XLVIII: Bayerisches Landesamt für Statistik

Innerhalb der prozentualen Verteilung der Studierenden in Bayern auf die unterschiedlichen Studienfächer ergaben sich seit dem Wintersemester 2015/2016 lediglich marginale Veränderungen. Den größten Anteil bildeten Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, welcher zuletzt auf 37 % leicht anstieg, gefolgt von Ingenieurwissenschaften mit 29 %. Die Geisteswissenschaften gingen im Betrachtungszeitraum kontinuierlich um insgesamt 2 % zurück. Der prozentuale Anteil in Studienfächern der Mathematik und Naturwissenschaften hielt sich konstant bei 11 %, ebenso wie die Kunst und Kunstwissenschaft, welche bei 3 % liegt, sowie das Studienfach Sport mit 1%. Der Anteil Studierender in der Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften stieg seit dem Wintersemester 2015/2016 um 1 % auf insgesamt 7 % an. Ein Rückgang um 1 % hingegen zeichnet sich in den Studienfächern der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Veterinärmedizin ab, welcher zuletzt im Wintersemester 2020/2021 bei insgesamt 2 % lag.

Abbildung 49: Studierende in Bayern nach Studienfächern und Geschlecht im Wintersemester 2020/2021



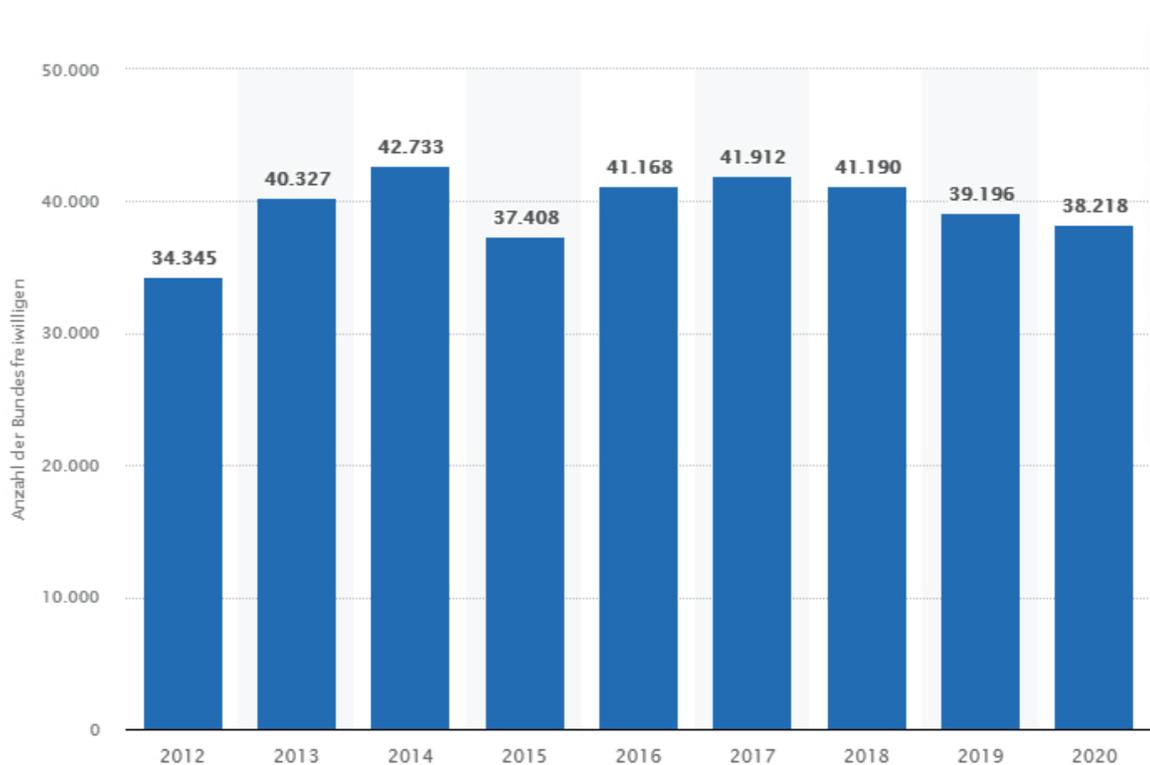
Quelle XLIX: Bayerisches Landesamt für Statistik

Die vorliegende Grafik zeigt die bayernweiten Studierenden im Wintersemester 2020/2021 nach Fächergruppen und Geschlecht. In den Studienfächern der Mathematik und Naturwissenschaften sowie dem Sport ist das Verhältnis männlicher und weiblicher Studierender nahezu ausgeglichen. In den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie Veterinärmedizin und den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften zeichnet sich ein leichter Überhang an Frauen ab. Mehr als zwei Drittel nahmen Studentinnen in den Fächergruppen Kunst und Kunstwissenschaften, der Humanmedizin und den Gesundheitswissenschaften, sowie den Geisteswissenschaften ein. Im Bereich der Ingenieurwissenschaften hingegen waren drei Viertel männliche Studierende. Zusätzlich waren 115 Personen außerhalb der dargestellten Studienbereichsgliederung in Bayern eingeschrieben. Insgesamt lag die Zahl Studierender im Wintersemester 2020/2021 bei über 404.700, wobei das Verhältnis von weiblichen und männlichen Studenten exakt bei jeweils der Hälfte lag.

Um auch künftig den Nachwuchs in technischen Berufen zu sichern, sollte angestrebt werden, dass auch zunehmend Frauen technische Berufe erlernen. Gleiches gilt umgekehrt auch für die Akquise von Männern in bislang weiblich dominierten Branchen.

3.5 Sonstiges

Abbildung 50: Durchschnittliche Anzahl der Bundesfreiwilligen (Bufdis) in Deutschland in den Jahren von 2012 bis 2020



Quelle L: Statista

Die Grafik zeigt die durchschnittliche Anzahl der Bundesfreiwilligen (Bufdis) in Deutschland in den Jahren 2012 bis 2020. Durchschnittlich leisteten 38.218 Personen in 2020 in Deutschland einen Bundesfreiwilligendienst. Im Bundesfreiwilligendienst (BFD) können sich Frauen und Männer jeden Alters für das Allgemeinwohl engagieren. Insbesondere betrifft dies die Bereiche Soziales, Ökologie, Kultur, Sport, Integration, sowie Zivil- und Katastrophenschutz. Vor allem viele junge Menschen sammeln hierbei praktische Erfahrungen sowie Kenntnisse und erhalten damit wertvolle Einblicke in die Berufswelt. Nachfolgende Grafik zeigt die Alters- und Geschlechterverteilung der Bundesfreiwilligen in den einzelnen Bundesländern im August 2021.

Abbildung 51: Bundesfreiwilligendienst nach Alter und Geschlecht in den einzelnen Bundesländern im August 2021



BFD im Dienst August 2021

Altersgruppen Bundesland	<27		27 bis 50		51 – 65		>65		Gesamt		Summe
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Schleswig-Holstein	793	489	49	28	24	35	3	3	869	555	1.424
Hamburg	551	258	74	34	11	13	1	2	637	307	944
Niedersachsen	1.952	1.211	107	110	40	76	13	13	2.112	1.410	3.522
Bremen	190	124	23	20	8	9	1	1	222	154	376
Nordrhein-Westfalen	4.547	2.808	259	160	115	153	28	34	4.949	3.155	8.104
Hessen	735	456	100	65	37	55	3	4	875	580	1.455
Rheinland-Pfalz	461	305	56	40	19	33	5	4	541	382	923
Baden-Württemberg	2.872	1.811	333	185	61	66	11	19	3.277	2.081	5.358
Bayern	1.577	1.069	167	82	41	76	12	8	1.797	1.235	3.032
Saarland	96	77	19	12	9	16	1	6	125	111	236
Berlin	533	300	161	122	80	88	14	12	788	522	1.310
Brandenburg	238	196	221	167	166	172	31	33	656	568	1.224
Mecklenburg-Vorpommern	365	251	138	178	158	177	13	17	674	623	1.297
Sachsen	632	417	422	363	320	322	84	85	1.458	1.187	2.645
Sachsen-Anhalt	244	212	261	180	231	249	59	52	795	693	1.488
Thüringen	253	227	187	219	149	181	15	34	604	661	1.265
Bund	16.039	10.211	2.577	1.965	1.469	1.721	294	327	20.379	14.224	34.603

Quelle LI: Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

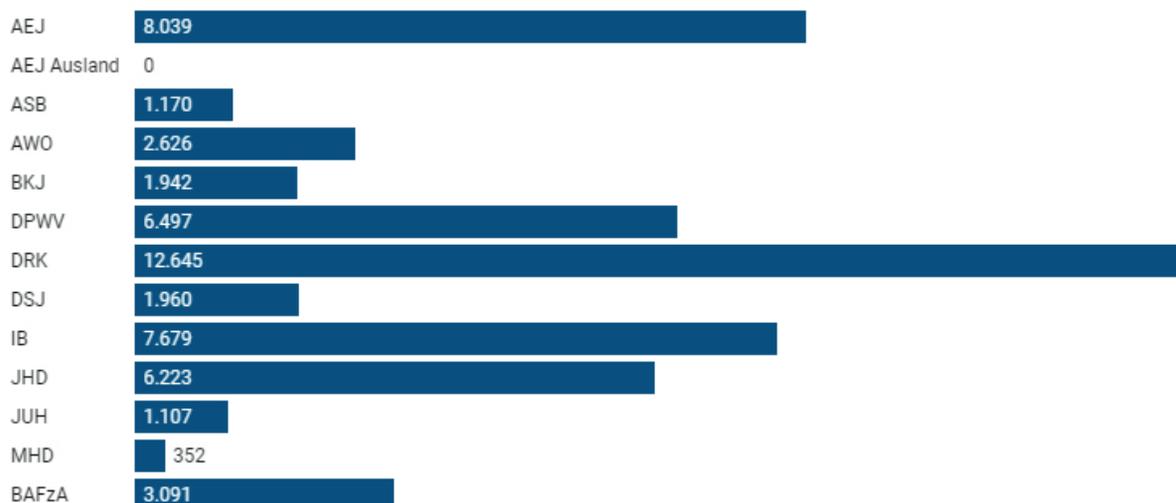
In der obigen Tabelle werden die Bundesfreiwilligen für jedes Bundesland unterteilt nach Altersgruppen und Geschlecht im August 2021 dargestellt. In Bayern sind über 87 % der Bundesfreiwilligen unter 27 Jahre. Die Anzahl der Bundesfreiwilligen nimmt mit zunehmendem Alter ab. In der Altersgruppe der unter 27-Jährigen sind bayernweit 60 % weiblich und 40 % männlich.

Neben dem Bundesfreiwilligendienst besteht auch die Möglichkeit ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zu absolvieren. Die nachfolgende Abbildung zeigt FSJ-Stellen im Jahrgang 2020/2021:

Abbildung 52: FSJ-Stellen im Jahrgang 2020/2021

FSJ-Stellen

Jahrgang 2020/2021



Quelle LII: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend

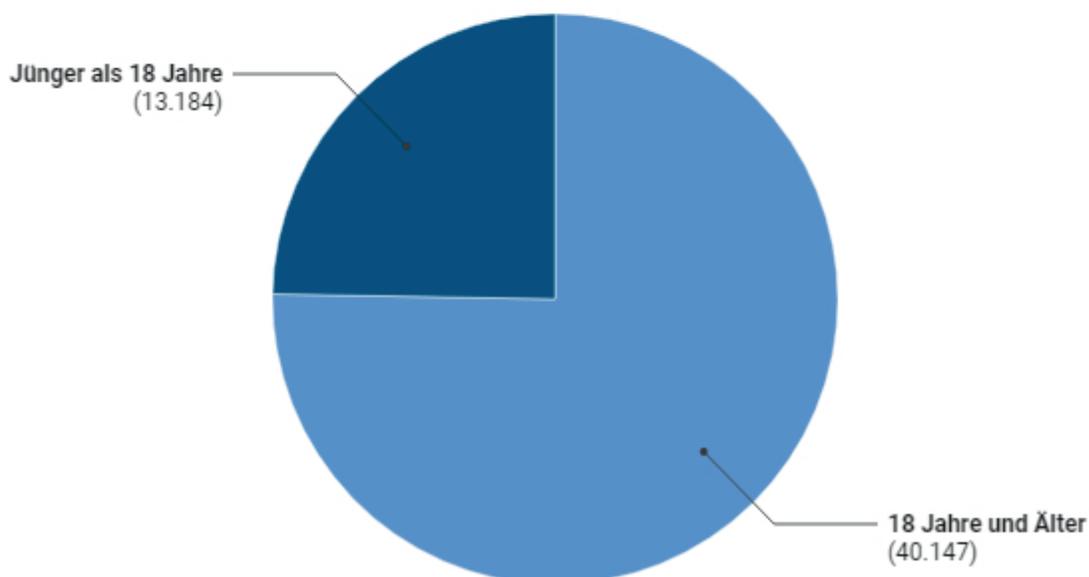
In der nachfolgenden Tabelle sind die Einsatzbereiche zum Stichtag 01.12.2020 im Jahrgang 2020/2021 deutschlandweit aufgelistet:

stationäre Pflege und Betreuung von alten Menschen	3.791
ambulante soziale Dienste (Pflegedienst, Mahlzeitendienst, Fahrdienst, Hausnotruf etc.)	1.443
Krankenhaus/Klinik/Kurkliniken	9.374
Rettungsdienste und Krankentransport	1.932
Einrichtungen der Behindertenhilfe (Werkstatt für behinderte Menschen, Fahrdienst für behinderte Menschen, Individuelle Schwerbehindertenbetreuung, Integrationshilfen etc.)	6.711
Einrichtungen der Psychiatrie	1.374
Einrichtungen zur Suchtbewältigung/Drogenprävention	79
Beratungsstellen und sonstige Einrichtungen der Sozialarbeit (z.B. Migrationsberatung, Begegnungsstätten etc.)	416
Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (Kinderheim, Betreutes Wohnen für Jugendliche, Jugendzentrum etc.)	2.516
Kindertagesstätten	11.135
Schule	6.344
Förderschule	1.507
Jugendherbergen	25
Sport	1.750
Denkmalpflege	288
kulturelle Einrichtungen	1.478
Einrichtungen des politischen Lebens	237
Kirchengemeinden/religiöse Einrichtungen	602
Mehrgenerationenhäuser	22
Zivil- und Katastrophenschutz	48
Sonstige	2.259

Abbildung 53: Engagierte im Rahmen des Freiwilligen Soziales Jahres (FSJ) nach Alter

Alter der Freiwilligen im FSJ

Jahrgang 2020/2021



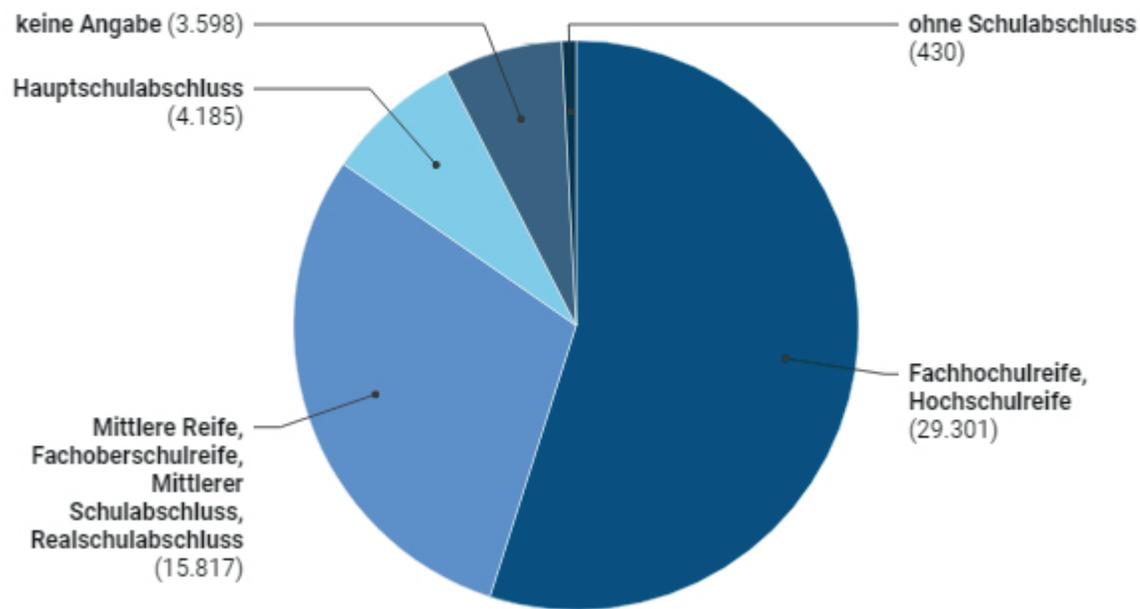
Quelle LIII: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend

Insgesamt engagierten sich im Jahr 2019/2020 zum Stichtag 01.12.2020 über 53.300 Menschen in einem freiwilligen sozialen Jahr. Ein Viertel der Freiwilligen war dabei jünger als 18 Jahre.

Abbildung 54: Engagierte im Rahmen des Freiwilligen Soziales Jahres (FSJ) nach Bildungsabschluss

Bildungsabschluss (nur höchster Abschluss)

Jahrgang 2020/2021



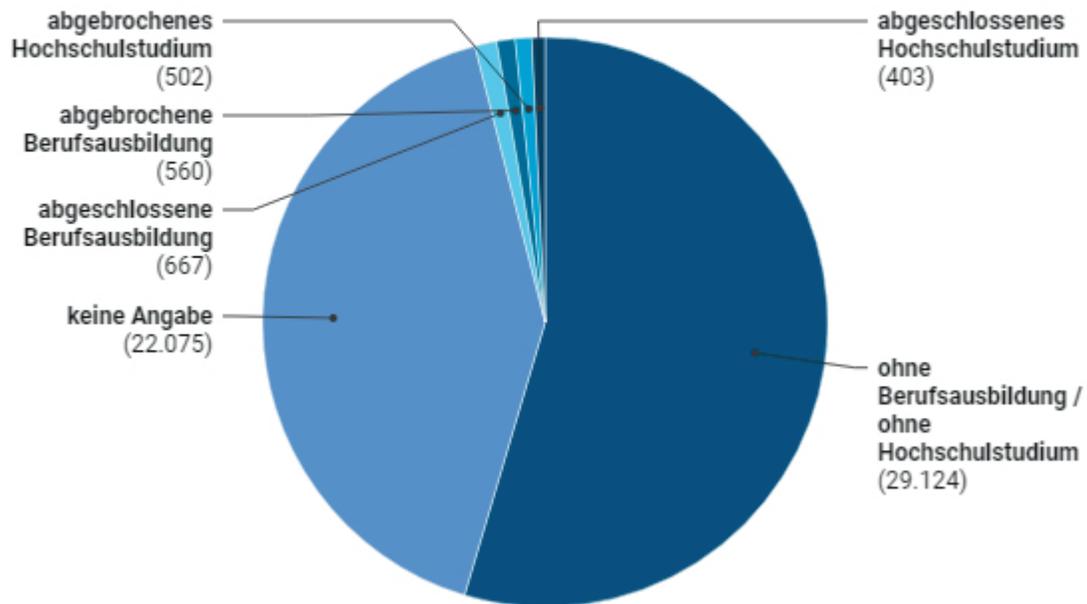
Quelle LIV: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend

55 % aller Engagierten im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres im Jahrgang 2020/2021 (Stichtag: 01.12.2020) verfügten über eine (Fach-)Hochschulreife. Eine Mittlere Reife o.Ä. besaßen 30 %, 8 % wiesen einen Hauptschulabschluss (Bayern: Mittelschulabschluss) auf und nur knapp 1 % verfügte über keinen Schulabschluss.

Abbildung 55: Engagierte im Rahmen des Freiwilligen Soziales Jahres (FSJ) Ausbildung oder Studium

Ausbildung oder Studium (nur höchster Abschluss)

Jahrgang 2020/2021

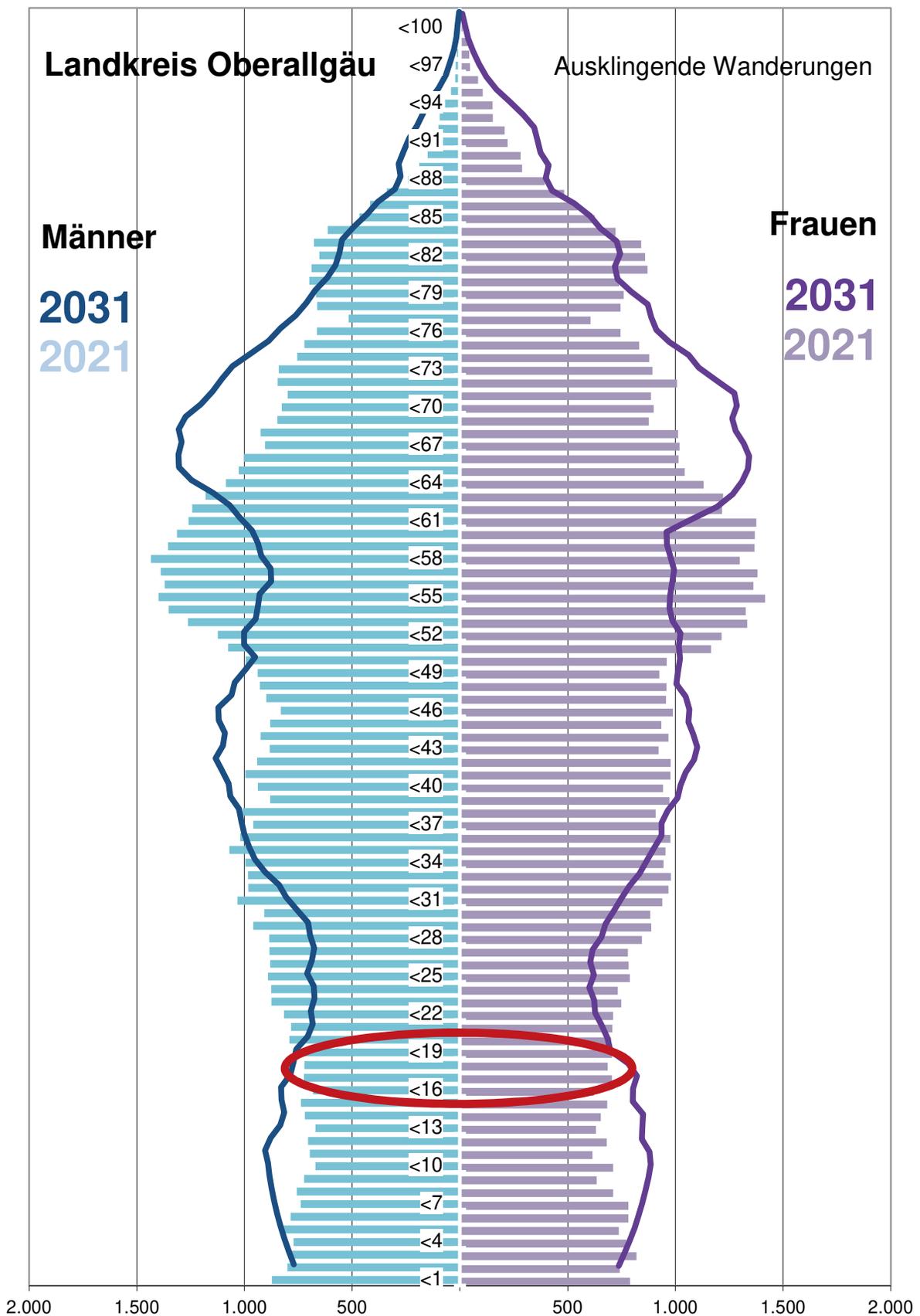


Quelle LV: Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend

Zum Stichtag 01.12.2020 verfügten 55 % der Engagierten in einem freiwilligen sozialen Jahr über keine Berufsausbildung oder kein Hochschulstudium, im Vorjahr waren dies noch 38 %. Eine abgeschlossene Berufsausbildung wiesen hingegen 1 % auf und knapp 2% brachen zuvor eine Berufsausbildung oder ein Hochschulstudium ab.

4. Ausblick

Abbildung 56: Bevölkerungsentwicklung Landkreis Oberallgäu bis 2031 bei ausklingender Wanderung



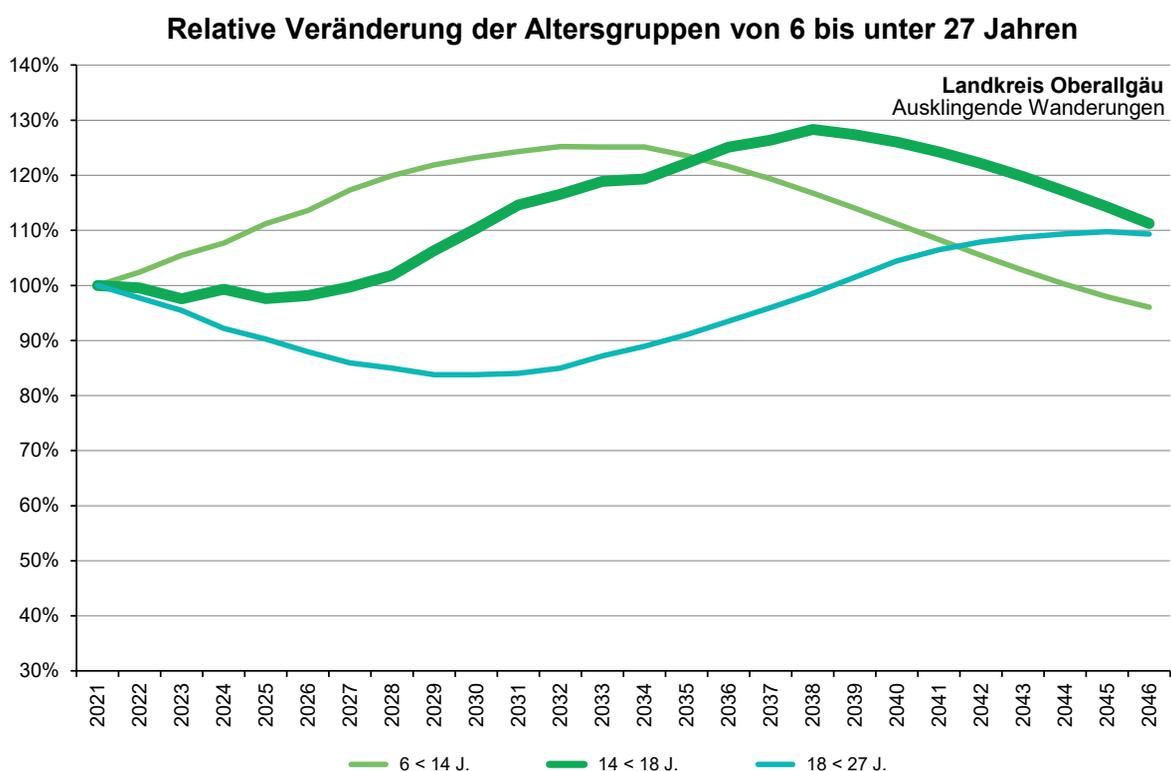
Quelle LVI: Hildesheimer Modell Landkreis Oberallgäu (2021)

Insgesamt nimmt die im vorliegenden Faktencheck insbesondere betrachtete Altersgruppe der 15-19-Jährigen bis zum Jahr 2031 deutlich um über 450 Personen zu. Wird die Entwicklung in den einzelnen Jahrgängen genauer betrachtet ergibt sich folgendes Bild:

- 15-Jährige: Zunahme um über 330 Personen
- 16-Jährige: Zunahme um über 150 Personen
- 17-Jährige: Zunahme um ca. 115 Personen
- 18-Jährige: Abnahme um knapp 40 Personen
- 19-Jährige: Abnahme um über 100 Personen

Werden auch die nachfolgenden Geburtenjahrgänge in den Blick genommen, zeigt sich hier wieder ein deutlicher Anstieg der Geborenenzahlen. Dieses Potenzial sollte in Hinsicht des vorherrschenden Fachkräftemangels genutzt werden.

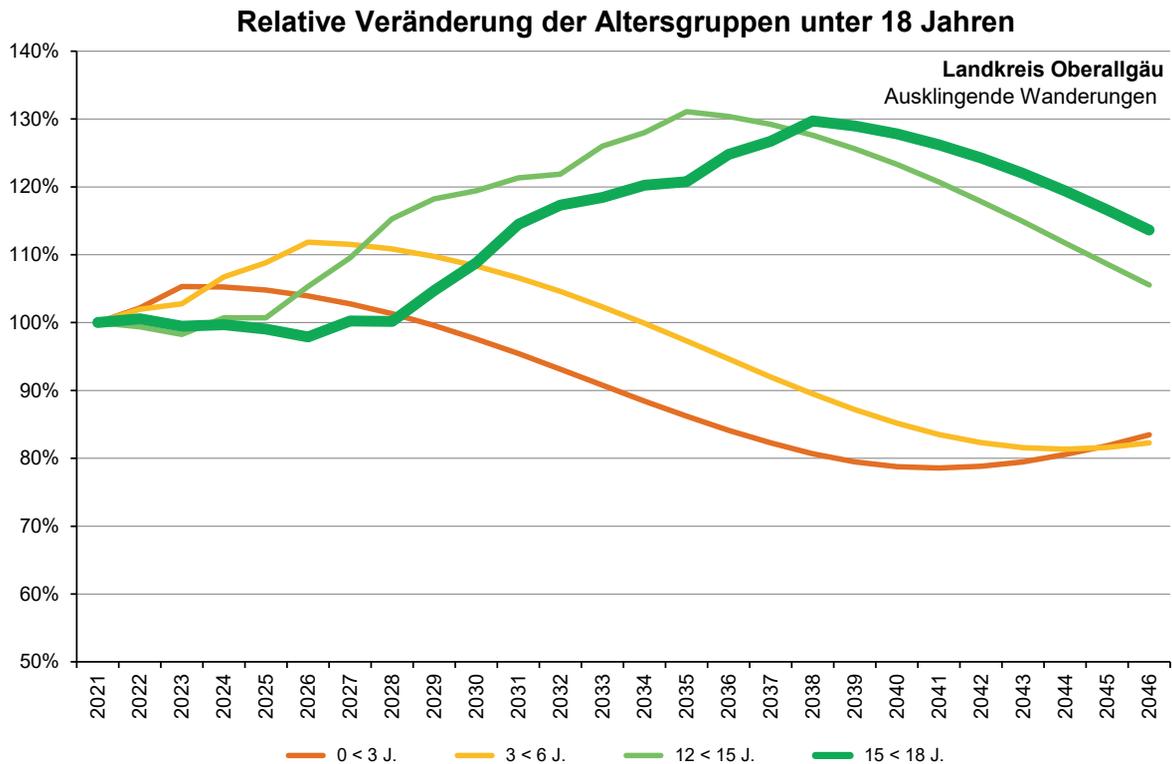
Abbildung 57: Relative Veränderung der 6- bis unter 27-Jährigen



Quelle LVII: Hildesheimer Modell Landkreis Oberallgäu

Diese Darstellung stammt aus den Bevölkerungsprognosen für den Landkreis Oberallgäu nach dem Hildesheimer Modell (Stichtag: 31.12.2021). Mit Blick in die Zukunft nehmen Jugendliche im Übergang zwischen Schule und Beruf in der Altersgruppe 14 < 18 Jahre, bis zum Jahr 2026 um 2% (ca. 100 Jugendliche) ab. In den Folgejahren steigt die Anzahl dieser Personengruppe verglichen zum Ausgangsjahr 2021 bis 2038 um bis zu 28 % (knapp 1.600 Menschen mehr) an, bevor die Entwicklung erneut rückgängig verläuft. Der Wert hält sich bis 2046 stets über dem Ausgangswert (2045: 11 %, über 600 Jugendliche mehr). Bedingt wird der Anstieg durch die frühere Zunahme der Altersgruppe 6 < 14 Jahre, welche sich zeitlich auf die betrachtete Altersgruppe der 14 < 18-Jährigen verlagert. Langfristig steigt dadurch auch wieder die Gruppe der jungen Erwachsenen im Alter von 18 < 27 Jahren.

Abbildung 58: Relative Veränderung der Altersgruppen unter 18 Jahren



Quelle LVIII: Hildesheimer Modell Landkreis Oberallgäu

In der Abbildung zeigt sich bei den 15 < 18-Jährigen nach einem kurzen, schwachen Rückgang um 2 % (knapp 90 Jugendliche weniger) bis zum Jahr 2026 ein langanhaltender Anstieg bis 2038. Im Höchststand werden über 1.200 junge Menschen mehr prognostiziert als im Basisjahr 2021 und damit ein Zuwachs von 30 % erreicht. In den Folgejahren flacht diese Entwicklung wieder ab, bleibt jedoch bis 2045 stets über dem Ausgangswert (2046: + 14 %, über 560 Jugendliche mehr). Junge Altersgruppen der 0 < 3-Jährigen bzw. 3 < 6-Jährigen steigen in den nächsten Jahren ebenfalls an, jedoch deutlich weniger stark und lediglich kurzfristig, insbesondere die jüngste Altersgruppe. Erneut lässt sich die zeitliche Verschiebung der Zunahme der 12 < 15-Jährigen auf die 15 < 18-Jährigen gut erkennen.

5. Fazit

Fachkräfte sichern Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Beschäftigung, Wohlstand und Lebensqualität. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist die Fachkräftesicherung eine der großen Herausforderungen für die Politik und Gesellschaft – auch im Landkreis Oberallgäu.

Um angesichts der demographischen und technologischen Entwicklungen die Fachkräftebasis mittel- und langfristig zu sichern, ist eine systematische Förderung und Mobilisierung von Potenzialen notwendig. Eine ganzheitliche Berufsorientierung an weiterführenden Schulen, noch stärkere Einbindung von Frauen und Arbeitslosen in das Erwerbsleben, das Ausschöpfen des Potenzials zugewanderter Fachkräfte aus dem Ausland seien nur als wenige ausgewählte Beispiele an dieser Stelle genannt.

Insbesondere jungen Menschen sollten früh attraktive Ausbildungs- und Studienbedingungen in jedem Qualifikationsniveau hier vor Ort angeboten werden, um sie auch für den nächsten Lebens- und Bildungsabschnitt in der Region halten zu können. Dabei gilt es möglichst frühzeitig Geschlechterstereotype zu überwinden, d.h. Mädchen auch für „Jungenberufe“ zu gewinnen und umgekehrt. Zusätzlich bedarf es für Absolvierende von Hochschulen und Universitäten qualitativ hochwertige Arbeitsplätze im Landkreis, um sie wieder zurück in ihre Heimat zu gewinnen. Darüber hinaus gilt es auch weiterhin attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten wohnortsnah sicher zu stellen. Denn stetiges Lernen ist eine Schlüsselressource für Individuen und Gesellschaft um mit der rasanten Entwicklung der Berufswelt mitgehen zu können und möglichst alle Potenziale kontinuierlich auszuschöpfen.

Ein gelingender Übergang zwischen Schule und Berufswelt bedarf einer guten Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure, um den jungen Menschen die bestmöglichen Perspektiven für die Zukunft öffnen zu können. Diese Gemeinschaftsaufgabe wird immer wieder von unvorhersehbaren Ereignissen, kultureller, wirtschaftlicher, technischer oder politischer Art, beeinflusst, welche zu neuen Herausforderungen führen. Der Landkreis möchte sich diesen Herausforderungen auch weiterhin aktiv stellen, um den Wohlstand im Landkreis zu sichern und zu mehren. Der vorliegende Faktencheck zeigt die Ist-Situation allgemein sowie vertieft am Übergang Schule-Beruf im Landkreis Oberallgäu auf. Er steht allen interessierten Vertretenden der Politik, Bildungsträger, weiteren Akteuren am Übergang und Bürgerinnen sowie Bürger als Diskussions- und Handlungsgrundlage für den komplexen Übergang von der Schule in die Berufswelt frei zur Verfügung.

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Altersstruktur Landkreis Oberallgäu nach Geschlecht.....	5
Abbildung 2: Verteilung der Altersgruppen im Landkreis Oberallgäu	6
Abbildung 3: Entwicklung der Altersgruppe 14- bis 19-Jährige nach Geschlecht im Landkreis Oberallgäu.....	7
Abbildung 4: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte pro Jahr	7
Abbildung 5: Entwicklung Bruttolöhne je Arbeitnehmerin und je Arbeitnehmer in Bayern, Schwaben und im Landkreis Oberallgäu	8
Abbildung 6: Entwicklung erwerbsfähig Leistungsberechtigter (ALG II) im Landkreis Oberallgäu nach Altersgruppen	9
Abbildung 7: Entwicklung Regelleistungsberechtigte nach dem SGB II im Landkreis Oberallgäu nach Nationalität	10
Abbildung 8: Entwicklung der Gesamtvergütungsdurchschnitte.....	11
Abbildung 9: Landkreiskarte Oberallgäu.....	12
Abbildung 10: Entwicklung Schülerzahlen an Grund- und Mittelschulen im Landkreis Oberallgäu.....	13
Abbildung 11: Übertritt von den Grundschulen an weiterführende Schulen im Schuljahr 2021/2022	14
Abbildung 12: Vergleich Übertritt von den Grundschulen an weiterführende Schulen in den Schuljahren 2019/2020 bis 2020/2021	15
Abbildung 13: Übertritt von den Grundschulen an weiterführende Schulen im Schuljahr 2020/2021 nach Baden-Württemberg oder ins Ausland.....	16
Abbildung 14: Entwicklung Erwerbstätiger im Oberallgäu in Prozent zwischen	17
Abbildung 15: Entwicklung Erwerbstätiger im Oberallgäu in Prozent zwischen 2000 und 2020	18
Abbildung 16: Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Wirtschaftsbereichen im Oberallgäu seit 2010.....	19
Abbildung 17: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen im Oberallgäu in 2021	20
Abbildung 18: Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Geschlecht im Oberallgäu seit 2010	21
Abbildung 19: Entwicklung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter nach Nationalität im Oberallgäu seit 2010	22
Abbildung 20: Arbeitslose (Jahresdurchschnitt) nach ausgewählten Personengruppen im Oberallgäu.....	23
Abbildung 21: Ausbildungszahlen der IHK Schwaben im Allgäu.....	24
Abbildung 22: IHK-Ausbildungsverhältnisse in Bayerisch-Schwaben	25
Abbildung 23: Ausbildungsstatistik HWK Schwaben nach Regionen.....	26
Abbildung 24: Ausbildungsstatistik HWK Schwaben nach Berufsgruppen.....	26
Abbildung 25: Ausbildungsstatistik HWK Schwaben nach beliebtesten Ausbildungsberufen.....	27
Abbildung 26: Entwicklung Übergänge nach der Grundschule in weiterführende Schulen im Landkreis Oberallgäu	28
Abbildung 27: Entwicklung Übergänge nach der Grundschule in weiterführende Schulen in der Stadt Kempten	29
Abbildung 28: Absolventinnen und Absolventen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen nach Abschlussarten in Deutschland	30
Abbildung 29: Entwicklung Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Oberallgäu.....	31
Abbildung 30: Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2020/2021 im Landkreis Oberallgäu	32

Abbildung 31: Entwicklung Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen nach Geschlecht im Landkreis Oberallgäu.....	33
Abbildung 32: Entwicklung Schulabgängerinnen und Schulabgänger an allgemeinbildenden Schulen nach Nationalität im Landkreis Oberallgäu.....	34
Abbildung 33: Schulabgänge ohne Hauptschulabschluss (Bayern: Mittelschulabschluss) deutschlandweit.....	35
Abbildung 34: Schulabgänger ohne Abschluss im Landkreis Oberallgäu	36
Abbildung 35: Anzahl neu eingetretener Schülerinnen und Schüler in der beruflichen Bildung zum Schuljahr 2020/2021 im Landkreis Oberallgäu und in der Stadt Kempten.....	37
Abbildung 36: Schulabschlüsse neu eingetretener Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung zum Schuljahr 2019/2020 in Bayern, im Landkreis Oberallgäu und in der Stadt Kempten.....	38
Abbildung 37: Entwicklung neu eingetretener Schülerinnen und Schüler in der beruflichen Bildung im Landkreis Oberallgäu und in der Stadt Kempten nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems.....	39
Abbildung 38: Junge Menschen ohne Anschlussangebot im Landkreis Oberallgäu (BIJ-JoA) und in der Stadt Kempten (BIJ-JoA und BIJ-k)	40
Abbildung 39: Entwicklung neu eingetretener Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen im Landkreis Oberallgäu	41
Abbildung 40: Entwicklung neu eingetretener Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in der kreisfreien Stadt Kempten.....	42
Abbildung 41: Neu eingetretene Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen zum Schuljahr 2020/2021 in Bayern, im Landkreis Oberallgäu und in der Stadt Kempten	43
Abbildung 42: Entwicklung neu eingetretener Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen nach Schulabschluss im Landkreis Oberallgäu.....	44
Abbildung 43: Entwicklung neu eingetretener Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen nach Schulabschluss in der kreisfreien Stadt Kempten.....	45
Abbildung 44: Seit Beginn des Berichtsjahres (01.10.2020) gemeldete Bewerbende für Berufsausbildungsstellen im Oberallgäu.....	46
Abbildung 45: Ausbildungsmarkt Landkreis Oberallgäu	47
Abbildung 46: Entwicklung Studienanfänger in Bayern und an der Hochschule Kempten ...	48
Abbildung 47: Entwicklung Erstsemester nach Fakultät pro Studienjahr an der Hochschule Kempten.....	49
Abbildung 48: Entwicklung Studierender nach Studienfächern in Bayern	50
Abbildung 49: Studierende in Bayern nach Studienfächern und Geschlecht im Wintersemester 2020/2021	51
Abbildung 50: Durchschnittliche Anzahl der Bundesfreiwilligen (Bufdis) in Deutschland in den Jahren von 2012 bis 2020	52
Abbildung 51: Bundesfreiwilligendienst nach Alter und Geschlecht in den einzelnen Bundesländern im August 2021.....	53
Abbildung 52: FSJ-Stellen im Jahrgang 2020/2021	53
Abbildung 53: Engagierte im Rahmen des Freiwilligen Soziales Jahres (FSJ) nach Alter.....	54
Abbildung 54: Engagierte im Rahmen des Freiwilligen Soziales Jahres (FSJ) nach Bildungsabschluss.....	55
Abbildung 55: Engagierte im Rahmen des Freiwilligen Soziales Jahres (FSJ) Ausbildung oder Studium.....	56
Abbildung 56: Bevölkerungsentwicklung Landkreis Oberallgäu bis 2031 bei ausklingender Wanderung.....	57
Abbildung 57: Relative Veränderung der 6- bis unter 27-Jährigen.....	58
Abbildung 58: Relative Veränderung der Altersgruppen unter 18 Jahren	59

